**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 96 (1951)
**Heft:** 50

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

SCHWEIZERISCHE
# LEHRERZEITUNG
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

**Rudolf Koller** (1828—1905) **GEISSBUB** (1853) Zürcher Privatbesitz (Text siehe Seite 1061)

SLZ 96. Jahrgang **Nr. 50** S. 1057 ... 1084 Zürich, 14. 12. 1951

# Versammlungen

**LEHRERVEREIN ZÜRICH**

— **Lehrergesangverein.** Proben jeden Freitag bis und mit Freitag, 21. Dez., je 19.30 Uhr, Hohe Promenade.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 17. Dez., 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Spiele. Leitung: Hs. Studer.

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 18. Dez., 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. «Grümpelturne». Leitung: Frau Dr. Mühlemann.

— **Pädagogische Vereinigung.** Fortbildungskurs B für das Blockflötenspiel. Beginn Januar 1952. Näheres im «Kurier» vom 11. Dezember 1951.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 17. Dez., 17.30 Uhr, Kappeli. Training, Spiel. Leiter: A. Christ.

**MEILEN. Lehrerturnverein.** Freitag, 21. Dez., 18 Uhr, in Meilen. Skiturnen und Korbball. Nächste Uebung Freitag, 11. Jan. 1952. Allerorten frohe Festtage!

**USTER. Lehrerturnverein.** Montag, 17. Dez., 17.50 Uhr, Turnhalle Zürichstrasse. Körpertraining, Spiel.

**WINTERTHUR. Lehrerturnverein.** Montag, 17. Dez., 18 Uhr. Reck und Spiel.

LINOLEUMBELÄGE
KORKPARKETT
GUMMI
TEPPICHE
LÄUFERSTOFFE
DECKEN

Sie fahren besser, wenn Sie Ihr Vertrauen dem Spezialgeschäft schenken!

*Teppichhaus*
**BINDER & Co WINTERTHUR**
*Stadthausstrasse 16*

Wieder lieferbar

Bezugsquellen-Nachweis: Waser & Cie., Zürich 1 . Löwenstrasse 35a

**Das Schreiben** Verfasser: Karl Eigenmann und Eugen Kuhn
Wegleitung für den Unterricht nach den Richtlinien der Schweiz. Studienkommission für Schrift und Schreiben. Preis Fr. 1.20

**Schreibhilfe** Verfasser: Eugen Kuhn
zur Erlernung der Schweizer Schulschrift. — Bewegungs- und Formenschulung durch vorgedruckte Buchstaben und Wörter.

| | 1—9 | 10—49 | 50—499 | 500 und mehr |
|---|---|---|---|---|
| Preis Fr. | 1.- | -.90 | -.87 | -.84 |

**Heftgestaltung** Verfasser: Hans Hunziker
Wertvolle Ratschläge zur einfachen, klaren und geschmackvollen Gestaltung der Schulhefte. Preis Fr. 1.80

**Ernst Ingold & Co • Herzogenbuchsee**
Spezialhaus für Schulbedarf Lehrmittelverlag

Im Handfertigkeits-Unterricht für leichte Holzarbeiten verwendet man unsere bekannten Ueberzüge und Beizen
**Belafa-Hartgrund, Belafa-Matt und Durolin-Beizen**
Ferner finden Sie bei uns:
**Holzwaren zum Bemalen und alle Materialien**
Fachtechnische Auskünfte bereitwilligst.

**Böhme & Co**
Lack- und Chemische Fabrik
**Liebefeld-Bern**
Detailgeschäft: Bern, Neuengasse 24
Tel. (031) 2 19 71

**Schultische, Wandtafeln**
liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik
**Hunziker Söhne • Thalwil**
Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegründet 1880
*Lassen Sie sich unverbindlich beraten*

**Blockflöten**
**HERWIGA**
die Qualitätsmarke
für hohe Ansprüche
Erhältlich in allen guten Musikgeschäften

Zuverlässige, erfolgreiche
**Ehevermittlung**
durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin
Postfach 17 **Langenthal**
OFA 6577 B

Berücksichtigt
unsere
Inserenten!

★

*Ihre Weihnachtseinkäufe gut einkaufen heisst:* **Aussuchen in den nachstehenden Spezialgeschäften und Firmen!**

★

**ZÜRICH, Sihlstr. 43 OERLIKON, Schulstr. 37**
**Baden, Rüti, Winterthur**

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Wil/SG, Wohlen, Zug

Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun, Schwyz, Einsiedeln, Wolhusen, Sion, Montreux, Fribourg

**Guetzli-Zyt**

mit den feinen Zutaten aus dem Reformhaus Müller!

**Gewürze und Gewürzmischungen**
für jedes Rezept
in Beuteln à 25 und 50 Rp.

**Kokosraspel** «Ceylon», 250 g 85 Rp.

**Bienenhonig, kandierte Früchte**
**Mandeln, Nüsse, Trockenfrüchte**
in reicher Auswahl und bester Qualität

Benützen Sie unsern Postversand und verlangen Sie das reichhaltige Weihnachts-Rezeptblatt

**REFORM** **Zürich** Rennweg 15 Tel. 25 69 36

**MÜLLER** **Zürich 8** Feldeggstr. 50 Tel. 34 53 01

**Aarau,** Rain 16 Tel. 2 44 85 **Winterthur,** Marktg. 45 Tel. 2 19 02
**Brugg,** Kirchgasse 8 Tel. 4 21 03 **Rüti** Zch. Dorfplatz Tel. 2 39 00

Die geschätzte Lehrerschaft bedient sich beim Auswählen von Klavieren vorteilhaft bei

**MUSIKHAUS SEEGER** St. Gallen Unt. Graben 13

**KLAVIERE, fabrikneu und Occasion**
mit aller Garantie ständig am Lager

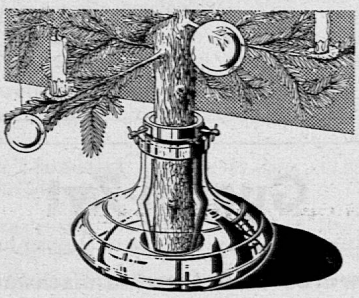
**Klavier-Reparaturen und -Stimmungen**

werden absolut fachgemäss, auch nach auswärts, prompt ausgeführt.

**Verlangen Sie ausführliche Offerten**

**Referenzen** von Mitgliedern der werten Lehrerschaft, Musikpädagogen und Konzert-Pianisten

**Ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk!**



## Christbaumständer Bülach

aus strahlendem, starkem Grünglas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er wie in einer Vase im Wasser steht. Die Nadeln fallen weniger schnell ab. Grosse Standfestigkeit. — Geringe Brandgefahr, da der Baum nicht dürr wird.

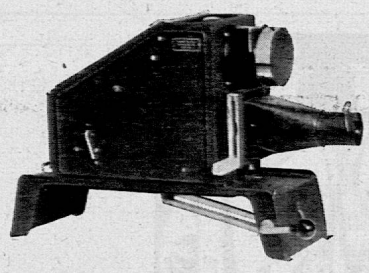
| | |
|---|---|
| Kleines Modell, für Bäume bis 1,5 m | Fr. 5.75 |
| Grosses Modell, für Bäume bis 2,5 m | Fr. 7.— |

**Erhältlich in den Haushaltungsgeschäften**

**GLASHÜTTE BÜLACH**

**C. Ernst z. Schneeberg**
Metzggasse und Feldstrasse 12 A.G.
**Winterthur**

- Feine Lebensmittel
- Gepflegte Weine
- Kerzen jeder Art
- Drogerie

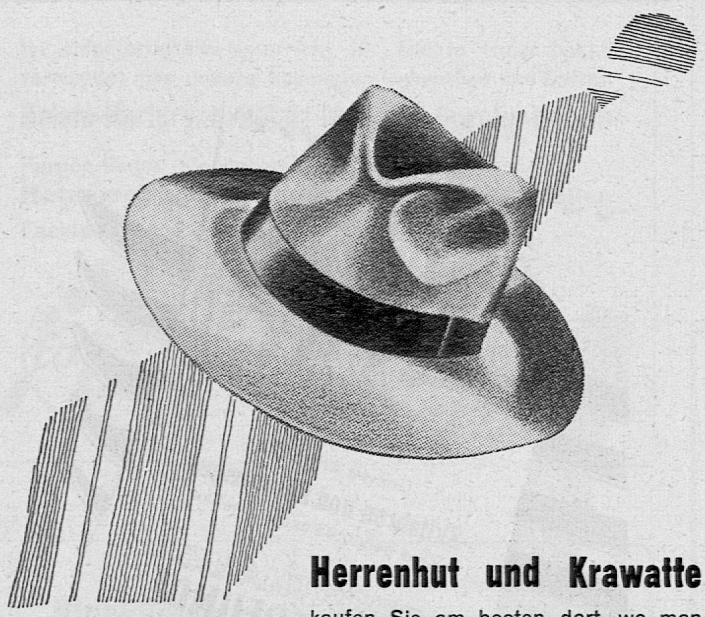


**Epidiaskope**
**Diapositiv-**
**Kleinbild-**
**Schmalfilm-**
**Projektoren**
**Mikroskope**

sofort ab Lager lieferbar

Prospekte und Vorführungen unverbindlich durch

**GANZ & Co**
BAHNHOFSTR. 40
TELEPHON 23 97 73
Zürich



## Herrenhut und Krawatte

kaufen Sie am besten dort, wo man Ihnen eine grosse Auswahl vorlegen kann. — Sie finden bei uns exklusive Neuheiten. Wenn Sie einen Herrenhut schenken wollen, verlangen Sie bitte einen Geschenkbon.

**Geiger & Hutter**

ZÜRICH Limmatquai 138

**Herren- und Damenschirme**

**Ja, so eine**

## Sportausrüstung!

Sei es für den **Eislauf** oder für **Hockey** oder sei es zum **Skifahren**, sportgerecht und gut muss sie sein! Gute Resultate erreichen, bedingt eine gute Ausrüstung aus dem **Spezialgeschäft** — dort weiss man, was Sie brauchen — dort werden Sie individuell beraten. Ein Besuch in unsern Geschäftsräumen wird Sie nicht nur von unserer **reichen Auswahl**, sondern auch von der saubern und **einwandfreien Qualität** unserer Artikel überzeugen. In der Preisgestaltung bieten wir Ihnen die **genossenschaftlichen Vorteile.**

Genossenschaft Schweizerisches

**Arbeiter-Sporthaus**

| Bern | Zürich | Biel |
|---|---|---|
| Zeughausgasse 9 | Löwenplatz | Bahnhofstrasse |

# SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

**Beilagen — 6 mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4 mal jährlich: Der Unterrichtsfilm 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich**

96. Jahrgang Nr. 50 14. Dezember 1951 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

*Inhalt: «Die aargauische Volksschule im Urteil ihrer Inspektoren» — Zu unserem Titelbild: Rudolf Koller — Kantonale Schulnachrichten: Baselland, St. Gallen, Zürich — Lehrerverein Winterthur — Schulsynoden von Baselstadt — † Joachim Thurnheer, Sulgen — SLV — Bücherschau — Beilagen:* ***Das Jugendbuch Nr. 6 — Pestalozzianum Nr. 6***

## «Die aargauische Volksschule im Urteil ihrer Inspektoren»

Unter diesem Titel gab die Aargauische Erziehungsdirektion im Laufe des vergangenen Sommers eine sechs Bogen fassende Druckschrift heraus, die jeder Lehrkraft gratis zugestellt wurde*).

Das Büchlein bietet in zusammenfassender Weise die Ergebnisse einer Umfrage dar, die Ende August 1950 an die 41 Laien-Inspektoren der aargauischen Volksschule ergangen war, um von ihnen zu erfahren, wie sie den gegenwärtigen Stand der Schule, ihre Arbeit und ihre Erziehungs- und Unterrichtserfolge beurteilen. Die Anregung hiezu ging von der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates aus, welche seinerzeit den Wunsch geäussert hatte, inskünftig im jährlichen Rechenschaftsbericht der Erziehungsdirektion etwas mehr als nur knappe Hinweise und nackte Zahlen vorgesetzt zu erhalten. Aus naheliegenden Gründen erhielten die Inspektoren bestimmte Fragen vorgelegt, die von Kollege Ferdinand Daetwyler, Bezirkslehrer und Inspektor, Schinznach-Dorf, formuliert worden waren. Sie lauteten (teilweise leicht gekürzt):

1. *Erfüllt unsere Volksschule ihren Zweck in dem Sinne, dass die jungen Leute nach dem Schulaustritt über das im Lehrplan vorgeschriebene Minimum an Wissen und Fertigkeiten verfügen?*
2. *Sind die Schüler mit Fächern und Stoff überlastet?*
3. *Wird der Charakterbildung die erforderliche Beachtung geschenkt?*
4. *Sind die Klagen über «Verwilderung», Nervosität, Zerstreutheit und Oberflächlichkeit der heutigen Jugend gerechtfertigt?*
5. *Wie beurteilen Sie den Einfluss des Turnunterrichts und des Sportes, wie sie heute betrieben werden, auf den Schüler?*
6. *Wie wirkt sich die Zugehörigkeit von Schülern zu Jugendorganisationen auf die Leistungen in der Schule aus?*
7. *Bringen die Kinder in die Schule das an Erziehung mit, was man erwarten darf, und wird der Schule durch das Elternhaus die richtige Unterstützung zuteil?*
8. *Erfüllen die Lehrkräfte ihre Pflichten gegenüber Behörden und Eltern und haben sie Kontakt mit diesen und der Bevölkerung im allgemeinen?*
9. *Wie beurteilen Sie die Wirkung der Nebenbeschäftigungen der Lehrer auf die Schule?*
10. *Verbesserungsvorschläge und Anregungen.*

Sämtliche Inspektoren leisteten der Aufforderung Folge und beantworteten die Fragen «nach bestem Wissen und Gewissen». Das umfangreiche und vielschichtige Material bedurfte jedoch der Sichtung und Zusammenfassung, bevor es veröffentlicht werden konnte, und dieser nicht unwichtigen Aufgabe unterzogen sich die Kollegen Dr. Peter Kamm, Seminarlehrer in Aarau, Dr. Otto Mittler, Bezirkslehrer in Baden, sowie Dr. Eugen Widmer, Bezirkslehrer und Inspektor in Aarau. Der erstgenannte übernahm dann auch die Ausarbeitung der Druckschrift, deren Erscheinen seinerzeit von der SLZ in der Rubrik «Schulnachrichten» angezeigt worden ist.

Ein Abdruck der Broschüre kommt für die SLZ aus Raumgründen nicht in Frage. Da aber die Antworten der Inspektoren für jeden Lehrer von grossem Interesse sind, wollen wir im nachfolgenden versuchen, einiges daraus auszugsweise wiederzugeben. Vielleicht fühlt sich der eine oder andere Kollege angeregt, sich das Büchlein zu beschaffen oder auch — für den Fall, dass er es schon besitzt — darnach zu greifen, um sich das eine oder andere Kapitel zu Gemüte zu führen. Er wird gleich merken, dass die Antworten sehr unterschiedlich, ja oft gegensätzlich ausgefallen sind, was weiter nicht verwundert, weil schliesslich jedes Ding zwei Seiten hat, und weil es — genau besehen — eine konsequent objektive Betrachtungsweise gar nicht gibt. Gerade die Schule mit ihrer Vielgestaltigkeit hat von jeher der verschiedenartigsten Beurteilung gerufen. Mit Recht bemerkt einer der Inspektoren u. a.: «Auf alle Fälle spielt der weltanschauliche Boden, auf dem man steht, eine grundlegende Rolle.»

*Frage 1* wird im Hinblick auf die Volksschule im ganzen von 26 Inspektoren bedingungslos oder mit Einschränkungen bejaht. Was die Gemeindeschule (Oberschule) betrifft, lauten die Antworten in bezug auf durchschnittlich begabte Schüler positiv. Andere Inspektoren stellen fest, dass es Oberschulen gebe, die das vorgeschriebene Minimum (wo vorgeschrieben?) nur sehr schwer oder überhaupt nicht zu erreichen vermögen. Schulabteilungen, welche mit den Klassen 5—8 befrachtet sind, erweisen sich als besonders mühevoll. Hinsichtlich der Sekundarschule lautet das Urteil etwas günstiger. Es wird auf die Belastung durch ungenügend begabte Schüler aufmerksam gemacht, was mehr noch auf die Bezirksschulen zutreffen dürfte. In zwei Berichten wird die Fragestellung bemängelt.

*Frage 2* beschlägt ein Gebiet, das bekanntlich viel zu reden gibt, und wo die Meinungen oft weit auseinandergehen. Hinsichtlich der Primar- und Sekundarschule wird sie von 30 Inspektoren mehr oder weniger vorbehaltlos verneint. Teilweise bejaht wird die Frage in 9 Berichten, eindeutig nur in einem einzigen. Bei der Bezirksschule (als vorbereitende Stufe für die Mittelschulen) hingegen wird die Frage von keinem Inspektor ohne Vorbehalt verneint («von den obern Stufen wird ohne Zweifel viel verlangt, und das Mass des Möglichen ist erreicht»). Auch hier weisen verschiedene Inspektoren auf die Unterschiede in der Begabung der Schüler hin. Andere machen auf festgestellte zeitliche Überbeanspruchung — besonders in den beiden obern Klassen — aufmerksam. Mit Bezug auf Fächer und Stoff ist von einer zu grossen Belastung nur in zwei Berichten die Rede. Im besondern dagegen

*) Sie kann auch heute noch bei der Aarg. Erziehungsdirektion in Aarau bezogen werden. (Preis Fr. 2.—.)

wird mancherlei beanstandet. Welche Fächer sind an der Überbelastung schuld? Darüber herrscht keine Einigkeit; namentlich genannt werden: Französisch, Rechnen, Algebra, Physik, Chemie und Geographie. In einzelnen Fällen werden das Fachlehrersystem und zu umfangreiche Lehrmittel als Sündenböcke hingestellt. Dass eine Überlastung auch mit der Art der Stoffdarbietung zusammenhängen kann, ist klar. Der Aufgabe, den Stoff richtig auszuwählen und angemessen darzubieten, zeigt sich die Lehrerschaft der Bezirksschule nach dem Urteil ihrer Inspektoren im grossen ganzen gewachsen. Übereifer, übersteigerter Ehrgeiz und Neigung zu gewissen Liebhabereien auf Seite des Lehrers können zu Überlastung der Schüler führen, mangelndes methodisches Geschick und zu wenig pflichtbewusste Schulführung ebenfalls.

*Frage 3* wird von 32 Inspektoren — zum Teil aber mit Vorbehalten — bejaht. In 6 Berichten sind die erhobenen Einwände so bedeutsam, dass die Antworten als verneinend bezeichnet werden müssen. Vier Inspektoren glauben, dass die Charakterbildung in der Volksschule im ganzen zu wünschen übrig lasse. Zwei rufen bei dieser Gelegenheit nach vertiefter Gemütsbildung. Zwanzig Inspektoren weisen auf mögliche Mängel in der Wissensvermittlung hin, welche die Charakterbildung notwendigerweise beeinträchtigen müssen (Persönlichkeit des Lehrers, Ehrgeiz und Streberturn des Schülers, Überlastung, Überschätzung des Wissens durch die Öffentlichkeit). Drei Inspektoren kritisieren die Art, wie Religionsunterricht erteilt wird.

*Frage 4* wird von 14 Inspektoren ganz allgemein beantwortet, wobei der eine Klagen solcher Art überhaupt nicht für angebracht findet. Zwei andere vertreten die Auffassung, die heutige Jugend unterscheide sich in nichts von der Jugend von Anno dazumal. Bejaht wird die Frage in 8 Berichten. Die Klage der «Verwilderung» weisen 18 Inspektoren mehr oder weniger als unzutreffend zurück; zwei betonen die Uneinheitlichkeit der Beurteilung durch die Lehrerschaft, fünf geben eine teilweise «Verwilderung» zu. Die Klagen in bezug auf Nervosität, Zerstreutheit und Oberflächlichkeit werden von 27 Inspektoren als berechtigt anerkannt. Die Ursachen werden dem «Ungeist der Zeit» und einem ungeordneten Familienleben zugeschrieben. Von der Schule ist nur ausnahmsweise die Rede. Einzelne Berichte sagen aus, dass ihr in dieser Hinsicht überhaupt nichts zur Last gelegt werden könne.

*Frage 5* erfährt von 12 Inspektoren eine vorbehaltlos positive Antwort, d. h. sie bezeichnen die Auswirkungen des heutigen Turn- und Sportunterrichts als wertvoll für den Schüler. 27 Inspektoren bringen Vorbehalte an, sind jedoch ebenfalls im ganzen befriedigt. Die Vorbehalte betreffen Unterrichtsgestaltung, Beanspruchung von Schülern und Lehrern, Ansetzung der Lektionen im Stundenplan. In bezug auf das Ausmass des Turn- und Sportunterrichtes wird mehrfach betont, dass heute die obere Grenze erreicht sei. Es wird auch der Wunsch geäussert, die 3. Knabenturnstunde wieder abzubauen. — Turn- und Sportbetrieb *ausserhalb der Schule* erfahren dagegen eine weit weniger günstige Beurteilung. Es wird auf die mannigfachen Gefahren hingewiesen, die dem Schüler durch das Mitwirken in (manchmal recht fragwürdig geleiteten) Jugendorganisationen erwachsen können. 21 Inspektoren äussern sich auch zum heute üblichen Sportbetrieb und seinen Auswüchsen und stellen sie in bezug auf die Schüler fast durchwegs als ungünstig und zu ernsthaften Besorgnissen Anlass bietend dar. 20 Inspektoren machen ausdrücklich den «unvernünftigen Sportbetrieb» für die festgestellte Zerstreutheit und Oberflächlichkeit der Jugend verantwortlich.

*Frage 6* bot zur Beantwortung gewisse Schwierigkeiten, weil auch die Inspektoren wissen, wie schwer es zuweilen ist, die schwachen Leistungen eines Schülers mit seiner Zugehörigkeit zu irgend einer Jugendorganisation in Zusammenhang zu bringen. Die pädagogische Bedeutung einer gut geleiteten Jugendorganisation steht ausser Frage; die Schulleistungen könnten durch sie sogar gefördert werden. Das wird von vielen Inspektoren gerne anerkannt. Doch fehlt es auch nicht an kritischen Äusserungen, die auf bestehende Mängel und Gefahren hinweisen, so dass es nicht verwundert, dass nach Überwachung der Jugendorganisationen durch Schulpflege und Lehrerschaft oder nach dem sagenhaften und wahrscheinlich kaum über das Zirkulationsstadium hinausgewachsenen Reglement der Erziehungsdirektion gerufen wird. Dass damit bloss ein weiteres Reglement und nichts Wesentliches geschaffen wäre, wird allerdings auch der Mehrheit der Inspektoren klar sein.

*Frage 7* wird sehr gegensätzlich beantwortet, weil der Maßstäbe zu viele sind, mit denen hier gemessen werden kann. Doch wird das Versagen vieler Elternhäuser nicht in Abrede gestellt. 10 Inspektoren äussern sich sehr kritisch. Andere wieder weisen neben Unerfreulichem auf mancherlei Erfreuliches hin, was jeder Lehrer, wenn er ehrlich sein will, bestätigen kann. Man darf auch hier das Kind nicht mit dem Bade ausschütten! — Als Hauptgründe des teilweisen Versagens werden genannt: der «Ungeist der Zeit», Erziehungsfähigkeit, Ratlosigkeit in Erziehungsfragen, starke berufliche Inanspruchnahme des Vaters oder beider Elternteile, ungenügendes Pflichtbewusstsein gegenüber der heranwachsenden Generation, Vergnügungssucht, zerrüttete eheliche Verhältnisse. Beachtenswert ist, dass die Lehrerschaft im allgemeinen hier mehr zu beanstanden findet als die Inspektoren. Die Teilfrage nach der richtigen Unterstützung der Schule durch das Elternhaus erfährt mehrheitlich Verneinung oder zum mindesten nur ein halbes Ja. Die Inspektoren bemängeln die zu wenig positive, oft ablehnende Einstellung vieler Eltern der Schule gegenüber, die Neigung, eigenes Versagen der Lehrerschaft in die Schuhe zu schieben, ungenügende oder fehlende Kontrolle der Hausaufgaben. Die Tendenz, die Erziehungsaufgabe in steigendem Masse der Schule zu übertragen, wird von 13 Inspektoren bestätigt und teilweise energisch bekämpft. Mangelnder Kontakt zwischen Schule und Elternhaus kann auf beidseits gemachten Fehlern beruhen.

*Frage 8* erfährt eine überraschend eindeutige Beantwortung: Weitaus die meisten Inspektoren stellen getreue Pflichterfüllung fest, wenn auch nicht ganz ohne Einschränkungen («im grossen und ganzen», «von einzelnen Fällen abgesehen»). Die Beziehungen zu den Behörden werden teilweise als erfreulich gut, teilweise als noch entwicklungsfähig geschildert. Meistens sind es auf diesem Gebiete Kleinigkeiten, die zumal bei jüngern Lehrkräften zu Beanstandungen Anlass geben (Stundenplanzustellung, Absenzenwesen, Nichtmelden von Schulausfällen). Für manche Spannung zwischen

Behörden und Lehrerschaft kann nicht diese verantwortlich gemacht werden. Auch der Kontakt mit der Bevölkerung im allgemeinen ist vielerorts gut, erfreulich oder zum mindesten befriedigend. «Die Aufgaben ausserhalb der Schulstube, welche zum Lehramt unweigerlich gehören, werden in ihrer Bedeutung gewürdigt und auf dem Land wie in der Stadt je nach Begabung und Neigung durch vielfältige Betätigung nach Kräften erfüllt. Nicht jedem Lehrer ist es gegeben, besonders populär zu sein. Volksverbundenheit schlechthin ist aber auch kein untrüglicher Maßstab, weder für Charakterstärke und kulturelle Aufgeschlossenheit noch für die Leistung im Beruf. Manch einer hält sich zurück und wirkt im stillen. Daneben gibt es auch Lehrkräfte, die sich mit oberflächlichem Kontakt begnügen, sich dabei wohl sein lassen oder das Ansehen, welches sie geniessen, missbrauchen. Und natürlich fehlt es — als Ausnahmen — auch nicht an Querköpfen und Eigenbrödlern, die bewusst abseits stehen und infolge Engstirnigkeit oder Verkrampfung nicht einzusehen vermögen, was sie kraft ihres Amtes der Öffentlichkeit schuldig sind» (Peter Kamm).

*Frage 9* beschlägt ebenfalls ein heikles Kapitel. In 20 Berichten wird mit Nachdruck auf die befruchtende Wirkung massvoll betriebener Nebenbeschäftigungen hingewiesen. Mehrere Inspektoren weisen sogar auf die Gefahren hin, die jenen Lehrkräften lauern, die überhaupt keine Nebenbeschäftigung ausüben («Der Lehrer ohne Nebenbeschäftigung ist nicht an sich der beste Lehrer»). Aber auch die Gefahren übertriebener Nebenbeschäftigung werden freimütig aufgezeigt. Nachteilige Wirkungen werden in 10 Berichten festgestellt, während 14 Inspektoren — was ihren Kreis betrifft — nichts auszusetzen haben.

*Frage 10* betrifft Verbesserungsvorschläge in bezug auf das aargauische Schul- und Erziehungswesen. Solche sind in reicher Zahl eingegangen, ein Zeichen, dass die Inspektoren ihr (Neben-) Amt nicht schablonenhaft, nicht bloss routinemässig ausüben. Am meisten Vorschläge (68) betreffen die Entlastung der Schüler — offenbar doch ein brennendes Problem! Das Thema «Charakterbildung in der Schule» hat ebenfalls sehr anregend gewirkt, gingen hier doch 27 Vorschläge ein. An dritter und vierter Stelle rangieren «Jugendorganisationen» und das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Behörden, Elternhaus und Öffentlichkeit.

*

Die obigen Zeilen wollen nicht anders denn andeutend sein. Wer sich des nähern orientieren möchte, studiere die Broschüre. Sie enthält Anregungen in Menge; Anregungen, die sowohl zu Zustimmung wie auch zum Widerspruch reizen. Das macht die Publikation interessant, und wir möchten am Schluss unseres Artikels nicht verfehlen, der Aargauischen Erziehungsdirektion für die Herausgabe des Berichtes zu danken. Sie hat damit bewirkt, dass die Berichte der Inspektoren nicht irgendwo in einem Aktenschrank verstauben, sondern dass sie — ihre ganze Problematik mit eingeschlossen — zur Diskussion gestellt werden. Wer seine Pflicht tut, hat das vielzitierte «Licht der Öffentlichkeit» nicht zu scheuen, und dass die aargauische Lehrerschaft (natürlich mit jener aller andern Kantone) ihre Aufgabe «im grossen und ganzen» ernst nimmt, belegen die Antworten der Inspektoren, belegt der summarische Bericht von Dr. Peter Kamm, dem für seine mühevolle Arbeit hier ebenfalls unsere Anerkennung ausgesprochen sei. *nn-*

# Zu unserem Titelbild

## Rudolf Koller

Man könnte versucht sein, die Schlagwörter der Hegelschen Dialektik auf die moderne Einstellung zur Malerei anzuwenden: These, Antithese, Synthese, wenn man die vielartigen, extremen Formen, in denen sich das bildschaffende Genie der heutigen Zeit betätigt, der immerhin erstaunlichen Tatsache gegenüberstellt, dass gleichzeitig von einem hohen Interesse für objektive Naturdarstellung gesprochen werden kann, wie sie z. B. die Hochblüte der Renaissance, die alten Niederländer, aber auch grosse Schweizer Maler der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts boten. Der dialektische Prozess geht ja fast nie nur nacheinander vor sich, sondern findet gleichzeitig statt, z. B. als *Opposition* zu einer einseitigen Haltung.

Tatsache ist, dass man heute z. B. Anker, Calame, Stäbli, Buchser, Zünd und ähnliche Maler in nachdrücklichen Formen sehr zu Ehren gezogen hat, und in diese Linie kann man die Tatsache stellen, dass soeben eine grosse Monographie Rudolf Kollers erschienen ist, eines Künstlers, der lange Zeit als veraltet und nur noch von historischer Bedeutung galt.

Diese erste grosse Publikation über Koller verdanken wir Dr. *Marcel Fischer*, seines Zeichens Lehrer in *Zürich*, ein weitbekannter und namhafter Kunsthistoriker. Ältern Lesern der SLZ ist er von früherer Mitarbeit noch in bestem Andenken und vielen andern als Vortragender an Konferenzen begegnet. Auf 60 Quartseiten hat Marcel Fischer den Menschen Koller und sein Werk mit grosser Einfühlung umrissen und das Wort mit 161 Tiefdruckbildern und 16 Farbentafeln reich illustriert.

Diese prächtige Publikation, die man ohne Phrase als Geschenkwerk bezeichnen darf, ist aber nur *Vorläufer* für ein späteres Ziel. Sie ist Vorwegnahme eines mit aller Umsicht unternommenen Versuchs, das ganze Oeuvre Kollers zu erfassen und dokumentarisch festzustellen. Noch ist dies mit keinem bedeutenden Schweizer Maler in zureichender Weise geschehen. Das Unternehmen Marcel Fischers hat also auch programmatische Bedeutung.

Zum fachtechnischen Teile des vorliegenden Werkes[1]) selbst wird sich in der Form einer Buchbesprechung später noch ein Kunsthistoriker äussern; heute mögen das in freundlicher Weise zur Verfügung gestellte Titelbild und die hier folgenden kurzen Abschnitte aus dem Text (zu denen wir die Titel gesetzt haben) als Einführung und Hinweis genügen. *Sn.*

### *Kollers Standort*

In dem breiten und farbigen Fächer unterschiedlicher Talente, der vom weltverzehrenden Virtuosentum Buchers bis zu den mythologischen Visionen Böcklins und seiner Personifizierung der Naturkräfte reicht, ist der Zürcher Johann Rudolf Koller der Mann der festen Mitte. Darin liegen zugleich seine Stärke und seine Begrenzung. Sein Standort ist allerdings nicht die bequeme Mitte der salzlosen und trägen Naturen, sondern die immer neu erregende und nährende Mitte ursprünglichster Erdverbundenheit. Ein Quell unbeschreiblicher Augenfreuden, ein unversieglicher Born belebender Kräfte, ist ihm die Erde Verheissung und Erfüllung in einem. Den Werken des Künstlers, der sich ihnen in vollkommener Hingabe vermählt, schenken sich die Wahrheit und die gewachsene Fülle der Schöpfung selbst; allein, sie binden ihn heimlich zu letzter Treue, indem sie ihm mit sanfter Gewalt die Schwingen zum Flug in die Welt der Gesichte versagt . . .

*

### *Das Wesen Rudolf Kollers*

ist nicht so einfach, wie es seine unproblematische Malerei vermuten lässt. Seine Arbeitsenergie und sein kreatürliches Lebensgefühl schlossen zwar jeden Hader mit der Welt aus; innere Schwierigkeiten erwuchsen ihm aber aus seinem Temperament, in dem sich die Elemente des Feuers und der Erde mannigfach mischen. Der heisse Atem des Cholerikers und der leise,

[1]) *Marcel Fischer:* Rudolf Koller, 1828—1905. Mit 161 Tiefdruckbildern und 16 Farbentafeln. Verlag Fretz & Wasmuth. Zürich. Leinen Fr. 49.90.

flackerige Pulsschlag des Melancholikers bilden offensichtlich die gleichsam komplementären Grundbewegungen von Kollers empfindsamem Gemüt. Sie bestimmen gemeinsam das Bild seines Charakters, und sie erzeugen in schöpferischem Zusammenwirken die Eigenart seiner Kunst. Das innere Leben des Malers, wie es aus seinen Werken und aus einigen hundert noch vorhandenen Briefen wahrzunehmen ist, steht in der Tat im doppelten Zeichen des Feuers und der Erde: das verzehrende Feuerelement entfacht in ihm die Leidenschaft, mit der er die Welt erlebt und sich ihrer gestaltend bemächtigt; die bewahrende Kraft der Erde schenkt ihm die Stunden der Besinnung und der Einsicht. Bis ins hohe Alter reicht der Pendelgang von Kollers Gemütsbewegung vom Jähzorn zum Kleinmut; sein Talent aber gründet in der glücklichen Verbindung von Feuer und Erde in einer mittleren Konstanten. Sie hat ihm Tatkraft und Fülle zugleich gewährleistet . . .

*

*Die Weltanschauung Kollers*

war, entsprechend seinem elementaren Wesen, unkompliziert. Man könnte sie als einen christlich disziplinierten Vitalismus bezeichnen. Ähnlich wie die Holländer des siebzehnten Jahrhunderts lebte er in der Wirklichkeitsfülle anstatt der Abstraktion und zog die Erdverbundenheit dem Transzendenten vor. Mit dieser von jedem Zwiespalt freien Hingabe an das Leben, an das Dasein und mit seiner realistischen Leidenschaft erscheint Koller, ohne sich dessen im geringsten bewusst zu sein, als ein klares Spiegelbild der wesentlichsten weltanschaulichen Bewegung seiner Zeit. Das erklärt auch seinen Erfolg und seinen weitherum reichenden Einfluss. Was die Philosophie jener Jahre erstrebte, das hat er ganz für sich aus demselben Zeitgeist an seinem Ort und innerhalb seiner Grenzen verwirklicht: die Befreiung der Natur von idealisierenden Tendenzen. Indem er die Natur in temperamentvoller Ehrfurcht gestaltete, gab er ihr uneingeschränkte Selbständigkeit und vollen Eigenwert. In seiner Malerei ist die Naturstudie zum eigentlichen Bild erhoben worden . . .

In der Naturauffassung des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts hatte das Fühlen das rein erkennende Sehen noch überwogen. Bei aller poetischen Verklärung der Natur war die herkömmliche Gegenüberstellung von Mensch und Umwelt, von Figur und Landschaft weiter gültig geblieben. Der sensualistischen Anschauung des Rokokos stellte dann Kant mit seiner Unterscheidung der «Dinge an sich» und ihrer «Erscheinung» den Versuch einer Gleichstellung von Mensch und Natur gegenüber. Seine «Kritik der Urteilskraft» machte auf die Zeitgenossen, zum Beispiel auf Goethe, gerade dadurch einen tiefen Eindruck, dass Kant ausdrücklich das Kunstwerk mit den Gebilden der organischen Natur in Parallele setzte. Eine weitere Auflösung seines Realitätswertes erfuhr der Mensch in der Romantik, die ihn zu einem fast durchsichtigen Gefäss für Gedanken, Träume und Gefühle machte; aber er blieb selbst in solch schemenhafter Rolle auch in dieser Epoche der Natur als wichtigstes Element beigeordnet. Diese Tendenzen verstärkten sich bis zum vollkommenen Einbezug des Menschen in das übergeordnete Ganze der Natur. Sie fanden ihren klaren und bedeutsamen Ausdruck in der Identitätsphilosophie von Friedrich Wilhelm Schelling, der übrigens 1854 vereinsamt in Ragaz in der Schweiz gestorben war. Von Kants «Kritik der Urteilskraft» und Goethes Naturanschauung ausgehend, gelangt Schelling zur Auffassung, dass das Denken des Menschen selbst «ein Stück Natur» sei, dass ein Gegensatz zwischen Subjekt und Objekt, Sein und Bewusstsein nicht bestehe und Natur und Geist somit identisch seien. Zu einer positiven Philosophie schreitend, betonte er, dass mit der Existenz zugleich die Göttlichkeit des Existierenden gesetzt sei. Die ganze Welt wird für ihn zu einem Kunstwerk, in dem sich Gott selbst gestaltet hat. Die Anschauungen Schellings, der 1807 als Generalsekretär der Akademie der bildenden Künste in München eine berühmte Rede über «Das Verhältnis der bildenden Künste zu der Natur» hielt, haben einen viel grösseren und weiter reichenden Einfluss auf die ästhetische Lebensdeutung im Deutschland der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgeübt, als allgemein angenommen wird. Seine Philosophie bildete die geistesgeschichtliche Grundlage der sich in den Jahrzehnten 1830 bis 1860 vollziehenden Wandlung der Kunst von der Romantik zum Realismus, also von einer sentimental subjektiven zu einer sachlich «objektiven» Naturanschauung. Wenn Schelling der Ansicht ist, die ursprüngliche Kunst befinde sich im Zustand der naiven Schönheit und bestehe aus der unbewussten Einheit des Sinnlichen und des Geistigen, so ist damit auch die Stellung eines Rudolf Koller — ohne von Philosophie viel zu wissen — seiner Veranlagung und Sendung nach durchaus mit der geistigen Grundströmung seiner Zeit, nämlich mit einer Weltanschauung von urtümlicher Geschlossenheit und überzeitlicher Tragfähigkeit, verbunden, weil in ihr das Transzendente und das Reale, Idee und Wirklichkeit eins sind.

*

Bei Rudolf Koller, wie bei seinem Freunde Gottfried Keller, behalten über das notwendig Zeitbedingte hinaus die Ursprünglichkeit, die grundlautere Gesinnung und die elementare Formkraft ihre Gültigkeit. Diese entscheidenden Eigenschaften sichern ihm seinen Platz unter den Realisten des 19. Jahrhunderts, als einem Talent, das sich kreatürlich aus der eigenen Mitte entwickelt und erfüllt hat. Aus seinem, von keinem spekulierenden Verstande aufgespaltenen, urgesunden Lebensgefühl heraus durfte Rudolf Koller denn auch, ohne sich damit einer banalen Simplifizierung des Künstlerberufes schuldig zu machen, seinem Freunde Robert Zünd aufmunternd ein Glaubensbekenntnis der schlichtesten Art ablegen: «Es ist ja gar keine Hexerei, sei nur Kind vor der Natur und gib's, wie du sie siehst; erhalte etwas von dem herrlichen Eindruck, von der Begeisterung . . . Selbst lebendig fühlen, sich vergessen, trunken in seinen Gegenstand vertieft fort und fort pinseln, mit Lust und Freude, das ist und soll unser Glück sein» . . .

## Erster Schnee

*Der Himmel hat sich aufgetan*
*Und will der leeren Erde nahn.*
*Er gibt sich leise hin und fällt*

*Und füllt der Erde kahlen Raum*
*Mit Flockenduft und Silbertraum*
*Von einer fernen, reinen Welt . . .*

André Gilg

## Kantonale Schulnachrichten

### Baselland

*Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 1. Dezember 1951.*

1. Der Vorstand gibt seinem Vertreter zuhanden der Präsidentenkonferenz der Personalverbände die nötigen Instruktionen für die Verhandlungen über die *Teuerungszulagen des Jahres 1952.*

2. Die gutbesuchte *Tagung des Angestelltenkartells Baselland* in Pratteln, an der Nationalrat P. Schmid-Ruedin über «Die drohenden Gefahren des Reallohnverlustes der Angestellten» sprach, hat in einer Resolution «an die Arbeitgeber der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der öffentlichen Hand das dringende Gesuch» gerichtet, nicht nur für 1951, sondern auch für 1952 die *Gehälter der Angestellten der Teuerung anzupassen.*

3. Die Erziehungsdirektion hat entschieden, dass die Schulbibliothekare für ihre Arbeit bis zur definitiven Regelung der Frage wie für eine Freifachstunde entschädigt werden.

4. Thürnen löst die *Naturalkompetenzen* des Lehrers durch eine *Barentschädigung* von 1500 Franken ab; Bretzwil erhöht diese von 1000 auf 1200 Franken.

5. Die Erziehungsdirektion soll nochmals gebeten werden, in einem Rundschreiben auf Grund der seinerzeitigen Beschlüsse der Kantonalkonferenz, welchen die Erziehungsdirektion zugestimmt hat, die Lehrerschaft darüber aufzuklären, bei welchen *Sammlungen* die *Schulen* ohne weiteres oder nur mit einer besondern Erlaubnis der Erziehungsdirektion mitwirken dürfen. Das Zirkular sollte auch den Schulpflegern und Gemeinderäten zu deren Orientierung zugestellt werden.

6. Der Vorstand bespricht die Aufgaben, welche die *Präsidenten der Regionalkonferenzen als Funktionäre des LVB* zu erfüllen haben, und beschliesst, an der nächsten Präsidentenkonferenz zu Beginn des neuen Schuljahres die «Weisungen» zur Diskussion zu stellen.

7. Der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse wird beantragt, *C. A. Ewald*, Lehrer in Liestal, an Stelle des gestorbenen verdienten Mitgliedes Wilhelm Erb, Münchenstein, in die *Krankenkassenkommission* zu wählen.

8. Der Vorstand bittet die Mitglieder, den Aufruf des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins zugunsten der *Patenschaften für das Kinderdorf Pestalozzi* in Nr. 47 der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 23. November 1951 zu beachten. Neben den persönlichen Patenschaften sind auch solche von Ortslehrerschaften und Schulklassen möglich. *O. R.*

### St. Gallen

*Wil.* Nach längerem Unterbruch versammelten sich die Sekundarlehrer von Untertoggenburg-Wil-Gossau wieder einmal zu ihrer Kreiskonferenz. — Präsident *A. Guyer* (Gossau) begrüsste die Kollegen, die bisherigen und die zum erstenmal erschienenen, und gedachte des im Sommer von uns gegangenen treuen Weggenossen August Schmid aus Flawil. — In einem Vortrag «*Vom neuen naturwissenschaftlichen Weltbild*» versuchte der Vorsitzende eine, den neuesten Werken entnommene Auseinandersetzung mit den modernsten Gegebenheiten, die uns alle zwingen, uns von alten, «unumstösslichen» Wahrheiten zu trennen. Das wissenschaftlich recht anspruchsvolle Referat löste eine lebhafte Diskussion aus und regte sicher manchen an, sich mit den neuen Erkenntnissen zu beschäftigen.

*Hans Zogg* sprach zur zweiten Lesung des Erziehungsgesetzes. — *Ludwig Ebneter*, der jahrelang die regionalen Physikkurse betreute, fand in *Willi Schawalder*, Uzwil, einen jungen Nachfolger. *S.*

### Zürich

Der stadtzürcherische Schulkreis Glattal, der im Jahre 1939 noch 93 Klassen der Primar- und Sekundarschule aufwies, wird im nächsten Frühjahr 197 Abteilungen zählen. Für diese stehen aber nur 174 normale Schulzimmer zur Verfügung. Teils in privaten Gebäuden, teils in Provisorien in den Schulhäusern, darunter in 4 Kellerlokalen, müssen 23 Klassen unterkommen. Diese unbefriedigenden Zustände geben der Pflege zu schweren Bedenken Anlass. Namentlich scheint es ihr nicht verantwortbar, dass Schüler in Kellerräumen, für deren Benützung zuerst eine besondere Bewilligung der Erziehungsdirektion einzuholen war, unterrichtet werden müssen. Die Pflege ist aber auch darüber beunruhigt, dass trotz immer wiederholter Darlegung unserer Bedürfnisse für eine dauernd steigende Zahl von Schülern, nunmehr etwa 800, Provisorien gesucht werden müssen. Sie erwartet darum von den Oberbehörden, dass alles getan wird, um die Raumnot zu beheben.

Von den 35 zur Besetzung ausgeschriebenen Lehrstellen können nur deren 14 definitiv besetzt werden. Für erfahrene Lehrkräfte scheint die Stadt Zürich nach wie vor wenig Anziehungskraft auszuüben. *V.*

## Lehrerverein Winterthur

Am 7. November hielt der Lehrerverein Winterthur seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident, Dr. M. Sommer, Sekundarlehrer in Seen, durchging in seinem Jahresbericht die Geschäfte des verflossenen Vereinsjahres. Die Neufestsetzung der freiwilligen Gemeindezulage bildete für uns eher eine Enttäuschung, wenn wir uns auch bewusst sind, dass es, nach dem, was in Winterthur schon alles geschehen ist, leicht noch hätte viel schlimmer gehen können. Es wirkt aber doch sehr bemühend, wenn die Winterthurer Schulbehörden es nicht einmal mehr während der höchsten wirtschaftlichen Konjunktur wagen durften, vor dem Gemeinderat und vor dem Volk eine Lehrerbesoldung zu vertreten, welche die Winterthurer Lehrer neben denen anderer Gemeinden wieder an die Spitze im Kanton gestellt hätte, an der sie einst allein gestanden hatten. Und dabei bot gerade die Tatsache, dass die Besoldungen der Winterthurer Lehrerschaft im Kanton jahrzehntelang an der Spitze gestanden hatte, den massgeblichen Behörden vor einigen Jahren den Hauptvorwand für die Streichung der Entschädigungen für Verwaltungsarbeiten (nur der Hausvorsteher erhält in Schulhäusern mit mehr als vier Klassen für die 5. und jede weitere Abteilung Fr. 30.— bzw. Fr. 50.— jährlich!). Aus Konsequenzgründen erwarten wir nun gerne eine entsprechende Vorlage des Schulamtes. Bis dahin haben wir Winterthurer Lehrer zweierlei verloren: die Entschädigung der zusätzlichen Verwaltungsarbeit und die einstige sehr gute Lohnposition innerhalb des Kantons. Wird die Stadt so in der Lage sein, die ausgeschriebenen Lehrstellen zu besetzen?

Die Neuordnung der Versicherung der freiwilligen Gemeindezulage ist immer noch in der Schwebe. Gegenwärtig ist die Lehrerschaft der Stadt Winterthur «überversichert», zwar nur in der Höhe der versicherten Besoldung, nicht aber in den Renten. Wir müssen uns wohl mit der Tatsache abfinden, dass wir, trotz wesentlich höheren Prämienzahlungen, prozentual bescheidenere Renten beziehen werden. Ist es nicht auch hier schmerzlich, zu sehen, wie die private Wirtschaft ihre Pensionskassen ständig verbessert, während unsere Versicherungsbedingungen empfindlich verschlechtert werden? Und immer noch gibt es so viele, die von der «Privilegierung» des Lehrerstandes reden! Ein eingehender Bericht über die Versicherungsfrage wird folgen. Im weiteren appellierte der Präsident an alle Anwesenden, sich solidarisch für die notwendige Anpassung der Besoldungen für das städtische Personal einzusetzen und am 2. Dezember ein überzeugtes Ja in die Urne zu legen.

Der Bildungsausschuss unter dem Präsidenten, O. Rapp, Oberwinterthur, führte auch im vergangenen Jahre eine Reihe von Vorträgen, Führungen durch Ausstellungen, Exkursionen und Kursen durch und leistete damit Wesentliches für die Weiterbildung der Lehrer.

Da die bisherigen Winterthurer Schultische und -stühle (auch «Wiener Mobiliar» genannt) immer weniger befriedigten, untersuchte eine Arbeitsgemeinschaft mit H. Schaufelberger, Oberwinterthur, an der Spitze die Frage eines zweckmässigeren Mobiliars. In ihrem Kampfe um neue, in der Höhe verstellbare Möbel wurden von der Gegenseite (Schulamt und Schreiner) oft Argumente vorgebracht, die nicht in die Schule, wohl aber in die Politik und die Wirtschaft gehören. Schliesslich wurde aber doch eine Delegation vom Schulrat angehört! Wenn es auch gelang, das unzweckmässige bisherige Winterthurer Modell zu Fall zu bringen, so berührt der Schulratsbeschluss doch sehr merkwürdig. So sollen in den neuen Schulhäusern Feld und Guggenbühl von insgesamt 24 Zimmern nur 6 mit einem seit Jahrzehnten erprobten und in der Stadt Zürich und in vielen Landgemeinden nach allen Kanten geprüften verstellbaren Modell ausgerüstet werden, und zwar versuchsweise, während für dreimal so viele Zimmer als neues Winterthurer Schulmodell ein unverstellbarer Holztisch bestellt wurde, der bei der Beschlussfassung noch nicht einmal in seiner endgültigen Form vorlag. Ohne die Arbeit und ohne die Einschaltung der Arbeitsgemeinschaft wären wohl die bisherigen Tische in unverbesserter Auflage bestellt worden.

Der Lehrerturnverein und die Wanderkommission haben auch in diesem Jahre für die körperliche Ertüchtigung von Lehrern und Schülern Vorbildliches geleistet.

Eine längere Aussprache über die Zweckmässigkeit der Methode Trachtenberg für Schule und Leben bildete den Abschluss der Generalversammlung. Von einer Stellungnahme wurde Abstand genommen, da diese Frage am nächsten Schulkapitel zur Sprache kommen wird. *(Korr.)*

*Weihnachten!*

*Eine Patenschaft im Kinderdorf Pestalozzi*

## Schulsynoden von Baselstadt

Am 28. November 1951 hielten die *Staatliche* und die *Freiwillige Schulsynode des Kantons Baselstadt* ihre *ordentlichen Jahresversammlungen* ab, diesmal beide getrennt, die erstere am Vormittag im Capitoltheater, letztere am Nachmittag in der Aula des Kollegiumgebäudes am Petersplatz. Die *Staatliche Schulsynode* wurde durch ein Künstlerquartett stimmungsvoll eröffnet. Synodalpräsident *Willy Tschopp* durfte ausser den zahlreich erschienenen Synodalen als Gäste die Vertreter der Schulbehörden und der Lehrerschaft von Zürich, Baselland und Freiburg i. Br. begrüssen. In ehrender Weise wurde der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen und Kolleginnen gedacht. Die im Drucke vorliegenden Berichte und Rechnungen wurden diskussionslos genehmigt und verdankt. Dem *Jahresbericht* sei kurz entnommen, dass unter dem Präsidium von *H. Grimm* eine Kleine Kommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen zur Bekämpfung der Verwahrlosung der Jugend und «Behebung der Erziehungsschwierigkeiten» gebildet wurde. Der Vorstand befasste sich mit dem vom Erziehungsrat erlassenen Reglement für die Durchführung von Lehrerbildungsreisen, mit der Vikariatsklassen-Verordnung und dem schulärztlichen Dienste. Die *Jahresrechnung* 1950/51 schliesst in ausserordentlicher Rechnung mit einem Einnahmenüberschuss von 345 Franken ab. Das Budget 1952 sieht Ausgaben im Betrage von 16 000 Franken vor. Erfolg- und segensreich war die Arbeit der einzelnen Kommissionen: Jugendvorstellungen (Präsident: Dr. K. Pernoux), Lehrmittelkommission (Dr. K. Pernoux), Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Schulausstellung (Rektor W. Kilchherr), Jugendschriften (Rektor P. Meyer), Schulfunk (G. Gerhardt), Kant. Lehrfilmstelle (Dr. H. Eggenberger), Jugendherbergen (W. Schrank). — Im Anschluss an die prompt erledigten Jahresgeschäfte hielt Dr. *Eugen Diesel*, der Sohn des Erfinders des Schwerölmotors, einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: «Das Schicksal der Menschheit im Zeitalter der Technik.» Er zeichnete das Bild der gegenwärtigen Lage, wie sie sich dem deutschen Kulturphilosophen bietet, und kommt zu dem Schlusse, dass ein Ausweg nur darin zu finden sei, dass sich die ganze Menschheit als Ganzes betrachte und danach zu handeln habe.

Nachmittags tagte die *Freiwillige Schulsynode* im Kollegiengebäude der Universität unter der umsichtigen Leitung durch den Synodalpräsidenten, *Willy Tschopp*, der wieder eine zahlreiche Teilnehmerschaft begrüssen konnte. In seiner Begrüssungsansprache orientierte er über den Stand der Verhandlungen über Teuerungs- und Kinderzulagen, worüber sich auch der *Jahresbericht* eingehend ausspricht. Eine grundlegende Neuerung in der Besoldungsfrage bildet die Forderung auf Gleichstellung der Lohnansätze für Lehrer und Lehrerinnen nach dem Grundprinzip: «Gleiche Arbeit, gleicher Lohn.» An weitern Forderungen wurden erwähnt: die Verkürzung der Zeit zur Erreichung des Maximalgehaltes auf einheitlich 10 Jahre, die Abschaffung der Vikariatskassen, gesetzlich genau umschriebene Altersentlastung, Überprüfung der Wochenstundenzahl. Die zunehmende Teuerung veranlasste die Regierung zu einer Korrektur der für das Jahr 1951 vorgesehenen Teuerungszulagen, die endlich auch für die oberen Gehaltsklassen den längst geforderten vollen Ausgleich und Wiederherstellung des Reallohnes in Aussicht stellt. Über die Gestaltung der Teuerungs-

zulagen für 1952 wird zurzeit verhandelt. In bezug auf die Organisation des Verbandes vertritt der Vorstand die Ansicht, dass die beiden Schulsynoden in ihrer bisherigen Form ihre Aufgaben erfüllt haben und weiterhin erfüllen können. Auf Weihnachten soll wieder eine Bücheraktion eingeleitet werden. Die von *Max Ott* vorgelegte *Jahresrechnung* der FSS schliesst bei 11 388 Franken Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuss von 3116 Franken ab. Das Budget 1951/52 sieht an Ausgaben 11 380 Franken vor. In ausführlicher, gründlicher Weise erstattete Dr. *H. Schaub*, Präsident der Besoldungskommission, Bericht über den Stand der Verhandlungen zum *neuen Besoldungsgesetz*, das dem Vernehmen nach nächstes Jahr unter Dach gebracht werden soll. Vorläufig ist alles noch Projekt. Vorgesehen ist, dass für die Lehrerschaft nicht ein besonderes Gesetz, sondern ein Anhang zum allgemeinen Beamtengesetz geschaffen werden soll. Die Gehälter sollen teilweise (auf einer Grundlage von 146—150 %) stabilisiert und durch Zulagen ergänzt werden. Das Maximum soll bei den Lehrern nach 12, bei den übrigen Staatsangestellten nach 10 Jahren erreicht werden. Für das ganze Personal sind eine Familienzulage von 240 Franken und eine Kinderzulage von je 180 Franken vorgesehen. Die Löhne der Lehrer und Lehrerinnen sollen gleich sein. Wie der Regierungsvorschlag, der gegenüber 1951 eine Mehrauslage von 2,07 Millionen Franken erfordert, lautet, ist einstweilen nicht bekannt.

Am Abend des Tages hatten die Synodalen Gelegenheit, einer Aufführung von «Monsieur Lamberthier» von Verneuil in der «Komödie» beizuwohnen.

*K.*

## † Joachim Thurnheer, Sulgen

Ein grosser Trauerzug geleitete am 22. November 1951, genau einen Monat vor seinem 80. Geburtstage, alt Lehrer Joachim Thurnheer in Sulgen zu seiner letzten Ruhestätte. Auf dem schön gelegenen Friedhof nahm man mit Gebet und Fahnengruss Abschied von dem lieben Manne, der durch sein jahrzehntelanges, treues und gesegnetes Wirken in der Gemeinde öffentlichen Dank verdient hat.

Die Jugendzeit verlebte Joachim Thurnheer in seinem Bürgerort Weinfelden, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Dann trat der begabte Jüngling im Frühjahr 1888 ins Seminar Kreuzlingen ein, wo er sich bald als gewandter Turner und eifriger Sänger hervortat. Mit gutem Erfolg bestand er 1891 die Patentprüfung und kam schon wenige Wochen darauf als junger Primarlehrer nach Sulgen. Bald wurde er dort als Oberlehrer gewählt, und er blieb der Schulgemeinde Sulgen bis zu seinem Rücktritt vom Lehramt treu. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit versah er seinen Schuldienst. Er erteilte einen gründlichen und soliden Unterricht. Sein sonniges Gemüt und ein allzeit gesunder, goldener Humor machten ihn bei Kindern und Erwachsenen sehr beliebt. An den Lehrerzusammenkünften nahm er stets regen Anteil und folgte mit grossem Interesse den Verhandlungen.

Neben seiner strengen Schularbeit diente er volle 30 Jahre in uneigennütziger Weise der Ortsfeuerwehr in leitender Stellung, und 35 Jahre versah er den Organistendienst der evangelischen Kirchgemeinde. Als guter Turner betätigte er sich in jüngeren Jahren mit grossem Erfolg im Turnverein, und noch im vorgerückten Alter machte er gerne in der Männerriege mit. Als begeisterter Sänger übernahm er mit grosser Freude die Leitung des Männerchors.

Wer Joachim Thurnheer näher kannte, musste ihn lieb haben. Seinen edlen Charakter zeigte er in seinem einfachen, schlichten Wesen und seiner gütigen, friedlichen Natur. Im Frühjahr 1937 trat er nach 46jähriger, ununterbrochener Lehrtätigkeit an der ihm so lieb gewordenen Schule Sulgen in den wohlverdienten Ruhestand. Noch eine Reihe von Jahren besorgte er die Heizung in Schulhaus und Turnhalle. Als ihm im Jahre 1943 die Gattin durch den Tod entrissen wurde, verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens bei seiner Tochter in stiller Zurückgezogenheit. Nach einem schönen, gesegneten Feierabend durfte Joachim Thurnheer im Alter von beinahe 80 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

*E. J.*

**Schweizerischer Lehrerverein**
Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

## Aufruf

**Bis zum Jahr 1933 bezog die Schweiz zahlreiches Lehr- und Lernmaterial sowie viele Jugendbücher aus Deutschland. Den in den folgenden Jahren unternommenen Versuch, mittels dieser Erzeugnisse nationalsozialistisches Ideengut unter der Schweizer Jugend zu verbreiten, lehnten Behörden und Lehrerschaft bestimmt und einmütig ab. Während des Krieges hörte auch die Lieferung von Apparaten, Lehrgeräten usw. auf, weshalb sich in der Schweiz in der Folgezeit ein fühlbarer Mangel an Lehr- und Anschauungsmaterial bemerkbar machte. Ihm abzuhelfen, schufen Erziehungsdirektorenkonferenz, Lehrerorganisationen, Industrie und Gewerbe Neues, das als vorzüglich bezeichnet werden darf, in unseren Schulen schnell Eingang fand und uns von der Abhängigkeit vom Ausland befreite.**

**Heute ist diese für uns wichtige Selbständigkeit stark bedroht. Das Ausland, vornehmlich Deutschland, versucht (teilweise über den Umweg gewisser schweizerischer Lehrmittelgeschäfte) mit Erfolg sein Lehrmaterial bei uns abzusetzen. Redegewandte Reisende kommen in die Schulen, und nur zu leicht gelingt es ihnen, grössere Aufträge zu erhalten.**

**Dies alles wäre nicht von grossem Übel, wenn Deutschland Gegenrecht hielte. Ein internationaler Austausch von Kulturgut ist überaus wünschenswert; seine Befreiung von Schranken und Hindernissen wird von uns immer befürwortet werden. In Tat und Wahrheit handelt es sich aber hier nicht um Austausch, denn Deutschland sperrt schweizerischen geistigen Gütern und Lehrmaterialien (Bücher, Jugendschriften, Wandbilder, Lehrgeräte usw.) weitgehend die Einfuhr. Damit wird es uns in der Schweiz verunmöglicht, den durch den deutschen Import verursachten Ausfall durch Verkäufe ins Ausland auszugleichen. Die schweizerische Produktion kann nicht mehr in jenen Mengen erfolgen, die einen günstigen Preis ermöglichen. Die Fabrikation wird eingestellt werden müssen, unsere so wichtige geistige und wirtschaftliche Unabhängigkeit wird vom Ausland wieder bedroht. Interessanterweise finden diese von zahlreichen schweizerischen Kollegen so beifällig aufgenommenen ausländischen Lehrmittel durchaus nicht die gleiche Anerkennung in Deutsch-**

**land. Ueber die wieder aufgelegten Anschauungstafeln sagt die «Deutsche Allgemeine Lehrerzeitung», sie seien «farbenfreudig, reichhaltig an Inhalt und — lebensunwahr», sie zeigten den konservativen Charakter der deutschen Lehrmittelindustrie. Die «Süddeutsche Lehrerzeitung» stellt fest, dass «auf dem Gebiete des Lehr- und Lernmittelwesens dringend eine Bereinigung des Marktes notwendig wäre, dass durch die Einführung eines Gütezeichens der Weizen von der Spreu geschieden sein sollte». Diese kritische Einstellung der deutschen Kollegen gegenüber den Erzeugnissen ihres Landes freut uns. Sie zeugt von Sachkenntnis und Verantwortungsbewusstsein. Sollen wir Schweizer Lehrer weniger kritisch, weniger gewissenhaft sein?**

**Die unterzeichneten Verbände bitten alle Kollegen in Anbetracht dieser unerfreulichen und gefährlichen Situation bei ihren Ankäufen schweizerischem Schaffen den Vorzug zu geben, auch wenn die Lehrmittel und -materialien nicht zu den niedrigeren Preisen der ausländischen Massenproduktion abgegeben werden können. Wir Lehrer helfen damit den schweizerischen Herstellern von Lehr- und Lernmaterial und den Verlegern ihre wertvolle Tätigkeit weiter aufrecht zu erhalten. Wir bewahren auf diese Weise unsere Schule vor geistiger Ueberfremdung und unerwünschter Abhängigkeit. Wir ermöglichen so schweizerischen Geistesarbeitern, Lehrern, Verlegern und Fabrikanten, auch in Zukunft Werte zu schaffen, die unserer Schweizer Jugend und unserer Schule angemessen sind. Darum setzen wir uns vor allem auch für das gute Schweizer Jugendbuch ein.**

**Solange der Austausch der Geistesgüter nicht nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung erfolgt, bevorzugen wir für die Schule bewusst das schweizerische Kulturschaffen und verteidigen es herzhaft gegen alle Mächte und Kräfte, die es zerstören wollen.**

*Schweizerischer Lehrerverein*
*Société Pédagogique de la Suisse romande*
*Schweizerischer Lehrerinnenverein*
*Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform*
*Schweizerischer Turnlehrerverein*

### Schweizerische Lehrerkrankenkasse

*Sitzung der Krankenkassenkommission, 1. Dezember 1951 in Zürich.*

1. Präsident H. Hardmeier erstattet einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Kasse in den letzten Monaten. Als besonders auffallendes Merkmal erwähnt er den abermals stark vermehrten Bezug von Krankenscheinen. Die Zahl der ausgegebenen Scheine ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 % gestiegen. Sollte die Beanspruchung der Kasse in diesem Ausmass weiter zunehmen, wäre eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge in der Krankenpflegeversicherung im kommenden Jahre kaum zu umgehen.

2. Die von der nächstjährigen Delegiertenversammlung zu treffenden Ergänzungswahlen in die Krankenkassenkommission und in die Rechnungsprüfungskommission bilden Gegenstand einer Vorbesprechung.

3. Im Zusammenhang mit den in den letzten Monaten eingetretenen personellen Veränderungen auf dem Sekretariat der Kasse werden die Besoldungen per 1. Januar 1952 neu geordnet und den gestiegenen Lebenskosten angepasst.

4. Der Vorstand erhält die Kompetenz, durch Ablösung einer Hypothek frei gewordene Gelder in erstrangigen Schuldbriefen zu dem gegenwärtig üblichen Zinsfuss anzulegen. Nötigenfalls sollen durch eine Mitteilung im Vereinsorgan Interessenten auf diese Möglichkeit hingewiesen werden.

5. Die im Kanton St. Gallen erfolgte Erhöhung des regierungsrätlichen Minimaltarifs für Krankenkassen machte Verhandlungen mit dem kantonalen Ärzteverein notwendig, die zu einer beide Teile befriedigenden vertraglichen Regelung führten.

6. Der seit 1. Juli 1951 in Kraft stehenden zusätzlichen Spitaltaggeldversicherung sind bereits annähernd 300 Mitglieder beigetreten; zahlreiche weitere Anmeldungen sind noch pendent.

Die Krankenkassenkommission genehmigt den vom Vorstand vorgelegten Entwurf eines Vertrages über die Rückversicherung dieses neuen Versicherungszweiges.

7. Da von den im Jahre 1939 im Druck erschienenen Kassenstatuten nur noch wenige Exemplare vorhanden sind, wird der Vorstand beauftragt, eine Neuauflage der Statuten vorzubereiten. *H.*

### Auslandschweizerschulen

Aus einem Schreiben an das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen:

«Es liegt uns daran, Ihnen für die grosse Hilfe und die moralische Unterstützung, die es uns ermöglicht haben, in Athen eine kleine Schweizerschule ins Leben zu rufen, heute nochmals unseren wärmsten Dank auszusprechen. Wir allein können es ermessen, was es für unsere Schweizer Eltern bedeutet, ihre Kinder jetzt zu einer Schweizer Lehrerin in den Unterricht schicken zu können ... Wir sind uns dabei bewusst, dass wir grösstenteils dank Ihrer grosszügigen Unterstützung an diesem Ziel angelangt sind. Wenn wir allein die Reichhaltigkeit des uns von Ihnen zur Verfügung gestellten Schulmaterials betrachten, so müssen wir zugeben, dass wir ohne diese Hilfe heute kaum an diesem Punkt angelangt wären ...»

Die Mittel des Hilfskomitees (Präsident Prof. Walter Baumgartner, St. Gallen) stammen zu einem beträchtlichen Teil aus den öffentlichen Sammelaktionen, zu denen der SLV jeweilen die Kollegen zur Mitarbeit aufruft. Das Hilfskomitee spricht allen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ihren Schülern am Verkauf des Lunaba-Markenblocks beteiligten, den herzlichsten Dank aus. Nach der Abrechnung der Oberpostdirektion wurden im gesamten 103 000 Lunaba-Marken verkauft, davon 4985 durch Schüler. Aus dem Erlös erhielt das Hilfskomitee Fr. 51 608.— zu seiner Verfügung und kann damit seine notwendige und segensreiche Tätigkeit fortsetzen.

*Der Präsident des SLV.*

## Mitteilung der Redaktion

Die nächste Ausgabe der SLZ erscheint erst nach Weihnachten, am 27. Dezember 1951. Als Doppelheft Nr. 51/52 ist es die letzte Ausgabe des Jahres.

Als Verfasser des Artikels «*Der diesjährige Kongress der englischen Lehrer*» in Nr. 48 der SLZ ist irrtümlicherweise Robert Michel genannt worden. Der ursprünglich im «Educateur», der welschen Lehrerzeitung, erschienene Artikel hat aber nicht den Sekretär, sondern den Kassier der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (FIAI), Kollege G. Willemin in Genf, zum Autor, der hiermit für den Irrtum um Entschuldigung gebeten sei. *

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35. Tel. 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

# Bücherschau

## Philosophie, Pädagogik und Psychologie

*Dorsch-Giese:* **Psychologisches Wörterbuch.** Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 296 S. Geb. Fr. 15.10.

Das Nachschlagewerk ist eine 4. Auflage. Die ersten sind in Deutschland letztmalig 1935 herausgekommen. Trotz Neubearbeitung hat es den Charakter einer durchaus deutschen Ausgabe behalten. Fremdsprachige Literatur scheint nur benützt, wenn sie durch die deutsche Literatur vermittelt ist. So fehlen z. B. beim Begriff Test die Namen wie Binet, Simon, Terman. Schweizer Autoren sind kaum je genannt (es sei denn man zähle den vielzitierten Klages dazu). C. G. Jung ist nur bei Mandala notiert, nicht aber bei Komplexpsychologie, Assoziationsversuch u. a. a. O.; Piaget kommt nie vor. Anthropologie ist als psychologischer Begriff nicht erwähnt, trotz Kant, Dilthey, *Häberlin* (der ganz übergangen ist; siehe dessen grossartige philosophische Anthropologie «*Der Mensch*», 1945).

Solche Nachschlagewerke können wohl nur durch Zusammenarbeit *vieler* Autoren und durch ständigen Vergleich mit dem, was anderwärts ediert wird, befriedigend herauskommen. Informationen über den Inhalt der meist sehr belasteten psychologischen Begriffe dürfen nicht zu kurz sein. Es geht geradezu gegen das Wesen wirklichkeitsgetreuer Psychologie, wenn man statt der Beschreibung der Begriffe knappe Formeln einsetzt. Trotz dieser Einwände wird das schon gedruckte, übersichtliche Buch manchen guten Dienst erweisen, wenn man sich über die enorme Vielfalt der psychologischen Begriffe und der biologischen Nachbargebiete rasch ins Bild setzen will. *ms.*

*Herbert Jean:* **Wege zum Hinduismus.** Rascher-Verlag, Zürich. 126 S. Leinen. Fr. 8.80.

Es ist bekannt, welchen innern Schwierigkeiten die christliche Mission trotz ihrer Spitalbauten, Fürsorgeeinrichtungen und Schulen in Indien begegnet und wie gering ihr zahlenmässiger Erfolg ist. Der Grund liegt in einer religions*philosophischen* Überlegenheit des Hinduismus, der dem Christentum nicht feindlich gegenübersteht, es aber als logisch unzulänglich ablehnt. Dass daher trotz der praktischen Überlegenheit der westlichen Kultur und ihrer enormen Naturbeherrschung bei den Indern mancherlei zu lernen ist, kann nicht abgestritten werden, sei es auch nur um die Fragwürdigkeit mancher europäischen Verhaltensweisen besser zu erkennen — so ihre vielen Kurzsichtigkeiten, die dann zu Tage treten, wenn die äussere Macht abnimmt. — Pädagogisch bietet das aus dem Französischen übersetzte, sehr gut lesbare Buch viel, vor allem durch die Weckung des Willens, äussere und innere Betätigungsgebiete in richtige Verhältnisse zu bringen. *ms.*

*Jung C. G.:* **Aion.** Rascher-Verlag, Zürich. 562 S. Leinen. Fr. 26.–.

*Aion* ist griechisch und bedeutet Zeitalter (Aeon); in übertragener Bedeutung auch Grundcharakter. In dem bedeutenden Werke *Aion* versucht Jung «die Wandlungen der psychischen Situation innerhalb des christlichen Aeons zu beleuchten». Seine Mitarbeiterin, Frl. Dr. v. Franz, fügt eine Studie bei über die Leiden der h. Perpetua, um die Übergangszeit vom Heiden- zum Christentum psychologisch zu erfassen. Die Bedeutung der an Tatsachenmaterial über urchristliche, gnostische und besonders alchemistische Symbole enorm reichen Darstellung beruht wohl vor allem darin, dass sie einen neuen umfassenden und erweiterten Überblick über die heutige Situation der Komplex-Psychologie Jungs gibt. Die Beschäftigung mit dem Unbewussten zwang ihn immer wieder neue Erkenntnisse festzustellen und die entsprechenden Begriffe neu zu ordnen. So ergibt sich z. B. aus diesem Buche, dass das *Selbst* dem *Ich* übergeordnet werden muss, indem das *Selbst* die nicht völlig erfassbare *Gesamtpersönlichkeit* bezeichnet. Im weitern werden die Begriffe des persönlichen und kollektiven Unbewussten und die Archetypen: *Schatten*, *Anima* und *Animus* verdeutlicht und aus ihren Gegensätzlichkeiten — aus der Syzygie — viele Verhaltensschwierigkeiten erklärt. Dabei kommt Jung zu beachtenswerten pädagogischen Ratschlägen, so etwa: «Die Verankerung des Ich in der Bewusstseinswelt und die Verstärkung des Bewusstseins durch möglichst genaue *Anpassung* ist von grösster Wichtigkeit. Hierfür sind auf der moralischen Seite gewisse Tugenden, wie *Aufmerksamkeit*, *Gewissenhaftigkeit*, *Geduld* usw., und auf der intellektuellen Seite genaue Berücksichtigung der Symptomatik des Unbewussten und *objektive Selbstkritik* von grösstem Belang.» So werden (auf weiten Umwegen) alte bewährte Erziehungsgesichtspunkte gerechtfertigt.

Es ist ausgeschlossen, den Reichtum des Buches hier auszubreiten oder gar kritisch zu den einzelnen Positionen Stellung zu nehmen. Ein Satz daraus lautet: «Die Psychologie ist eine Erfahrungswissenschaft, die es mit wirklichen Dingen zu tun hat», (Seite 87). Fraglos sind neben vielem, das Versuch und unverbindliche Interpretation ist — was der Autor selbst zugibt —, bedeutsame *wirkliche* Dinge aus dem menschlichen Erlebenweisen bearbeitet, sehr anregend und in die Tiefen bzw. in wenig bekannte Schichten reichend und deshalb des Studiums wert. *ms.*

*Deutsch Helene:* **Psychologie der Frau.** Verlag Hans Huber, Bern. 350 S. Leinen. Fr. 22.80.

Die Originalausgabe ist in englischer Sprache unter dem Titel *Psychology of Women* in New York erschienen. Die Autorin hat schon 1925 als Mitarbeiterin im Kreise der Freudschen Schule in Wien eine Schrift: *Psychoanalyse der weiblichen Sexualfunktionen* verfasst. Daher wird auch in diesem Buche, das die Erfahrungen der Autorin über 30 Jahre Geschlecht-Erforschung zusammenfasst, die Freudsche psychoanalytische Trieblehre als biologischen Hintergrund angenommen, dazu aber die sozialen Faktoren und vor allem das emotionelle persönliche Erlebnis herbeigezogen. Pathologische Formen werden zur Erhellung des normalen gesunden Seelenlebens verwertet. Der Aufbau des Buches geht vom «*weiblichen Kern*» aus, der sich in der psychologischen Entwicklung der jungen Mädchen bis zur Menstruation bildet; er untersucht diese spezifisch weibliche Lebensform und schliesst daran die *nicht* typisch weiblichen Aspekte der Weiblichkeit an, wozu etwa Männlichkeitskomplexe, Homosexualität, Masochismus usw. gehören. Das Buch ist zu den Standard-Werken der Geschlechter-Psychologie einzureihen. *ms-*

*Sartre Jean Paul:* **Materialismus und Revolution.** Europa-Verlag Zürich. 110 S. Leinen.

Sartre, der Philosoph des sogenannten *Existenzialismus*, besser: der *Existenzphilosophie*, ist heute deren einziger, wirklich bedeutsamer, originaler Vertreter, nachdem sich die andern schöpferischen Denker, die von der zeitgeschichtlichen Einteilung auch zu dieser Richtung eingestellt worden sind, in den letzten Werken den Rückzug angetreten haben. Sartre weist mit der ihm eigenen Gedankenschärfe nach, wie der Kommunismus heute geistig überholt ist. «*Die Kommunisten sind nämlich heute festgefahren zwischen der Tatsache, dass der materialistische Mythus alt geworden ist, und der Furcht, eine Spaltung oder doch mindestens eine Unschlüssigkeit in ihre Reihen zu tragen, wenn sie eine neue Ideologie sich zu eigen machen. Die Besten unter ihnen schweigen. Man füllt die Stille mit dem Geschwätz der Dummköpfe aus.*» Sartre zeigt in dieser Schrift, dass er das philosophische Handwerk beherrscht und sein Denken unmittelbar in die Praxis der Tagespolitik zu stellen versteht. Er versucht zwischen Idealismus und Materialismus, die er beide ablehnt, einen «dritten Weg» nachzuweisen. Doch geschieht das nicht in dieser knappen Schrift. Hier rechnet er nur mit einer Richtung, dem Materialismus, ab. *ms.*

*Katz David Prof., Stockholm:* **Handbuch der Psychologie.** Verlag Benno Schwabe, Basel. 518 S. Geb. Fr. 29.10.

Das Buch wurde ursprünglich in schwedischer Sprache in Stockholm herausgegeben. Die Mitarbeiter waren durchwegs Fachleute aus Skandinavien. Die nun vorliegende deutsche Übersetzung wurde durch die Mitarbeit von Schweizern (Jacobi, Inhelder, Piaget, Meili, Suter) und von je einem Deutschen und Österreicher erweitert. Herausgeber ist David Katz, womit die Hauptrichtung auf das Experimentelle, Statistische, Deszendenz-Theoretische, Physiologisch-Psychologische angedeutet ist. Allerdings wird diese Richtung erweitert durch sehr straff zusammengefasste Darstellungen über Psychoanalyse, Adlers Individualpsychologie (durch Schjelderup) und Jungs Analytische Psychologie (Jacobi). Beide ausgezeichnet! Zu kurz kam die «Verstehende Psychologie» (die besser als Anthropologie bezeichnet würde). Sie ist im ganzen Werk in weniger als drei Seiten «abgetan». Ein *Handbuch* sollte u. E. auch über Richtungen, die dem Herausgeber eventuell nicht «liegen» orientieren, besonders wenn sie sich auf Namen wie Dilthey, Spranger, Häberlin, um nur drei zu nennen, stützen kann. Abgesehen von diesem Mangel ist das Handbuch ungemein reichhaltig. Es stellt in einigen Kapiteln recht grosse Anforderungen an den Leser. Ohne fachliche Vorschulung sind viele Darstellungen kaum mit Gewinn lesbar. Eine verbindende Überschau aller Einzeldarstellungen, *ein geistiges Band*, das Gemeinsames herausholt und überlegen ausbreitet, fehlt. Sie könnte nur aus einer über den «Parteien» stehenden Sicht zureichend gegeben werden. *ms.*

## Verschiedenes

*Gide André:* **Die Falschmünzer.** Büchergilde Gutenberg Zürich. 403 S. Leinen. Fr. 8.—.

Die Eigenart dieses rein psychologischen Romans besteht darin, dass der Schriftsteller nicht Orte und Personen beschrieben, sondern die komplizierten *seelischen* Vorgänge der Handelnden dargestellt hat. Allgemein menschliche Situationen und Probleme kommen dadurch sehr originell zur Darstellung. *K.-A.*

*Hunziker Rudolf Dr.:* **Wir bauen ein Haus.** Verlag Plüss AG., Zürich. 7 Lieferungen (jede Lieferung enthält 40 Seiten mit 14 Farbtafeln und 13 Federzeichnungen. Preis pro Lieferung Fr. 6.75, das vollständige Werk Fr. 47.30).

Welch eine Fundgrube bietet dieses Werk! Hast du das Glück, dir selber ein Haus bauen zu lassen? Suchst du als Unter- oder Mittelstufenlehrer klar durchdachte, fesselnde Tafelskizzen? Ringst du, Kollege der Ober- oder Sekundarschule, um die methodische Gestaltung dieses mehr denn je zeitgemässen Stoffes? Greife zu diesem Werk und du bist gerettet. Ein Kollege, Verfasser des bekannten Werks: «Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften», hilft dir mit 7 abgerundeten Bändchen, von denen jedes zudem eine Fülle von Begleitstoff bietet: Der Hausbau im Überblick / Der Maurer und seine Baustoffe / Der Zimmermann und das Holz / Schreiner und Dachdecker / Wasser und Heizung / Elektrizität und Gas / Maler und Tapezierer.

Klarer Aufbau, prägnanter Text, vollendete Tafelbilder kennzeichnen die Arbeit. *sto-*

## Entgegnung auf eine Besprechung

Zum Buch von Hans Kalmus: *Experimente mit Insekten*, das kürzlich in unserer Zeitung besprochen wurde, erhalten wir von einem geschätzten Leser und Kollegen folgende Zuschrift:

«Das Buch wird leider empfohlen. Es mag für einen sogenannten reinen Forscher interessant sein. Für Schüler aber ist es nach meinem Empfinden die schönste Vorschule zur Vivisektion, denn was da alles an Beinen und Flügeln abgeschnitten wird, um irgendeine bekannte Tatsache zu belegen, ist nichts als völlig unnötige Tierquälerei, die jede Achtung vor fremden Leben — und wenn es nur ein Insekt ist — systematisch unterhöhlt. Das Buch wird aus allen tierschützerischen Lagern scharf abgelehnt und soll nicht in Schülerhände kommen.» *K. F.*

*Sehr verehrte Abonnenten!*

*Der heutigen Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten Sie, diesen zur Ueberweisung des*

***Abonnementsbetrages für das Jahr 1952***

*zu verwenden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Betrag bis spätestens am 30. Januar 1952 einzahlen würden, nachher beginnen wir mit dem Versand der Nachnahmen für die noch nicht bezahlten Abonnements.*

*Der Abonnementspreis beträgt für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (auch für pensionierte und stellenlose Lehrer) Fr. 14.— für das ganze Jahr, Fr. 7.50 für das halbe Jahr und Fr. 4.— für das Vierteljahr. Lehrer, die nicht Mitglieder des SLV sind, Kollektivabonnenten (Lehrerzimmer, Schulhäuser usw.), Schulpflegen, Schuldirektionen, Bibliotheken usw. sowie Nichtlehrer bezahlen Fr. 17.— für das ganze Jahr, Fr. 9.— für das halbe Jahr und Fr. 5.— für das Vierteljahr. (Postcheckkonto der Administration der Schweiz. Lehrerzeitung VIII 889, Zürich.)*

*Wir empfehlen Lehrern, die noch nicht Mitglied des SLV sind, aber doch die Lehrerzeitung abonniert haben, dem Schweizerischen Lehrerverein beizutreten. Für den Jahresbeitrag von Fr. 4.— (also nur Fr. 1.— Differenz gegenüber dem Abonnementspreis für Nichtmitglieder) geniessen Sie viele Vorteile. Der Jahresbeitrag wird gesondert im Laufe des zweiten Quartals des Jahres eingezogen.*

*Den Mitgliedern der Sektion Baselland liessen wir keine Einzahlungsscheine zugehen, da die Verrechnung direkt mit dem Sektionskassier erfolgt.*

*Wir bitten Sie, in Ihrem Bekanntenkreis für die Schweiz. Lehrerzeitung zu werben und namentlich die neu ins Amt eintretenden Lehrer auf das Organ des Schweizerischen Lehrervereins aufmerksam zu machen. Für jede Unterstützung sagen wir besten Dank.*

*Zürich, den 14. Dezember 1951.*

*Die Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung.*


**Speicher . Offene Lehrstelle**

Auf Beginn des neuen Schuljahres, Ende April 1952, ist die 423

**Lehrstelle**

an der etwas ausgebauten Oberstufe (7. und 8. Klasse) neu zu besetzen. Evangelische Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Lebenslauf und den erforderlichen Ausweisen bis zum **4. Januar 1952** an den Schulpräsidenten, Gemeinderat **Ernst Graf, Speicher,** einreichen, der auch über die derzeitigen Besoldungsverhältnisse Auskunft erteilt.

**Speicher,** den 11. Dezember 1951. **Die Schulkommission**

**Schulgemeinde Romanshorn**

**Offene Lehrstelle**

An der Primarschule Romanshorn ist auf das Frühjahr 1952 418

**eine Lehrstelle an der Oberstufe**

7. und 8. Klasse Knaben, zu besetzen.

Bewerber evangelischer Konfession, mit thurgauischem Lehrerpatent, belieben ihre handgeschriebenen Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Lehrerpatent bis zum 20. Dezember 1951 an das Schulpräsidium Romanshorn zu richten.

**Schulvorsteherschaft Romanshorn.**

Zu verkaufen in **Kirchberg** (Toggenburg), an sonniger, nebelfreier Lage, 730 m ü. M., 414

**Liegenschaft**

geeignet als **Kinderheim** oder für **Ferienkolonien.** Das Gebäude steht in freier Lage, etwas ausserhalb des Dorfkerns, in waldreicher Gegend. Teilweise mit Zentralheizung ausgerüstet. Küche mit verschiedenen Nebenräumen. Gebäudegrundfläche 270 m² plus 10 Aren Umschwung, zu sehr günstigen Bedingungen.

Off. unter Chiffre **A 70622 G** an **Publicitas, St. Gallen.**

P 1.292 G

**Günstig zu verkaufen** (aus Erbschaft), Standort: Zürich, gebrauchte schöne dreiteilige

**Bücherschrankgarnitur**

Höhe 200 cm, Länge 435 cm, für 500—600 Bände, ferner
**1 Diplomatenschreibtisch** sowie
**1 Schrank** mit Vitrine, dazu passend (beides gebraucht).
Angebote bitte unter Chiffre SL 422 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

**Umstände halber günstig zu verkaufen**

**neuer Vervielfältigungs-Apparat «ORMIG»**

Adresse unter Chiffre SL 373 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1

## Skilager in Sedrun

Gut eingerichtetes Haus mit 35—40 Betten. Für die Leiter steht eine Ferienwohnung zur Verfügung. Ermässigte Preise! 417

Auskunft erteilt Lehrer **Th. Venzin** in **Sedrun.**

---

Empfehle für die **Winterferien,** auch für längere Zeit, mein

## heimelig eingerichtetes Häuschen

Chesa Suvretta in Bevers, mit 4 Betten, an der Strasse Beversertal. Schöne Skitouren nach dem Beversertal und Umgebung. 403

Auskunft erteilt **Urs. Sutter-Krättli, Bevers.**

---

▼

## Skilager und Kolonien

in **Lenk**, Berner Oberland, 1100 m ü. M.

Es stehen gut eingerichtete Durisol-Häuser zur Verfügung. Weiche Betten, beste sanitäre Einrichtungen. Unterkunft und Verpflegung zu sehr günstigen Bedingungen. P 10689 Y
Unterlagen unter Angabe der Ferienzeit und Teilnehmerzahl erhalten sie durch

**W. Hirt, Postfach Lenk BO**

---

**Realschulpflege des Kreises Sissach**

An unserer Realschule sind auf Beginn des Schuljahres 1952/53

## zwei Lehrstellen

der **mathematisch-naturwissenschaftlichen** Richtung neu zu besetzen. Erwünscht ist ausserdem die Befähigung für die Erteilung des Unterrichtes in Freihandzeichnen, Knaben-Handarbeit und Mädchen-Turnen. Kandidaten ohne genügende Vorbildung in diesen Fächern müssen sich verpflichten, sich darin noch auszubilden.

**Besoldung:** Die gesetzliche. Der Beitritt zur staatlichen Pensionskasse ist obligatorisch.

**Bedingungen für die Wahlfähigkeit:** Universitätsstudium von mindestens 6 Semestern und Besitz des Mittellehrerdiploms.

Bewerber wollen ihre handschriftliche Anmeldung unter Beilage des Mittellehrerdiploms, der Ausweise über den Studiengang und der bisherigen Tätigkeit sowie eines Arztzeugnisses bis zum 10. Januar 1952 der Realschulpflege des Kreises Sissach einreichen.

**Sissach,** den 8. Dezember 1951. 419

**Die Realschulpflege des Kreises Sissach.**

---

- **warm**
- **heimelig**
- **praktisch**
- **preiswert**

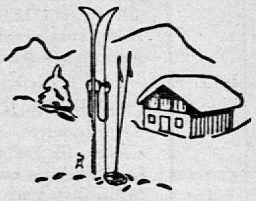
*Thoblo*

ist das **Schulmöbel** aus Holz. Feste und verstellbare Modelle. Verlangen Sie Prospekte und Offerten.

**FERD. THOMA** Möbelwerkstätten
gegr. 1868 Tel. (051 2 15 47 **JONA/SG**

---

**Frohe Winterferien**
**und Erholung**
**finden Sie bei uns!**



---

## Hotel-Pension Friedegg • Aeschi ob Spiez

Ruhiger, sonniger Winterkurort.

Prächtige Lage, Skifelder für Anfänger und Fortgeschrittene. Warme Räume, reichliche Verpflegung. — Fliessendes Wasser, Garage, Liegelauben. P 1587 Y

**Winter-Einheitspreis alles inbegriffen Fr. 11.—.**

Für längere Erholungsaufenthalte Spezialpreise. Autoverbindung mit Spiez (Haus und Post). Prospekte. Mit bester Empfehlung:

Fam. **Meichtry-Berger.** Tel. (033) 7 52 12.

---

## HOTEL AMISBÜHL ★ BEATENBERG

Wunderschöne Aussicht, gutes Skigelände.
Preis Fr. 14.— alles inbegriffen.

---

**PARSENN! Treff ● nach der Abfahrt**

spez. Preise für Schulen und Vereine

**Pension Bahnhofbuffet Küblis**

Telephon (081) 5 43 43 Garage

---

## Hotel Matterhornblick Zermatt

**Skiferien** im heimeligen Berg- und Skihaus. Sehr sonnig. Ideale Lage. Schneesicher bis Ostern. Geheizte Zimmer. **Spezialpreise** für Schulen u. Vereine, sehr günstig. Schöne Matratzenlager, evtl. Selbstkochen. Postautoanschluss. Mit höfl. Empfehlung **P. Ambühl,** Berg- und Skihaus **Obergmeind, Tschappina** (1800 m). — Telephon (081) 3 53 22.

---

**Eine Ferienkur in Sennrüti**

regeneriert Ihren Organismus, wodurch Sie Ihre frühere Leistungsfähigkeit zurückerhalten.

Verlangen Sie Prospekt Nr. AL/24 OFA 1063 St

**Kurhaus Sennrüti, Degersheim** Telephon (071) 5 41 41

## Vormerken!

**Rußland und Europa**

Der Abgrund zwischen West und Ost — in seinen geschichtlichen Hintergründen erstmals von *Dr. A. Jaggi* fesselnd durchleuchtet (240 Seiten, kart. Fr. 10.—, Lw. Fr. 12.50). Ein Buch von brennender Aktualität, Grundlage für jede vertiefte Beschäftigung mit Rußland.

**Sahib hai**

Spannend erzählt uns *Werner Müller* von Despoten, Parias und Yogis; Affen, Schlangen und heiligen Rindern, führt uns in Fabriken, Urwälder, Fürstenhöfe und Frauengemächer (170 Seiten, Lw. Fr. 12.50). Ein einzigartig buntes Buch des erwachenden Indiens!

**Land der stummen Millionen**

Die verschwiegensten Russen haben *K. Ackermann* und seinen Mitarbeitern ihre geheime Not anvertraut (232 Seiten, kart. Fr. 6.50, Lw. Fr. 9.30). Deshalb bringt dieser erregende Bericht wie kein zweiter das wirkliche Rußland zum Reden.

**Giovanni Segantini**

Eine gediegene neue Würdigung des großen Gebirgsmalers von *Dr. Hans Zbinden* (50 Textseiten, 10 Farbtafeln, 28 Schwarz-Weißtafeln, kart. Fr. 9.—, Lw. Fr. 16.—). Ein prächtiges Buch für Kunst- und Bergfreunde.

Verlangen Sie Ansichtsexemplare in einer Buchhandlung!

VERLAG PAUL HAUPT BERN



*Alle aktuellen* **Bücher** *von*

**Wegmann & Sauter, Zürich 1**

*Buchhandlung · Rennweg 28*



*Wir helfen Ihnen, das rechte Geschenkbuch zu finden*

**Voit & Künzli**

Buchhandlung

Bahnhofstr. 94, Zürich 1, Tel. 23 40 88



## ... der Knoten im Taschentuch

erinnert Sie an etwas, das **nicht** vergessen werden darf! Ja, meinen Freunden im Ausland **jetzt** einen **Gaberell-Wandkalender** mit den schönen Landschaftsbildern der Schweiz absenden, damit er noch vor Weihnachten den Bestimmungsort erreicht!

**In den Papeterien erhältlich.**

**Jean Gaberell A.-G., Thalwil**

Photo- und Kalender-Verlag, Tel. 92 04 17



*Unsere neuen Bücher*

*Hans Helfritz*

**CHILE**

**Gesegnetes Andenland**

334 Seiten mit 92 Abbildungen, 4 Farbtafeln und 6 Karten. — *In Leinen Fr. 23.40.*

Zu den entlegensten Oasen, in die höchsten Höhen der Cordilliere und zu den Gletschern der südlichen Inselwelt führt uns der Autor.

*George Soloveytchik*

**POTEMKIN**

**Soldat — Staatsmann — Liebhaber und Gemahl der Kaiserin Katharina der Grossen**

360 Seiten mit 8 Abbildungen. — *In Leinen Fr. 17.15.* In dieser Biographie ist es dem Autor gelungen, seinen Gegenstand in all seinem Glanz und seinen mannigfachen Stimmungsschwankungen auf das Vollendetste gerecht zu werden.

*Hans Roelli*

**Hundert ausgewählte, zweistimmige Lieder**

232 Seiten. — *Broschiert Fr. 3.65. Gebunden Fr. 6.75.* Ein getreues Bild von Roellis musikalischer Vielseitigkeit und von der Kraft und Feinheit seiner Verse.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

**FRETZ & WASMUTH VERLAG AG ZÜRICH**

## Grosse Volksausgabe

der Werke von

WILLIAM PRESCOTT

**Entdeckung und Eroberung von Mexiko**

I. Band, 432 Seiten, illustriert, 1 Karte, Fr. 9.60
II. Band, 408 Seiten, illustriert, 1 Karte, Fr. 9.60

**Entdeckung und Eroberung von Peru**

608 Seiten, 1 Karte, Leinen geb. Fr. 12.60

«Prescotts Werke gehören zu den brillanten Geschichtsdarstellungen die in Amerika klassisches Ansehen geniessen.»

Max Silberschmidt, Prof. ETH., Zürich

«Der Stoff, durchtränkt von der Fülle spannendster Ereignisse sowohl der äussern wie der innern Abwicklung, wird gemeistert von dem amerikanischen Historiker William Prescott, der sein Leben daran gewandt hatte, diesen im intensivsten Sinn abenteuerlichsten Abschnitt der Weltgeschichte auf das Gewissenhafteste zu studieren, auf das Zuchtvollste und dabei Anschaulichste darzustellen. Was bedeuten alle Sensationsromane gegen das Erschütternde dieser Vorgänge, die unheimlich gegenwärtige Beispiele für menschliche Taten und Untaten sind.»

«Weltwoche», Zürich

In allen Buchhandlungen und durch den

**GYR-VERLAG BADEN / SCHWEIZ**

Das Modellieren gestaltet den Unterricht für Lehrer u. Schüler zum Erlebnis. Wie gehen dem Kinde die Augen auf für alles, was da kreucht und fleucht, wenn es mit eigenen Händen nachbilden und formen darf. Das Lernenmüssen wird zum Lernenwollen.
Auch Sie sollten es probieren mit Modellieren! Verlangen Sie Gratisproben verschiedener Bodmer-Ton-Qualitäten. Anleitung zum Modellieren gegen Einsendung von 90 Rappen in Briefmarken. — Grundlegende Schrift v. Lehrer A. Schneider, St. Gallen, Fr. 1.40.

**E. Bodmer & Cie.**
**Tonwarenfabrik Zürich**
Uetlibergstrasse 140
Telephon (051) 33 06 55

---

**DARLEHEN**
**ohne Bürgen**
*Keine komplizierten Formalitäten. — Kein Kosten-Vorschuss. Vertrauenswürdige Bedingungen. Absolute Diskretion. — Prompte Antwort.*
**Bank Prokredit, Zürich**
St. Peterstr. 16 OFA 19 L

---

BERN, Marktgasse 8 Tel. 2 36 75
Spezialgeschäft für sämtl. Musikinstrumente und Reparaturen

---

**Für Weihnachten**

*finden Sie bei uns in reicher Auswahl*

**Anfängerviolinen**
gespielte von Fr. ...— an
neue von Fr. 100.— an
**Orchesterviolinen**
von Fr. 160.— an
**Violinen:**
Deutsche Meisterarbeiten von Fr. 350.— an
Französische Meisterarbeiten von Fr. 400.— an
Neuitalienische Meisterarbeiten von Fr. 650.— an
**Bratschen, Celli, Streichbässe** in großer Auswahl
**Bogen** für Schüler à Fr. 15.—, 18.—, 23.— und höher
**Bogen** (Stange aus Fernambukholz) à Fr. 32.—, 36.—, 40.—
**Meisterbogen** in großer Auswahl
**Violinetuis:**
einf. Ausführung Fr. 23.—
mit Filzfutter à Fr. 27.50 Fr. 32.50, 38.50
mit Plüschfutter à Fr. 63.50 Fr. 73.50, 85.— und höher
**Etuis-Ueberzüge**
m. Reißverschluß à Fr. 29.20 31.50, 33.—, 35.—
**Eisen-Notenpulte,** zusammenlegbar, broniert Fr. 12.— vernickelt Fr. 15.60, 16.50

**Blockflöten**

Sopran-Flöten à Fr. 14.30, 16.—, 20.— und höher
Alt-Flöten à Fr. 42.—, 50.—, 60.—, 85.—, 125.—

Verlangen Sie bitte unsern Blockflöten-Prospekt

**Jecklin**
*Streichinstrumente*
**PFAUEN-ZÜRICH 1**
Tel. (051) 24 16 73

---

Der bewährte Schülerhalter mit direkter Kolbenfüllung und 14 Karat Goldfeder, speziell geeignet für Schulschrift und Stenographie.

In allen Papeterien erhältlich **Preis Fr. 14.—**

---

*Zürich* **Institut Minerva**

Vorbereitung auf
Universität E. T. H.
Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

---

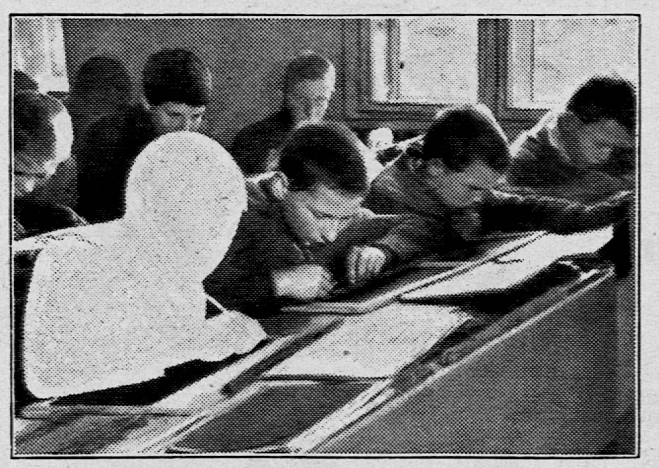
**HANDELSSCHULE TAMÉ** gegründet 1919
Luzern, St. Gallen, Neuchâtel, Bellinzona, Fribourg, Sion, Zürich, Limmatquai 30.
Vollausgebaute Handelskurse mit Abschlussdiplom in 6 Monaten. NB. Wenn der Schüler aus irgendeinem Grunde mit dem Pensum dieses Kurses in 6 Monaten nicht fertig wird, kann er denselben noch ein oder mehrere Monate gratis verlängern. Klassen von 7—8 Schülern.

---

**Landerziehungsheim Hof Oberkirch**
**für Knaben** Kaltbrunn (St. Gallen)
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelsschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.
Telephon Kaltbrunn 3 62 35 Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

---

**ARISTO**
der besonders genaue und widerstandsfähige **RECHENSCHIEBER,** ein Produkt der ältesten und bedeutendsten Spezialfabrik.
Bezugsquellen-Nachweis:
**Walter Kessel S. A., Lugano,** Via P. Peri 9
Tel. (091) 2 54 02 — 2 54 03



Bazillen schweben
in der Luft
und tragen die Krankheit
von einem zum andern

Formitrol
tötet die Bazillen
bevor sie
Unheil anrichten

Ein Schüler fehlt ... Eine Erkältung!

**FORMITROL**

**hätte es verhütet**

In Apotheken und Drogerien
erhältlich

Tuben zu 30 Pastillen = Fr. 1.55

DR. A. WANDER AG BERN

*Clichés*
*in jeder Technik*
**SCHWITTER A-G**
*Basel / Zürich*

**Winterthur UNFALL**
Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

**Vergünstigungen**
**für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluss von Unfall-Versicherungen**

Ihre **Weihnachtseinkäufe** gut einkaufen heisst: Aussuchen in nachstehenden

# ZÜRCHER SPEZIALGESCHÄFTEN

mit individueller Bedienung. Sie fahren besser!


**Bühler**

**Lederwaren**
**Reiseartikel**

**Zürich Seidengasse 17 beim Löwenplatz**
Lehrer erhalten den üblichen Rabatt

**Cembalo und Spinett**
(Kofferspinett)
für stilgerechtes Musizieren, die idealen Begleitinstrumente für Blockflöte liefert sehr preiswert
**O. Rindlisbacher, Zürich 3**
Schweighofstrasse 403 Tel. 33 47 56
Dubsstrasse 23 Tel. 33 49 98

**Freude bereiten**
**Blumen auf Weihnachten**
**BLUMEN-PFISTER ZÜRICH**
Bahnhofstr. 73 (Eingang Uraniastr. 13) Tel. 23 61 37
Fleurop-Spenden im In- und Ausland

Verlangen Sie gratis und verschlossen Katalog Nr. 2 über alle Sanitätsartikel
M. SOMMER
Stauffacherstr. 2a
ZÜRICH 4

**HUG-Blockflöten**

*... bewährte und dauerhafte Marken-Instrumente*

**C-Schulblockflöte Fr. 14.50**
Hübsche Segeltuchhüllen mit Ledergriff Fr. 2.40
Prospekte über alle Blockflötenmodelle gratis!

**HUG & CO ZÜRICH**
Limmatquai 26/28 Tel. (051) 32 68 50

***Schenken Sie praktisch***

EXCLUSIVE
Bally
QUALITÄTS-SCHUHE

**Doelker**
Bahnhofstr. 32 Zürich

***dann schenken Sie gut***

Wiederverkäuferrabatt

**Beste Schweizer Blockflöten**
und **Blockflöten-Literatur**
beziehen Sie vorteilhaft im Vertrauenshaus für Musik

Musik
*35 Jahre* **helbling**

Tel. 25 27 47 **am Stauffacher, Zürich 4**

Solide, gutpassende
**Skischuhe**

*Henke*

am besten vom Fachmann mit über 30jähriger Erfahrung im Skisport. • Grosse Auswahl in Modellen verschiedener Ausführungen u. Preislagen, vom einfachen bis zum besten.

**Henke Combi** Ski- und Bergschuh, zwiegenäht, zähes Material, kräftige Profilgummisohlen
Damen Fr. 89.50, Herren Fr. 99.50

**H. CLASS-SCHLATTERER**
Langstrasse 47 ZÜRICH am Helvetiaplatz

- Seit 40 Jahren bekanntes Vertrauenshaus für Uhren, Schmuck und Bestecke

Filiale in Flims-Waldhaus

**Hubers Geschenk-Ausstellung**
**ist umfangreicher denn je!**
Die 7 Ausstellungsräume enthalten viele Tausend Geschenkideen:
**Keramik / Kristallvasen / Glas / Porzellan / Haushaltgeräte und -maschinen / Kühlschränke / Werkzeugkästen usw.,**
vom einfachsten bis zum gediegensten — eine Fülle neuer Ideen und Anregungen. Deshalb noch heute oder dann morgen zu

**Robert Huber** Sihlbrücke

Badenerstrasse 4, Sihlbrücke Telephon 25 23 31

**Spezial-Schuh-Haus**
**Weibel**
Zürich 1
**Storchengasse 6**

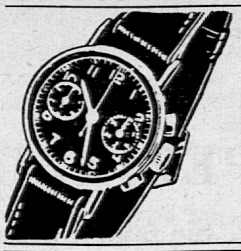
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR HERRENMODE

**Fein-Keller & Co.**

Bahnhofstr. 84, Zürich

Sihlporte-Talstrasse 82

---



Bei Kauf oder Reparaturen von

**Uhren, Bijouterien**

wendet man sich am besten an das

**Uhren- und Bijouteriegeschäft**

**Rentsch & Co. Zürich**

Weinbergstrasse 1 beim Zentral

Mitglieder 10—15 % Rabatt 2

---

**UEBERSAX**

ZÜRICH 1, Limmatquai 66

Haushaltwäsche

Wolldecken

Damenstoffe

Herrenstoffe

---

Gute Qualität und grosse Auswahl erleichtern Ihnen das Schenken!

**Fritz Schär • Zürich 1**

Messerwaren

Bahnhofstrasse 31 Telephon 23 95 82

---

**Schenkt praktisch — schenkt Schuhe!**

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl praktischer Artikel zu den bekannt vorteilhaften Preisen.

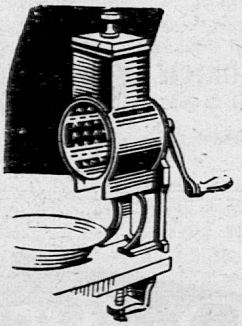
GROSS-SCHUHHAUS

**Dosenbach**

Hauptgeschäft Zürich 1 Rennweg 56

Tel. 27.02.02

---



**Geschenke mit bleibendem Wert**

- Bestecke, Kaffee- und Tee-Services
- Backapparate, Backformen

in vielseitiger Auslese preiswert bei

**C. GROB & SOHN ZÜRICH 1**

Haushaltungsgeschäft Tel. 23 30 06

Glockengasse 2 / Strehlgasse 21

---

Blumen Sauber

Tel. 32 34 85 / 24 27 78

Theaterstrasse 12

**Das Vertrauenshaus für Ihren Blumenbedarf**

---

---

VARILE UHREN

**Qualitätsuhren Perlen Brillanten feiner Schmuck**

**J. VARILE ZÜRICH 1** Augustinergasse 16

ob Münsterplatz Telephon 23 69 48

---

**Emil Bertschinger ★ Zürich 6**

Universitätstrasse 47 Telephon (051) 26 45 37

Fachgeschäft für tonvollendete Streichinstrumente

Tonveredlungsverfahren durch die Vitalisation

In- und Ausland-Referenzen in: Wien, München, Ulm, London, New-York und Berlin usw.

---

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

# DAS JUGENDBUCH

## MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

DEZEMBER 1951 17. JAHRGANG NR. 6

## Jugendtheater

**Die 1. Schweizerische Arbeitswoche für das Jugendtheater,**

veranstaltet von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater (Sektion Bernbiet) und vom Freizeitdienst Pro Juventute, wurde vom 6.—13. Oktober in Konolfingen durchgeführt. Damit haben die seit 1943 bestehenden Konolfinger Regiekurse unter der Leitung von Dr. W. Staender und F. Gribi, gesamtschweizerische Bedeutung gewonnen. Die diesjährige Arbeitswoche erhielt ihr besonderes Gepräge durch einen auserlesenen Mitarbeiterstab aus verschiedenen Landesteilen sowie durch die Teilnahme von nahezu 50 Theaterfreunden aus dem Bernbiet und andern Kantonen — fast ausschliesslich Lehrer und Lehrerinnen —, die sich über alle Grenzen hinweg zu fruchtbarer Zusammenarbeit fanden, welche eine reiche Fülle von Ideen, Anregungen, praktischen Winken und vor allem neue Impulse zu eigenen Taten vermittelte.

Die wenigen grundlegenden *Referate* (H. Trümpi, Pro Juventute: Die Bedeutung des Theaterspieles im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung; J. Hug, Berufsberater: Mit wem wir es zu tun haben; R. Joho, Leiter der Abteilung Volkstheater der Schweizerischen Theaterschule: Sinn des Theaters. Der Aufbau eines guten Stückes; Prof. H. Sander, Ascona: Das Bühnenbild; A. Amstutz, Rex-Verlag, Luzern: Dramatischer Wegweiser, Spielauswahl) liessen Raum zu ausgiebiger *praktischer Betätigung:* Sprechchor, Spielabende (Dramatische Spiele, Scharaden), Ausdrucksübungen, Stegreifspiel mit und ohne Text, Disposition zu einem eigenen Stück; Regiearbeit am «Spiel von der Teufelsbrücke», von H. Chéon.

Aber auch die «kleine Bühne» stellte sich vor. Schulinspektor H. Balmer führte ins Wesen des *Gemüsetheaters* ein und gab Gelegenheit zu eigenen Versuchen; R. Koelner bot eine gediegene Aufführung seines *Basler Marionettentheaters*, und Therese Keller begeisterte die Teilnehmer ausnahmslos mit ihrem kultivierten *Kasperspiel*. Ein besinnlicher Musikabend ergänzte die strenge Kursarbeit.

Die ganze Veranstaltung brachte erneut die Notwendigkeit solcher Kurse zum Bewusstsein, wie sie von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater im ganzen Lande herum in vermehrtem Masse organisiert werden. Möchten doch alle, die sich um das Volkstheater bemühen, gleichgültig aus welchem Kreise, von diesen wertvollen Ausbildungsmöglichkeiten regen Gebrauch machen! *H. B*

## Neue SJW-Hefte

(Zu beziehen bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugenschriftenwerkes, Postfach Zürich 22. Preis 50 Rappen. Je vier Hefte der gleichen Altersstufe in solid gebundenem *SJW-Sammelband* kosten nur Fr. 2.—.)

Nr. 410. **Wir bauen ein Marionettentheater.** Von J. Flach. Reihe: Jugendbühne; Alter: Von 12 Jahren an; Mittel-, Oberstufe. — An verschiedenen Orten in der Schweiz sind kleine Marionettenbühnen; in manchem Hause bestehen noch kleinere Privatbühnen. Das Spiel mit den Marionetten hat viele Freunde, die eine Anleitung zur Herstellung eines einfachen Marionettentheaters aus der Hand des Asconeser Meisters im Marionettenspiel sicher begrüssen werden. Flach schildert, wie man eine Puppe bastelt, wie man die Bühne am zweckmässigsten baut, wie man sie beleuchtet oder wie und was man spielen soll.

Nr. 415. **Stanley, Bezwinger des Urwaldes.** Reihe: Reisen und Abenteuer; Alter: Von 11 Jahren an, Mittelstufe. — Stanley, der grosse Afrikaforscher, der auf der Suche nach Livingstone die gefährlichsten Abenteuer übersteht und sich vor keiner Gefahr zurückschrecken lässt, bietet so viel Spannung und Abenteuer, dass diese Schilderung zu den begehrten Abenteuerheften gehören wird, mit denen die Schundliteratur am wirksamsten bekämpft werden kann.

Nr. 418. **Das standhafte Marannli** und **Das Heldenlied.** Von Meinrad Lienert. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Mittel-, Oberstufe. — Erzählung von einer missglückten Schulreise. Das Heldenlied: Ein Knabe wiederholt die Heldentat Winkelrieds.

Nr. 337. **Der Bauernhof,** *Nachdruck.* Reihe: Für die Kleinen; Alter: Von 8 Jahren an, Unterstufe. — Kleine Erzählungen, Sprüche und Rätsel aus dem Bauernleben, im Wechsel der Jahreszeiten.

Nr. 408. **Überfall am Hauenstein.** Von A. Heizmann. Reihe: Geschichte; Alter: Von 12 Jahren an, Mittel-, Oberstufe. — Der Kaufmann Turnisen von Basel zieht mit reichem Kaufmannsgut über den Obern Hauenstein gegen Solothurn. Zwei als Pilgermönche verkleidete Spiessgesellen erweisen sich als Verräter. Der Knabe Heini, ein Neffe Turnisens, wird von Wegelagerern gefangen genommen und soll nur gegen ein hohes Lösegeld freigegeben werden. Allein dem Knaben gelingt die Flucht aus der Höhle der Räuberbande, und die Spiessgesellen werden unter Mithilfe von Knappen aus der Bechburg unschädlich gemacht.

Nr. 412. **Johanna Spyri.** Von M. Frei-Uhler. Reihe: Biographien. Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe. — Am 7. Juli waren 50 Jahre verflossen, seit Johanna Spyri gestorben ist. Das vorliegende Heft zeichnet in warmherziger Weise das Lebensbild der Dichterin, die mit «Heidi» den Kindern eine so grosse Freude bereitet hat. Ihr Ruhm ist in alle Lande gedrungen.

Nr. 414. **Schaniggel.** Von J. Bosshart. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe. — Erlebnis eines jungen Franzosen aus der Bourbaki-Zeit.

Nr. 15. **Die fünf Batzen** (Nachdruck). Von A. Keller. Reihe: Für die Kleinen; Alter: Von 6 Jahren an, Unterstufe. — Das kleine, lustige Bethli findet fünf Batzen auf der Strasse. Glückselig über den Reichtum schmiedet es allerlei Pläne, bis es im Bäckerladen den kleinen Hansli, der sie verloren hat, weinen hört.

Nr. 409. **Komm mit in den Wald.** Von R. Haegni. Reihe: Zeichnen und Malen; Alter: Von 7 Jahren an, Unterstufe. — Rudolf Haegni hat eine Reihe Gedichte über Tiere und Pflanzen des Waldes zusammengestellt, die in ihrer Vielfalt (Lied, Gespräch, Gedicht, Erzählung) doch eine Einheit darstellen. Zwischen den einzelnen Beiträgen von Rudolf Haegni sind reizvolle Zeichnungen von J. Müller-Brockmann, die unsere jungen Leser geradezu zum Ausmalen verlocken.

Nr. 411. **Wir spielen Jahrmarkt.** Von F. Aebli und Rud. Müller. Reihe: Spiel und Unterhaltung; Alter: Von 7 Jahren an, Unterstufe. — Ein neues Modellheft, das beim Ausschneiden und Zusammensetzen ein Zirkuszelt, eine Menagerie, zwei Marktbuden, ein Hochrad, eine Schiffsschaukel und ein Karussell ergibt. Durch leicht erstellbare Mechaniken aus Fadenspulen und Gummibändern lassen sich die Karussellmodelle alle bewegen.

Nr. 413. **Schatzgräber von heute.** Von F. Aebli. Reihe: Technik und Verkehr; Alter: Von 11 Jahren an, Oberstufe. — Dieses Heftchen enthält die wechselvolle Geschichte des Erdöls von der urgeschichtlichen Entstehung zum modernen Bohrturm, zur Ölraffinerie; so wechseln die technischen Themen mit den drastischen Erlebnissen der Menschen. Die technischen Vorgänge sind eindringlich in den vielen Bildern gezeigt. Ein neuzeitliches Abenteuerheft voller Spannung.

Nr. 416. **Der Hansi, der Bibi, der Hund.** Von G. Egg. Reihe: Literarisches; Alter: Von 10 Jahren an, Mittelstufe. – Stadtkinder erleben Abenteuer mit Tieren in deren natürlichen Umgebung.

Nr. 417. **Krambambuli** und **Die Spitzin.** Von M. Ebner-Eschenbach. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Mittelstufe. — Zwei der schönsten Hundegeschichten. Tierfreunde werden ihre besondere Freude daran finden.

Folgende neuen **SJW-Sammelbände** sind erschienen:

Nr. 76. Pangkuk, der Prahlhans / Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen sass / Hirtensagen / Das standhafte Marannli. Reihe: Literarisches; Alter: Von 10 Jahren an.

Nr. 77. Der Silberbarren / Brot und Zirkusspiele / Überfall am Hauenstein / Die Pfahlbauer am Moossee. Reihe: Geschichte; Alter: Von 10 Jahren an.

Nr. 78. Aus Heinrich Pestalozzis Jugendzeit / Bruder Klaus / Der Urwalddoktor Albert Schweitzer / Johanna Spyri. Reihe: Biographien; Alter: Von 12 Jahren an.

# Besprechung von Jugendschriften

## Vorschulalter

*Züricher Gertrud:* **Kinderlied und Kinderspiel.** Verlagsbuchhandlung K. J. Wyss, Bern (im Auftrag des kantonalbernischen Lehrerinnenvereins). 214 S. Fr. 6.25.

Die bekannte Kinderlieder-Forscherin (Herausgeberin des 1926 im Verlag der Gesellschaft für Volkskunde, Basel, erschienenen Werkes «Kinderlieder in der Schweiz») hat hiermit aus ihrem reichen Schatz nochmals eine handliche, für Mütter, Lehrerinnen und Kinder berechnete Volksausgabe zusammengestellt. «Zweck dieser Ausgabe ist es, unser altüberliefertes Gut an Kinderreimen, das vielerorts halb oder ganz vergessen oder von fremden Erzeugnissen verdrängt wurde, unserem Volke wieder nahe zu bringen.» Diesem Wunsch der Herausgeberin möchten wir uns anschliessen und lediglich noch hervorheben, wie wichtig, ja notwendig auf einer gewissen Entwicklungsstufe des Kleinkindes das Erleben solcher Kinderverse ist. *W. V.*

## Vom 7. Jahre an

*Kasser Hedwig* (Text), *Pia Roshardt* (Zeichnungen): **Familie Langbein, aus dem Leben einer Storchenfamilie.** Verlag der Bea-Bücher, Kurt Bosshard, Zürich, 1951. 26 S. Geb.

Diese Bildgeschichte, mit schlichtem aber schönem Text, weist alle Qualitäten auf, die man von einem guten Bilderbuch fordern darf. Die meist farbigen Zeichnungen sind von grosser Naturtreue und zeugen durchaus von geschmacklicher Sicherheit, sie sind das Werk einer echten Künstlerin. *W. V.*

*Wallendy Paula:* **Lirum larum Löffelstiel.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1950. 80 S. Halbl.

Aus alten und bekannten Sammlungen, unter anderem auch aus Gertrud Züricher, bringt die Verfasserin eine Auswahl von Sprüchen und Rätseln, die Lehrerinnen und Kinder zu erfreuen vermag. Die vielen farbigen Zeichnungen von Eva von Paszthory erhöhen den Wert dieses sympathischen Kinderbuches. Diese Sammlung zeigt erneut, wie viel wertvolles Kulturgut aus dem Gebiete der Volkskunde in die Schulstube hineingetragen werden kann. *A. F.*

*de l'Aigle Alma:* **Häsi und anderes geliebtes Getier.** Thienemanns Verlag. 87 S.

Die Verfasserin erzählt mit warmem, mütterlichem Herzen eigene, glaubhafte Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Dank ihrer ungekünstelten und echten Erzählkunst gelingt es Alma de l'Aigle, die geschilderten Lebewesen kleinen und grössern Kindern nahe zu bringen. Ein sehr empfehlenswertes Buch! *W. V.*

*Meyer Olga:* **Kannibale.** Sternreihe, Ev. Verlag, Zollikon, 1950. 79 S. Hlbl. Fr. 2.50.

Kannibale ist der Übername eines von seiner Grossmutter ungeliebten Halbnegerknaben, der im Tessin aufwächst. Dank dem Verständnis der Dorflehrerin wird aus dem Wildling ein anstelliger Bursche, der durch sein richtiges Verhalten bei einem Waldbrand die Knaben des Dörfchens rettet und so der ihm sonst entgegengebrachten Verachtung entgeht. Olga Meyer versteht es, in schlichter Sprache den Kindern das Geschick dieses Ausgestossenen nahe zu bringen. *R.*

*Braumann Franz:* **Das Haus zu den vier Winden.** Rex-Verlag, Luzern, 1950. 244 S. Leinen. Fr. 8.80.

In einem Waldhaus im österreichischen Feichtenhart feiert der Verfasser mit den Bauersleuten einen sogenannten Goldenen Samstag. Da sitzen sie um den grossen Tisch und erzählen einander Sagen und Märchen. Es sind durchwegs volkstümliche Geschichten, bald lustig, bald traurig, reich an Einfällen und, obwohl mit den Märchen der Brüder Grimm irgendwie verwandt, für uns vollständig neu. Der Verfasser trifft den Märchenton ausgezeichnet, wenn man sich auch zuerst an seine Sprache, eben die Sprache dieser österreichischen Bauern, gewöhnen muss. Seine Naturverbundenheit berührt echt, und seine Frömmigkeit wird katholische Leser ansprechen. *F. W.*

*Wyss-Trachsel Gertrud:* **Kinder im Schnee.** Hans Feuz, Verlag, Bern, 1951. 231 S. Leinen. Fr. 9.60.

Ein vierjähriges Mädchen aus der Stadt erlebt mit seiner Mutter und seinem ältern Bruder den Winter in einem Bergdorf.

Die meisten dieser kleinen Begebenheiten erwecken den Eindruck wahrer Erlebnisse. Die eigenen Einfälle der Autorin vermögen nicht immer restlos zu überzeugen. Zudem stellt sie das kleine Mädchen so sehr ins helle Licht, dass auf den ältern Bruder nur noch vereinzelte Strahlen fallen. Gibt es überhaupt ein vierjähriges Kind, das so tut und spricht wie diese Susi? Sympathisch berührt das Bestreben, die Freude an den kleinen Dingen zu wecken. Die erzieherische Absicht wird allerdings etwas zu kräftig unterstrichen. Der kindliche Ton ist im grossen und ganzen gut getroffen, wenn auch der sprachliche Ausdruck da und dort noch ein wenig einfacher und natürlicher sein dürfte. Die vielen Bilder von Paul Wyss passen sich liebevoll der heimeligen Stimmung an. Alles in allem wieder eines der vielen braven Bücher für brave Kinder. *F. W.*

## Vom 10. Jahre an

*Thomen Ida:* **Peterchen im Zauberwald.** Hauenstein-Verlag, Olten, 1949. 61 S. Kart. Fr. 3.50.

Die schlichten Märchen eignen sich gut zum Erzählen. Es werden nicht die alten Motive abgewandelt. Es handelt sich freilich nicht um weltbewegende Dichtung, doch ist das Büchlein seiner braven Art wegen anzunehmen. *A. F.*

*Held Kurt:* **Alles für zwanzig Rappen.** Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1951. 138 S. Fr. 6.45.

Das Titelbild mit dem Knaben, der auf einem Zwanzigrappenstück über ein Tessiner Dorf hinwegfliegt, könnte auf eine märchenhafte und frohe Geschichte schliessen lassen. In Wirklichkeit geht es in dieser Erzählung recht menschlich zu. Ja, es klingt jener bekannte, herbe Ton Kurt Helds auf, der seine Jugendbücher zu einem feinen Dokument verstehender Anteilnahme an Leid und Freud junger Menschen werden lässt. Ein herzlich schlichter Einfall: Der kleine Fred findet auf dem Dorfplatz ein Zwanzigrappenstück, reisst damit aus und gelangt, halb gezwungen, halb freiwillig von einem Dorf zum andern, rund um den Monte Salvatore, bis er durch einen gütigen Polizisten wieder heimgebracht wird. Wie das Davonlaufen und die kleinen Begegnungen mit allerlei Menschen motiviert werden, zeigt den meisterhaften Erzähler und Gestalter von Personen und Zuständen. Es ist ein herzliches, gescheites Buch mit feinem erzieherischen Einschlag und versöhnlichem Schluss.

Die Illustrationen von Felix Hoffmann verdichten den Text oft bis zur poetischen Stimmung, wie auf dem Blatt auf Seite 69, wo der Knabe im Grünen sitzt neben zwei schlafenden Burschen. *Wi. K.*

*Gasser Sophie:* **Was wird mit Bärbeli?** Verlag Benziger, Einsiedeln, 1951, 206 S. Geb. Fr. 8.80.

Das mutterlose Bärbeli, das oft so ungebärdig und trotzig sein kann, steckt voll Verlangen nach Verständnis und Liebe. Vom Lande, wo es bei einer liebevollen Tante in guter Hut war, wird es in die Stadt versetzt. Es hat Heimweh nach Tante Regine, nach seinen Tieren und Pflanzen. In der Schule findet es sich auch nicht richtig zurecht. — Nun bekommt es gar eine «neue» Mutter. Für das impulsive Bärbeli ergeben sich neue Konflikte. Der guten Tante Regine ist zu verdanken, dass endlich doch noch alles ins gute Geleise kommt.

Die Erzählung ist lebendig verfasst und voll Verständnis für die kindlichen Nöte. *Wd.*

*Mickel Liselotte:* **Die Kinder vom Geigenbühel.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1950. 128 S. Halbl.

Ein paar Kinder erleben in den Bergen einige abwechslungsreiche Ferienwochen. Marianne Schneegans hat die Geschichte nett illustriert. Das Buch ist für 8—12jährige Knaben und Mädchen bestimmt. *A. F.*

*von Arx Annemarie:* **Vreneli Lustig.** Kanisius-Verlag, Freiburg (Schweiz). 95 S. Geb.

In zwanglos aneinandergereihten Aufsätzen in lebendiger, kindertümlicher Sprache wird aus dem Leben einer aufgeweckten Viertklässlerin vom beginnenden Frühling bis zur folgenden Weihnachtszeit erzählt. Mit Liebe hält die Verfasserin die kleinen Freuden und kindlichen Sünden zu Hause und in der Schule fest. Die abwechslungsreiche Landschaft am Jurafuss bildet dazu den lieblichen Rahmen. Das Büchlein verbreitet eine warme Atmosphäre von Häuslichkeit und katholischer Gläubigkeit. Es eignet sich auch zum Vorlesen in unteren Klassen. — Formell wäre auszusetzen, dass die Regeln über die Interpunktion (Komma) nicht konsequent angewendet werden, was auch für die Schreibweise zusammengesetzter Hauptwörter gilt. (Mäuse-Loch u.a., Schokoladebildchen: getrennt und zusammen.) *Ha.*

*Bürger G. A.:* **Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer** (bearbeitet von Franz Hoffmann). Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1949. 87 S. Geb. halbl.

Die Erzählungen des grossen Aufschneiders entzücken immer von neuem; immer wieder staunt man über den Reichtum und die Kühnheit der Einfälle. Franz Hoffmann weiss unterhaltsam zu erzählen und wird dabei durch die Zeichnungen von Rolf Winkler vortrefflich unterstützt. *Ha.*

*Nörvig Anne Marie:* **Kinderspiele und Beschäftigungen.** Verlag Albert Müller AG., Rüschlikon-Zürich, 1951, 260 S. Leinen.

Dieses von einer Dänin verfasste Buch passt auch für Schweizer Kinder ausgezeichnet. Es bietet eine Fülle von Anregungen für jedes Alter und berührt durch die geschickte Art, Kinder zu eigenem Schaffen schöpferisch anzuregen, ungemein sympathisch. Wir haben es nirgends mit Vorlagen zu tun, die kopiert werden sollen, dafür aber mit einem Reichtum an Ideen, wie Kinder, von den Kleinsten bis zu Jugendlichen, sich beschäftigen und spielen können. Neben vielerlei Bastelarbeiten sind auch Gesellschaftsspiele, Ball-, Kampf- und Ritualspiele nicht vergessen. Ein Verzeichnis des Lesestoffs, nach Altersstufen geordnet, ferner ein Kapitel über Kasperli- und Kindertheater und über verschiedene Singspiele wurde von Fritz Brunner und Walter Bertschinger für schweizerische Verhältnisse neu geschrieben.

*W. V.*

## Vom 13. Jahre an

*Schärer Gunther:* **Die Insel im hohen Norden, Ule und Anne finden eine Heimat.** Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 216 S. Hln. Fr. 11.20.

Das Buch Schärers stellt eine Leistung dar, die man vorbehaltlos loben kann. Wer, wie der Verfasser, über die Gabe des Schauens *und* Schreibens verfügt und sich nicht scheut, um seiner Geschichten willen am alltäglichen Leben seiner Figuren wirklich teilzunehmen und die Unwirtlichkeit ihres Lebensraumes auf sich zu nehmen, der hat über Menschen und Landschaften immer Bedeutendes zu sagen. So ist, im vorliegenden Fall, unter Anstrengung der besten Kräfte des Autors im Bestreben, aus dem eigenen Erlebnis neues Leben werden zu lassen, diese erstaunliche Geschichte um das Geschwisterpaar Anne und Ule entstanden, die beide, durch die Kriegswirren nach Schweden verschlagen, mit allen Sinnen und Anstrengungen ihre Heimat auf den Lofoten wiederzugewinnen versuchen. Das Buch enthält keine Wunder, aber es ist wundervoll. Das Abenteuer ist nicht der Spannung wegen konstruiert, es ist schicksalshaft eingebettet in den natürlichen Lebenslauf. Die phantastischen Geschehnisse in der nördlichen Menschenwelt, die innerhalb der gegebenen Lebensumstände Selbstverständlichkeiten bedeuten, sind von Gunther Schärer, einem Schweizer, der Menschen und Landschaft dieser Zonen bis in letzte Verschwiegenheiten kennt, eindrucksvoll, belehrend und köstlich unterhaltend zugleich, dargestellt.

Das Buch ist vom Verfasser, der ein hervorragender Illustrator ist, mit prachtvollen Zeichnungen ausgestattet. *O. B.*

*Urban Georg E.* **Die Jungeninsel.** Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 176 S. Hln.

In dieser ausgesprochenen Bubengeschichte, in der es bubenhaft zu und her geht, ist erzählt, wie ein paar befreundete Knaben eine verwilderte Seeinsel an sich bringen, diese urbarisieren, kolonisieren und darauf einen wirklichen Staat gründen mit Parlament und Gesetzen, oberstem Rat und Ordnungsorganen. Auch der wirtschaftliche Teil des Jungenstaates ist klug geordnet: es wird gebaut, erfunden, gehandelt und gepflanzt. Wie im Staat der Erwachsenen gibt es auch hier widerborstige Elemente, die erzogen oder bestraft sein müssen, und es gibt äussere Feinde, die aus Rachsucht oder Missgunst den Staat gefährden, und gegen deren feige Angriffe Vorkehren getroffen werden müssen.

Ein famoser, bewegter Lehrstoff ist zügig in das Bubenabenteuer verwoben. Das Werden dieses jugendlichen, von klugen Instinkten geleiteten Werkes eines Wohlfahrtsstaates bildet den Gemeinschaftssinn, das Rechtsempfinden und erzieht zur Unterordnung des persönlichen Vorteils und persönlicher Gelüste unter das Wohlergehen der Gesamtheit; trotzdem kommen die guten Eigenschaften und Gaben eines jeden zu freier Entfaltung.

Die Geschichte ist flüssig und unterhaltsam geschrieben, oft ein bisschen salopp. Mit Ausdrücken wie «...blieb ihnen die Spucke weg» usw., die zwar nicht allzu häufig vorkommen, muss man sich abfinden. *O. B.*

*Schibli Emil:* **David. Die Geschichte einer Kindheit.** Verlag Sauerländer, Aarau. 182 S. Halbl. Fr. 8.60.

Wir lesen die Geschichte des Knaben David — wahrscheinlich des Verfassers eigene Jugendgeschichte — mit wachsender Anteilnahme. Sie ist sehr schlicht und sehr sauber erzählt, geht auf keinerlei bloss literarische Rhetorik und Ornamentik aus und wirkt so ungemein echt alemannisch. Das innere Wachsen Davids vom Zehnjährigen bis zum angehenden Seminaristen ergibt sich aus oft bittern Erfahrungen in der Familie und der übrigen Umwelt, aber auch aus Erlebnissen, die der jungen Seele das bedeuten, was der Tau und das Licht für eine Blumenknospe.

Fritz Deringer hat das Buch, das wir warm empfehlen, mit Zeichnungen geschmückt. *Cy.*

*Wenck Lene:* **Ein Sommer mit Petra.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 190 S.

Ein Stadtmädchen aus Hamburg erholt sich während eines Sommers bei seinem Onkel in Griechenland. – Ein unbeschwertes Ferienleben in herrlicher Landschaft, voll Mitteilungsfreude und Unternehmungslust! Etwas wenig erzählerische Substanz.

*Wi. K.*

*Gast Lise:* **Die Haimonskinder.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 267 S.

Zum erstenmal seit Kriegsende begegnet uns das Thema von Flüchtlingskindern in der Jugendliteratur. Lise Gast erzählt schlicht und sympathisch, wie sich vier Geschwister durchschlagen und dank der tapfern ältesten Schwester Rose eine wackere Gemeinschaft bilden. Nichts wird beschönigt oder mit zu düstern Farben gemalt. In erstaunlich sachlicher Art wird hier erzählt. Ein lesenswertes und willkommenes Buch! *Wi. K.*

*Schieker-Ebe Sofie:* **Was tun Sibylle?** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 118 S. Hln.

Eine aus dem Erlebnis und der Kenntnis von Mädchen, ihren Nöten und Konflikten heraus geschriebene, spannende Schülergeschichte, die ebenso zu unterhalten, wie durch ihren ethischen Gehalt zu echter Kameradschaft zu erziehen vermag. *O. B.*

*Matthiessen Wilhelm:* **Der Fall Wehrhahn.** Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 88 S. Kart.

Dem Verfasser Matthiessen, der sich über einige gern gelesene Jugendbücher ausweisen kann, liegt es mit dieser Geschichte daran, die Neugier nach Kriminal- und Detektivgeschichten bei der Jugend zu befriedigen. Er lässt einige «verseuchte» Knaben selber gegen ihren eigenen Lehrer den Detektiv spielen. Was dabei herauskommt, ist recht unbeschwert und fröhlich erzählt. Die Burschen lernen bei ihrer Suche einige neue Aspekte dieses von ihnen vorher verherrlichten Berufes kennen. Ob diese heitere Detektiv-Schnurre ihren Zweck erreicht? *Wi. K.*

*Wied Leo:* **Uoni, Bruder der Wölfe.** Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 174 S. Halbl.

Die uralte Sage, dass ein Wolf ein Menschenkind aufzieht, erfüllt sich im hohen Norden, am Rande der sibirischen Wälder. In markiger, oft eigenwilliger und nicht immer korrekt angewandter Sprache werden die wechselnden Schicksale dieses Wolfsmenschen und seiner vierbeinigen Gefährten geschildert. Die Tiere wirken gelegentlich zu sehr vermenschlicht, doch sind sie in ihren wesentlichen Eigenschaften wirklichkeitsgetreu dargestellt. Die Landschaftsschilderungen lassen den Zauber und die Furchtbarkeit dieser Gegenden erleben. Das Buch ist reich an gutgeschauten Einzelheiten und vermittelt dem Leser ein richtiges Bild von den Lebensbedingungen in diesen Zonen. *Ha.*

**Die deutschen Volksbücher.** Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 356 S.

Diese verdienstliche Neuausgabe der deutschen Volksbücher fusst auf der 1836 von Gustav Schwab besorgten Fassung, ist aber um weniges gekürzt und stellenweise der höheren Lesbarkeit wegen leicht modernisiert. Der Band enthält 14 Volksbücher (der gehörnte Siegfried / die schöne Magelone / der arme Heinrich / Genoveva usw.), die schon lange zur klassischen deutschen Jugendliteratur gehören, was uns auch aus Goethes Dichtung und Wahrheit bekannt ist. Prachtvolle Initialen. Die übrigen Illustrationen sprechen nicht sehr an. *W. V.*

*Velter Josef:* **Ueberfall auf die Goldwasserfarm.** Verlag Otto Walter A.-G., Olten. 186 S. Ln. Fr. 7.80.

Es sind aufregende Tage und Nächte, welche die Leute auf der frauenlosen Goldwasserfarm erleben, bis die Räuberbande der Chunghuzen die Belagerung aufgeben muss. Dieser Abenteuer-Roman aus der Mandschurei ist von einer derart unheimlichen Spannung erfüllt, dass man kaum dazukommt, zwischen den sich drängenden Ereignissen einmal aufzuschnaufen. Der Held der Geschichte ist der erst vierzehnjährige Sohn des Farmers, der sein junges Leben einsetzt, um die gefährdete Farm vor dem Untergang zu retten. Man könnte sich vielleicht fragen, ob er, um solche Abenteuer zu bestehen, nicht einige Jahre zu jung sei. Heldenmütig wehren sich aber auch alle andern Verteidiger. Da darf wohl in der höchsten Not die Hilfe nicht ausbleiben, selbst wenn sie fast wie ein Wunder kommt. Der Verfasser scheint die Verhältnisse auf einer solchen Farm gut zu kennen. Er schreibt so anschaulich, dass die spärlichen Bilder eigentlich überflüssig sind. Die sprachliche Form lässt freilich die letzte Sorgfalt vermissen. Das durch und durch kriegerische Buch hat alle Eigenschaften eines für jugendliche Abenteuerlust zugeschnittenen Filmes. *F. W.*

*Frank Patty:* **Wilder Westen.** Verlag Uebelreuter, Wien-Heidelberg. 144 S.

Der Leiter des Karl May-Museums in Radebeul schildert auf Grund von Tatsachenberichten den Kampf und den Untergang der Rothäute. In einem knappen historischen Rückblick gelingt es ihm, der Jugend die Tragik der Indianervölker Nordamerikas in spannend geschriebenen Einzeldarstellungen nahezubringen.

Wie die Söhne der freien Natur von der westlichen Zivilisation unbarmherzig zurückgedrängt und allmählich in ihrer freien Existenz vernichtet wurden, wird mit allen Licht- und Schattenseiten dieses ungleichen Kampfes dargestellt, wobei der Verfasser auch die Fehler der Indianer keineswegs beschönigt. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts an bis zur Brechung des letzten Widerstandes im Jahre 1890 spielt sich in einzelnen Abschnitten das an Zwischenfällen reiche Drama dieses Volkes ab.

«Wilder Westen» ist somit nicht ein neues Indianerbuch im üblichen Sinne, sondern ein sympathisches, sauberes, kleines Geschichtswerk, dessen Tatsachenschilderungen auch den älteren Leser zu packen vermögen.

Mit sicherem Stift hat Z. Burian 28 lebendige, frische Zeichnungen beigesteuert, die besondere Erwähnung verdienen. Mit Wort und Bild weckt und verstärkt dieses gute Buch Verständnis und Mitgefühl für ein stolzes, von der Geschichte zum Untergang verurteiltes Naturvolk. *H. Rk.*

*Kingerter Egon:* **Pfiffikus.** Thienemanns Verlag, Stuttgart. 96 S.

Ein ansprechendes Büchlein mit 80, teils neuen, teils bekannten Scherz- und Denkaufgaben. Schmal und handlich, um in der Tasche auf Reisen und in die Ferien mitgenommen zu werden, mit muntern, eigenwilligen Illustrationen. Eine vergnügliche Angelegenheit, nur schade, die originelle Form der Darbietung wäre dem Schweizer «Denksportler» als «Gripsmassage» willkommener, wenn Wort und Stil nicht so betont burschikos dargeboten würden, damit der jugendliche Leser «auf Draht» komme. *H. Rk.*

## Vom 16. Jahre an

*Schieker-Ebe Sofie:* **Karin und ihr Ring.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 62 S. Halbl.

Eine junge, verwöhnte Tochter erblickt in der mutigen Tat eines selbstlosen Streckenwärters, der sein Leben für andere hingibt, ein Zeichen, ihr eigenes Leben nicht nutzlos zu vertun. Die Handlung in dieser von der Verfasserin als Novelle bezeichneten kleinen Rahmenerzählung ist so einfach, dass der gesucht überschwängliche Ton der Sprache nicht recht dazu passt. Immerhin vermag das stille, aus der Jungmädchenspyche schürfende Büchlein empfindsame Herzen schon ein wenig nachdenklich zu stimmen. *F. W.*

*Wenck Lene:* **Despina Bronsart, ein Mädchenschicksal.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 62 S. Hln.

Es fällt schwer, dieses Büchlein unter «Jugendbücher» einzureihen, denn es behandelt ein Problem, das als *Fall* typisch ist, nicht aber als Stoffzentrum für eine selbständige Erzählung zu genügen vermag. Es fehlt der für ein Jugendbuch notwendige Anreiz und besonders auch die kindertümliche Fassung des schweren und beklemmenden Stoffes. Positiv zu bewerten ist die moralische Haltung der Verfasserin, der Sieg der Menschlichkeit inmitten einer durch Krieg und Elend verstörten Welt, und vor allem spricht die knappe, aufs Wesentliche gerichtete Form für den Ernst der Autorin und ihrer Anliegen. Inhalt: Ein Findlingskind, als Opfer des Krieges, findet später keinen Zugang zu seiner wirklichen Mutter und zieht den gütigen Pflegevater vor. *O. B.*

*Hall Tharp Louise:* **Gesellschaft der Abenteurer.** Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich. 303 S. Halbl.

«Gesellschaft der Abenteurer» ist der Name der Hudson's Bay Company, die im Jahre 1670 gegründet wurde und also wohl mit Recht als «das älteste aktive Handelsunternehmen der englisch sprechenden Welt» bezeichnet werden darf. Das Buch ist nicht nur die Geschichte dieser Gesellschaft, sondern auch noch darüber hinaus die Geschichte der Entdeckung und Kolonisation Kanadas. Es bezeichnet die Lebensbilder der erfolgreichsten Trader und führt uns mit ihnen Schritt für Schritt durch nahezu drei Jahrhunderte von den Anfängen des Fellhandels bis zum hochentwickelten Wirtschaftsleben der Gegenwart. «Gesellschaft der Abenteurer» nennt sich das Unternehmen ebenfalls mit vollem Recht, denn das Leben dieser Fellhändler ist wirklich das Abenteuer. Da vernimmt man von kühnen Forschungsreisen durch die kanadische Wildnis, von der mühseligen Gründung entlegener Handelsposten, von kriegerischen Auseinandersetzungen mit feindlich gesinnten Indianerstämmen, von unerbittlichen Kämpfen gegen die Konkurrenz. Sogar Schweizer Söldner kommen mehr als einmal dazu, sich für diese Gesellschaft der Abenteurer einzusetzen. Und am Ende der Geschichte steht ein neues Staatswesen in seiner vollen Blüte da.

Diese Entwicklung wird in knapper, nur fast allzu konzentrierter Form, aber doch anschaulich und lebendig dargestellt. Viele gute Illustrationen tragen dazu bei, die Vorstellungen zu klären, und auf einer Karte sind die verschiedenen Forschungsreisen eingezeichnet. Das Buch erweckt den Eindruck einer durchaus ernst zu nehmenden, wahren Geschichte. Es zeigt dem jugendlichen Leser, wie gesunder Unternehmungsgeist dem Leben Inhalt gibt. Es lässt ihn aber auch nicht im Unklaren darüber, was es braucht, um solche Unternehmungslust in die Tat umzusetzen. *F. W.*

*Peltzer Felix:* **Malojawind.** Otto Walter-Verlag, Olten. 202 S. Ln. Fr. 6.20.

Eine Segelfliegerkonkurrenz führt junge Europäer im Engadin zu einem Wettkampf zusammen. Trotz verschiedener nationaler Eigenart bilden die jungen Sportler (worunter eine hübsche Schwedin, die einige Verwirrung anrichtet) bald eine enge Gemeinschaft, die sie bewusst, aber ohne Pathos, als Wegreiterin eines besseren Europas empfinden und pflegen. Peltzer beschreibt, für Nichtkenner zuweilen zu eingehend, den ganzen Flugbetrieb, Erholung und höchste Anstrengung. Die Darstellung ist im ganzen lebendig und farbig, doch lässt die Gründlichkeit sehr zu wünschen übrig: mit Eigennamen (Räthier, Siehlbruck, ...), Begriffen (Kantonsspital Samedan ...), mit der Rechtschreibung (Briese, a revideri...) und der Interpunktion wird recht willkürlich umgegangen, weshalb das Buch nicht eine rückhaltlose Empfehlung verdient. *Ha.*

## Billige Sammlungen

**Drachenbücher.** Bd. 21 und 22. «Gaspar Ruiz. «Die Braut des Briganten.» Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. 100 S. Kart. Fr. 1.50.

Die deutsche Schuhfabrik Salamander hat es fertig gebracht, dass die neuen Salamander-Bücher ihr Wahrzeichen aufzugeben und sich fortan *Drachenbücher* zu nennen haben. Das tut ihnen aber weiter nichts an. Sie bleiben inhaltlich und künstlerisch der gleichen Linie treu: Ein fesselndes Lesegut im Kampf gegen billigen Schund.

Mit dem Bändchen *«Gaspar Ruiz»*, von Joseph Konrad, stellt sich ein Meister der Abenteuergeschichte in die Reihe der bisherigen Autoren. Der Stoff ist aus der chilenischen Freiheitsgeschichte gewählt und hat eine interessant gezeichnete Gestalt im Mittelpunkt.

In ein Brigantenlager in Süditalien führt uns die Erzählung *«Die Braut des Briganten»*, von Marc Monnier, der die Spannung bis zur unerwarteten Wandlung des «Helden» zu steigern versteht.

Beide Geschichten haben es in sich, den Glust nach Abenteuern und sonderbaren Wechselfällen bei jung und alt zu befriedigen. *Wi. K.*

## Abgelehnt

*De Larigaude Guy:* **Tiger und Panther.** Verlag Alsatia, Colmar. 170 S.

Das Buch gehört zu einer Reihe, die sich «Spurbücher» betitelt. Die vorliegende Geschichte ist ein Gemisch von Karl May, Kipling und Pfadfinder-Romantik. Kaum ist der Vater des Knaben Alos in Indien angelangt, besitzt dieser ein Segelboot, mit dem er allein in den Küstengewässern herumfährt, Schiffbruch erleidet und in die Dschungel verschlagen wird. Nach vier Tagen kehrt er mit einem Panther, der ihm wie ein Hündchen folgt, zu den Menschen zurück, nachdem er in der Wildnis mit grösster Selbstverständlichkeit eine Kobraschlange getötet und mit dem ersten Bogen einen «Meisterschuss» auf eine Gazelle getan hat. Wie der Panther auf das Schiff kommt, wie er sich dort benimmt und wie er später dem Pfadfinder Alos immer im rechten Augenblick beisteht, das alles riecht bedenklich nach Schund. Immer müssen rassige Dinge geschehen, weil sonst der Atem der Geschichte ausginge. Sie kann ja nur von beständigen Einspritzungen leben. Gewiss ist nichts Blutrünstiges dabei, es werden keine schlechten Instinkte aufgepeitscht, aber die Vorfälle werden so gehäuft und sind der echten Wirklichkeit so fern, dass dadurch der gute Geschmack verdorben und nur die Sensationslust befriedigt wird. Wenn die andern «Spurbücher» den gleichen Stempel tragen sollten, so ist davor zu warnen. *Wi. K.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Dr. Willi Vogt, Redaktion SLZ, Postfach Zürich 35

# PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTES ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG

*Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung*
*Achtundvierzigster Jahrgang*

**1951**

## INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGS 1951

**Zur Pestalozziforschung:**

Seite
Der Pestalozzianer Wilhelm Stern (1792—1873) . . . . . 5
Aus dem dritten Band der Pestalozzi-Briefe . . . . . 6
Schelling und Niederer . . . . . 9
J. H. Pestalozzi und Finnland . . . . . 13
Adrien Lezay berichtet an den Ersten Konsul Bonaparte über Pestalozzis Methode . . . . . 21

**Aus dem Pestalozzianum:**

Das Jahr 1950 im Beckenhof . . . . . 1
Studienreise nach Dänemark, Sommer 1951 . . . . . 17
Neue Bücher . . . . . 6, 10, 16, 19, 22
Die stadtzürcherische Abstimmung v. 2. Dezember 1951 Innenseite d. Umschlages
Pädagog. Zeitschriften aus England im Pestalozzianum Innenseite d. Umschlages

## Pädagogische Zeitschriften aus England im Pestalozzianum

In England steht heute die Erziehung und Bildung der Jugend und auch der Erwachsenen im Brennpunkt des Interesses. Pädagogische und methodische Fragen werden oft und zum Teil heftig in der Öffentlichkeit diskutiert. In den zahlreichen Fachzeitschriften werden neue Wege gewiesen und Versuche aller Art beschrieben. Sachlich und ehrlich werden auch die Schwierigkeiten aufgedeckt, und vielfach wird scharfe Kritik geübt. Bei allen Beiträgen beeindruckt einen besonders der grosse Ernst, mit dem die Engländer um die Lösung ihrer Probleme ringen.

Durch die Vermittlung des *British Council* kann das *Pestalozzianum Zürich* eine Anzahl der bekanntesten pädagogischen Zeitschriften Englands in seinem Lesesaal auflegen. Die Schriften sind es wohl wert, den Kollegen, die des Englischen kundig sind, allen die sich für englische Kultur und englisches Denken interessieren und besonders den Englischlehrern empfohlen zu werden.

Im «*Journal of Education*» findet sich ein aufschlussreicher Artikel in drei Fortsetzungen von Margaret Diggle über «Secondary Education in the USA and Great Britain». Im Hinblick auf die Diskussion um die Zuteilung der Schüler in die verschiedenen Abteilungen der zukünftigen Sekundarschule nach dem in Vorbereitung stehenden zürcherischen Volksschulgesetz ist der Artikel von Eddie Williams aktuell: «Too many children admitted to the Grammer Schools.» Unter dem Titel «New Books» sind in jeder Nummer eine Anzahl neuer Bücher vorwiegend pädagogischen oder methodischen Inhalts besprochen.

In «*The new Era in Home and School*» finden die modernen Bestrebungen in Schule und Erziehung ihren Niederschlag.

Der Sprachler wird bestimmt in Deny Thompsons vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift «*The Use of English*» manchen wertvollen Beitrag finden.

Das vom British Council herausgegebene «*English Language Teaching*» beleuchtet in erster Linie Probleme des Englischlehrers und berichtet von manchem interessanten Experiment.

Die Erwachsenenerziehung steht bei uns noch in den Anfängen. Das Bedürfnis nach Vertiefung und Erweiterung der Bildung dehnt sich aber auch bei uns auf immer weitere Kreise aus. Die Engländer haben für die Weiterbildung der Erwachsenen auf breiter Basis schon sehr viel geleistet. Das «National Institute of Adult Education» gibt eine vierteljährliche Zeitschrift heraus, «*Adult Education*», die von den Bestrebungen in dieser Richtung ein Bild gibt.

Besonders gross sind die Anstrengungen der Engländer auf dem Gebiete des Schulfilms und des Schulfunks. Zwei bebilderte Zeitschriften orientieren über das Schaffen auf diesen Schulzweigen: «*Look and Listen*» und «*Visual Education*», The Magazine of the National Comitee for visual aids in Education.

Eine Fundgrube für jeden, der sich mit Erziehung beschäftigt, bildet das «*Educational Supplement*» der «*Times*», das jeden Freitag erscheint.

Von allgemeinem Interesse dürfte die in Druck und Bild gediegen ausgestattete monatliche Zeitschrift des British Council sein: «*Britain To-day*». Sie enthält Artikel über Erziehung, Kunst und Literatur, Film und Theater, Politik und Wirtschaft und über neue Bücher.

In der Septembernummer berichtet ein Parlamentsmitglied über «This House of Commons» (Edward Heath, M. P.). Ein Artikel über «Lloyd's of London» (Kenneth Young) schildert Wesen und Entwicklung dieser weltumspannenden Versicherungsgesellschaft, die nach seinen Worten alles versichert von der Ozeanflotte bis zur Möglichkeit, Zwillinge zu bekommen. Sir Philip Hendy lässt uns einen Blick tun in das Leben und Wirken des «British Old Master» und typischen Londoner Malers William Hogarth. Sehr interessant sind auch die kritischen Besprechungen neuer Filme von C. A. Lejeune. Unter «New Literature» sind jedesmal eine Anzahl neuer Werke eingehend und kritisch beleuchtet.

In der Oktobernummer findet sich ein Artikel über Wales, das Land der stillen romantischen Bergtäler und der düstern schwarzen Industrielandschaften. In «The Welsh Nation» wird dieses Volk eigenen Charakters und eigener Sprache gezeichnet. Hier wird auch das einzigartige Ereignis, das «Royal Welsh» National Eistettfod», Fest und Wettkampf der Dichter, Sänger und Musiker, beschrieben. In «The Census of 1951» schreibt K. C. K. Ensor über die Volkszählung vom 8. August 1951 und liefert interessante Vergleiche und Zahlen über die Entwicklung der letzten Jahre und die sich abzeichnenden Tendenzen. Marie Hannah nimmt in ihrem Beitrag «Novelists of to-day» Stellung zu Charakter und Werk von Dichtern und Romanschriftstellern unserer Zeit: Henry Green, Elizabeth Bowen, Joice Cary, V. S. Pritchett, L. P. Hartley, Emma Smith, Denton Welsh, Miss A. L. Barker, Joicelyn Brooke und andere. H. A. Turner umreisst in «Higher Production» die Stellungnahme der Trade Union, d. h. der Gewerkschaften, zur Vergrösserung der industriellen Produktion.

Ich hoffe, es werde recht viele Kollegen gelüsten, im Lesesaal des Pestalozzianums in diesen Zeitschriften zu blättern. Was geboten wird, ist so vielseitig, dass sicher keiner enttäuscht sein wird. Mit Ihrem Interesse bezeugen Sie auch dem British Council, dem hier für das freundliche Entgegenkommen der Dank ausgesprochen sei, die Anerkennung, die dieser uns stets wohlgesinnten Institution gebührt. *h.*

## Die stadtzürcherische Abstimmung

vom 2. Dezember 1951 über die Erhöhung der Subvention an das Pestalozzianum ergab 26388 Ja und 11679 Nein. Besonders erhebend und ermutigend ist dieses Resultat nicht, wenn man bedenkt, dass die Mehrleistung ganze Fr. 3500.— beträgt und lediglich durch die Teuerung bedingt ist, während für Miete Fr. 29000.— an die Stadt Zürich entrichtet werden. Aber nach den unerfreulichen Entscheiden über die Kredite für den Neubau des Oberseminars, für das Kunsthaus und das Schauspielhaus erscheint das vorliegende Ergebnis doch überraschend gut!

*Ganz besondern Dank schulden wir der Presse, die ohne Ausnahme in überzeugender Weise auf die Bedeutung des Pestalozzianums hinwies. Einmal mehr ist deutlich geworden, wie sehr gerade in der Demokratie kulturelle Leistungen der Fürsprache und aufklärenden Unterstützung durch die Presse bedürfen.*

*Die Leitung des Pestalozzianums*

## Aus dem vierten Band der Briefe Pestalozzis

Vor kurzem ist dieser vierte Band der Briefe Pestalozzis erschienen*). Er umfasst die Briefe aus den Jahren 1798 bis Mitte 1805, somit die Zeit des Aufenthalts in Zürich und Stäfa, in Stans, Burgdorf und Münchenbuchsee. Der Vermittler und Politiker Pestalozzi wird zum Begründer einer neuen Unterrichtsmethode, aber Erziehung, Volksbildung, Volksführung und Emporbildung der jugendlichen Kräfte durch eine vertiefte Unterrichtsmethode bleiben in seinem Geiste eine Einheit. — Hier folgen einzelne prägnante Formulierungen aus diesen Briefen:

*Der Mensch ist eher Mensch als Bürger, und die Bildung des Menschen muss ihren Zweck in sich selbst haben.* (Brief 760, an Unbekannt.)

*Viele Rasende sind es nur, weil ihre Liebe zurückgestossen und ihre Treue verhöhnt worden ist.* (Brief 761, an Lavater.)

*Es ist traurig, dass die Kunstbildung unseres Zeitalters so fundamentlos ist als seine moralische und bürgerliche.* (Brief 791, an Lavater.)

*Man muss die Kinder zuerst im ganzen Umfang des Worts reden lehren und das Lesenlernen dem Redenlernen mit psychologischer Kunst unterordnen.* (Brief 792, an Stapfer.)

*Die Erziehung, wie sie allenthalben ist, hat überflüssige Mittel für einzelne Zwecke und ihr mangeln allenthalben Fundamente für den ganzen Menschen.* (Brief 850, an Wieland.)

*) Johann Heinrich Pestalozzi, Sämtliche Briefe. Herausgegeben vom Pestalozzianum und von der Zentralbibliothek in Zürich. IV. Band, Orell Füssli, Verlag, Zürich, 1951.

# PESTALOZZIANUM

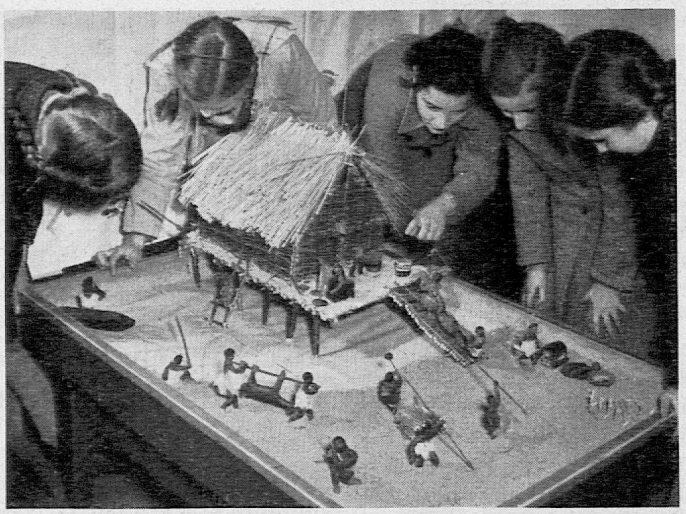
**Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**
**Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung**

21. Dezember 1951 | 48. Jahrgang | Nummer 6

## Adrien Lezay berichtet an den Ersten Konsul Bonaparte über Pestalozzis Methode

Adrien Lezay kam im Sommer 1802 nach der Schweiz, um die Lostrennung des Wallis von der Helvetischen Republik vorzubereiten. Minister Stapfer gab ihm Briefe an einige seiner Freunde mit und schilderte ihn dabei als einen aufgeklärten und höchst verdienstvollen Mann, der jeder Rücksicht würdig sei. Er werde als Botaniker gelten wollen, bemerkt Stapfer, aber man werde ihn bei seiner Heimkehr über ganz andere Dinge befragen.

Lezay muss von Stapfer auch auf Pestalozzi hingewiesen worden sein und von einem Besuch in Burgdorf sehr starke Eindrücke erhalten haben, denn schon am 13. Juli 1802 kann Stapfer an Müller-Friedberg, den damaligen interimistischen Staatssekretär, nach Bern berichten, Lezay habe dringend empfohlen, französische Lehrer nach Burgdorf zu entsenden, damit sie sich «nach der vortrefflichen Methode unseres berühmten Mitbürgers bilden und dieselbe nach Frankreich verpflanzen könnten. Es wäre sehr ehrenvoll für uns, wenn wir dazu bestimmt wären, den Elementarunterricht eines so ausgedehnten Reiches wie Frankreich zu reformieren, wo die grössten Geister sich bis heute umsonst abgemüht haben, den ersten Unterricht erspriesslich, volkstümlich und (für die höheren Stufen) vermittelnd zu machen[1]).»



**Pfahlbauer**
Arbeit der 5. Klasse von H. Kienast, Schulhaus Sihlfeld
Zur Ausstellung Gemeinschaftsarbeiten aus dem neuzeitlichen Unterricht, im Pestalozzianum

Es ist das Verdienst von *Alfred Rufer*, dem bewährten Mitarbeiter am Bundesarchiv in Bern, in den «Archives Nationales» in Paris die Berichte Lezays an den Staatsrat Roederer und den ersten Konsul Bonaparte aufgefunden und kopiert zu haben. Wir geben im folgenden eine etwas gekürzte Übersetzung der betreffenden Texte:

Der Brief Lezays an den Ersten Konsul ging am 27. Juli 1802 von Zürich aus nach Paris ab. Der Verfasser möchte die Schweiz nicht verlassen, ohne dem Ersten Konsul von einer Methode des Primarunterrichts zu berichten, die Pestalozzi aus Zürich erfunden hat, eine wunderbare Methode, welche auf die künftige Generation umfassendsten Einfluss haben muss, weil sie erstens jeden Lehrer und jede Mutter in die Lage versetzt, das Sprechen, Zählen, Messen, Lesen, Schreiben und Zeichnen durch ein bestimmtes Verfahren zu lehren, das dem einfachsten Lehrer und dem noch unentwickelten Kind angemessen ist. Aus dem Unterricht wird zweitens jede Abstraktion verbannt und nur die Wirkung der Objekte auf die Sinne verwendet. Daraus ergibt sich eine sichere Begründung durch Tatsachen anstelle unbestimmter, falscher und unvollständiger Ideen, wie sie die modernen Nationen und besonders die Franzosen ihren bisher üblichen Methoden verdanken. Anstatt von Theorien auszugehen, welche für die Anfänger immer unfassbar sind, gelangt man hier erst nach Durchgang durch alle jene praktischen Gebiete, die zu ihrer Bildung notwendig sind, zur Theorie.

«Ich habe — so berichtet Lezay — einem Kind von 6 Jahren, das erst seit zehn Wochen Unterricht erhielt, zum Kopfrechnen eine Reihe von schweren Brüchen vorgelegt, die auf den gleichen Nenner zu bringen waren. Ich habe einem andern Zögling aufgegeben, eine Karte von Frankreich ohne Zirkel und Maßstab auf vier Fünftel der Vorlage zu reduzieren. Der erste der Zöglinge hat seine Aufgabe in weniger als zwei Minuten gelöst, der zweite in anderthalb Stunden. Hier wird die Bildung des Urteils der Anwendung des Gedächtnisses übergeordnet und der Gebrauch der Anlage jenem der Maschinen und Instrumente.»

Es brauche mehr als zwei Worte, um sich über eine so vielgestaltige Frage Rechenschaft zu geben und zu erreichen, dass ganz neue Ideen nicht als gewöhnliche angesehen werden. «Als ich mich entschloss, darüber dem Ersten Konsul zu berichten, war ich von zwei Dingen durchdrungen: von der Grösse des Mannes, zu dem ich sprach, und von der Grösse der Sache.»

«Ich habe einige Zeilen über diesen Gegenstand an den Bürger Roederer geschrieben; aber obwohl ich diese Methode in den ersten Rang unter jenen nützlichen Dingen stelle, die in Frankreich einzuführen sind, weil sie am geeignetsten erscheinen, jenen Grad und jene Art des Unterrichtes zu vermitteln, welcher den Franzosen entspricht, zweifle ich daran, dass Roederer aufmerksam werde, wenn er nicht aus dem Munde des Ersten Konsuls den Befehl erhält, alle

[1]) Heinrich Morf, Zur Biographie Pestalozzis, Bd. II, S. 133 ff.

entsprechenden Auskünfte über diesen Gegenstand zu sammeln und ihm einen Bericht zu erstatten. Stapfer, der schweizerische Minister in Paris und Ith, Dekan der bernischen Kirche, werden diesen liefern können.»

Lezays Bericht befindet sich in den Archives Nationales (AF IV 1700).

Im Begleitbrief an Staatsrat Roederer wiederholt Lezay den Wunsch, es möchten Lehrer aus Frankreich zu Pestalozzi entsandt werden, weil die Methode, die er auch hier nicht zu definieren wagt, das Kind befähige, sich selbst zu bilden, während dem Lehrer die Aufgabe zufalle, die Gegenstände in jener Ordnung vorzulegen, die das selbständige Erkennen ermöglicht. Man nähere sich den Allgemeinheiten Montaignes und Rousseaus, wenn man von Imitation oder Gewohnheit spreche. Condillac habe Grundlagen dieser Art gesucht, sei aber vom Tode überrascht worden.

Im Brief an Roederer nennt Lezay die Beispiele, die ihn in Burgdorf besonders beeindruckten. Ein Kind von sieben Jahren wurde gefragt, was $^4/_5$ von $^{67}/_{89}$ von $^{81}/_{97}$ von 7 Ganzen seien. In weniger als einer Minute hat das Mädchen die Aufgabe im Kopf gelöst, für die Lezay, die Feder in der Hand, mehr als drei Minuten brauchte, um sie zu überprüfen.

Lezay kann berichten, dass die Stadt Bremen einen Schulmann zu Pestalozzi entsandt habe, damit er befähigt werde, eine entsprechende Anstalt zu gründen. Dasselbe hat Stuttgart getan. Basel und Aarau besitzen schon solche Anstalten.

Das Schloss Burgdorf beherbergt gegenwärtig siebzig Pensionäre bei einem Pensionspreis von 18 Louis d'or. Pestalozzi wird für den Druck seiner Elementarbücher eine Subskription eröffnen. Die schweizerische Regierung wird einige hundert Exemplare beziehen. Lezay äussert den Wunsch, Frankreich möchte es ebenso halten. Die Meinungen über das höhere Lehramt mögen auseinandergehen; man kann bezweifeln, dass es möglich sei, die Völker in Politik, Religion und Moral zu einen; aber man soll nicht glauben, dass das Alphabet, Rechnen und Zeichnen in den Händen der Völker zu Werkzeugen des Widerstandes gegen ihre Regierungen werden[2]).

In Burgdorf ist Lezay offenbar dauernd für pädagogische Probleme interessiert worden. Als Pestalozzi Ende 1802 — von seinen Mitbürgern in Zürich und Burgdorf zum Mitglied der Consulta gewählt — in Paris eintraf, hätte er kaum einen überzeugteren Befürworter seiner erzieherischen Bestrebungen finden können, als Lezay es war. Dieser und der helvetische Minister Stapfer ermutigten zur Zusammenfassung der Pestalozzischen Grundsätze in jener Denkschrift über die Methode. Man dachte daran, einen Lehrer aus Burgdorf mit einzelnen Zöglingen nach Paris kommen zu lassen, um eine praktische Vorführung zu ermöglichen. Da dieser Plan sich als nicht ausführbar erwies, ersuchte Lezay im April 1803 Pestalozzi, ihm seinen Mitarbeiter, den Elsässer Neef, zu senden. Dieser erhielt die Bewilligung, in einem Waisenhaus in Paris zu unterrichten[3]). Ein Examen der von Neef unterrichteten Schüler fand im folgenden Jahre in Anwesenheit des Ersten Konsuls statt; dieser liess sich aber nicht für Pestalozzis Methode gewinnen. Dagegen wurde das Examen für die Ausbreitung Pestalozzischer Ideen in den Vereinigten Staaten bedeutsam. Jener Prüfung wohnte der Schotte William Maclure bei, der das amerikanische Bürgerrecht erworben hatte und nun über finanzielle Forderungen mit Frankreich verhandelte. Maclure begeisterte sich für die Pläne Pestalozzis und reiste nach Burgdorf, um den Urheber dieser Pläne persönlich kennen zu lernen. Seinen Bemühungen gelang es, Neef zur Übersiedlung nach Philadelphia zu bestimmen, damit er dort ein Institut nach Pestalozzischen Grundsätzen einrichte[4]).

Lezay selber kam erst später dazu, seine Pläne für eine bessere Volkserziehung zu verwirklichen. Als Präfekt des Département de Bas-Rhin gründete er 1811, unterstützt von Rektor Levraud, die «Ecole normale primaire» in Strassburg. Diese, nach dem Plan der deutschen Seminarien organisierte Schule, zählte 60 Freischüler von 16 bis 30 Jahren und eine Anzahl freier Pensionäre. Der Lehrgang umfasste vier Jahre; als Unterrichtsfächer wurden aufgenommen französische und deutsche Sprache, Arithmetik, Grundbegriffe der Physik, Kalligraphie, Geographie, Zeichnen, Musik, Singen, Kenntnisse der Landwirtschaft und Gymnastik. Diese Schule stand zunächst mit dem Lycée von Strassburg in Verbindung, wurde aber 1820 zum selbständigen Unternehmen. Lezay-Marnésia aber war schon 1814 an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben. *S.*

[2]) Paris, Archives Nationales, A B XIX. Tome 1915.

[3]) Siehe F. Buisson, Nouveau Dictionnaire de Pédagogie, 1911, S. 1026.

[4]) Pestalozzianum 1944, Nr. 3, S. 9.

**Zur gegenwärtigen Ausstellung im Pestalozzianum:**

## «Gemeinschaftsarbeiten aus dem neuzeitlichen Unterricht»

Es ist nicht immer eine dankbare Aufgabe, neue Probleme in eine Unterrichtspraxis einzuführen, die ohnehin stark belastet erscheint. Um so mehr sind wir jenen Kollegen verpflichtet, die es wagen, neue Wege zu beschreiten, von ihren Bestrebungen Kenntnis zu geben und so zur Diskussion anzuregen. *Einen* Wunsch möchten wir hier gleich anschliessen: Wir ersuchen die Kolleginnen und Kollegen, die «Gemeinschaftsarbeiten» ausstellten, von ihrem Planen und ihren Beobachtungen und Erfahrungen bei der Durchführung der Arbeiten zu berichten. Die Fachpresse wird für solche Berichte dankbar sein. Wünschbar sind auch Schüleraufsätze, die vom Stimmungsgehalt solcher Gemeinschaftsarbeit unbefangen berichten.

Nicht jedem Lehrer wird es leicht fallen, solche Gemeinschaftsarbeiten durchzuführen; um so wertvoller sind Anweisungen und Berichte von gelungenen Versuchen. Dass man im Kleinen beginnen kann, zeigt der Teller aus der Schule Mettmenhasli, auf den jeder Schüler sich selbst hingezeichnet hat. Wie originell und charakteristisch haben sich diese Zweitklässler charakterisiert! Das ist unverdorbene kindliche Zeichenkunst. *S.*

## Neue Bücher

Die Bücher werden 2 Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 29. Dezember sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 5.—.

**Psychologie, Pädagogik**

*Aebli Hans:* Didactique psychologique. Application à la didactique de la psychologie de Jean Piaget. 163 S. F 460, 66.
*Blarer Arno von:* Die Neugier. Ursprung/Entstehung/Psychologie. 158 S. VIII D 321.
*Böhme Kurt:* Lebenshilfe. Forschungsergebnisse der Psychotherapie. 256 S. VIII D 323.
*Burkhardt Heinrich:* Zur Psychologie der Erlebnissage. Diss. 110 S. Ds 1583.
*Cremerius Johannes:* Psychotherapie als Kurzbehandlung in der Sprechstunde. 113 S. VIII D 320.
*Heyer Gustav Rich.:* Der Organismus der Seele. 3.* A. m. Abb. 180 S. VII 9139 c.
*Horney Karen:* Neue Wege in der Psychoanalyse. 319 Seiten. VIII D 325.
*Jung C. G.:* Aion. Untersuchungen zur Symbolgeschichte. m. Abb. 561 S. VIII D 318.
*Katz David:* Handbuch der Psychologie. m. Abb. 517 Seiten. VIII D 322.
*Kienzle Richard:* Die Schülerzeichnung als Ausdruck des Charakters. 2.* A. m. Abb. 99 S. Text. VIII D 319 b.
*Kurth Wolfram:* Die Psychologie des Knaben- und Jugendalters. 105 S. VIII D 324.
*Lange-Eichbaum Wilhelm:* Das Genie-Problem. 3.* A. 125 S. VII 7751, 6 c.
*Moor Paul:* Heilpädagogische Psychologie. Bd. I. 298 Seiten. VIII D 326 I.
*Olbrich Heinrich Otto:* Das Rüstzeug des Erziehers. III. Teil. 2. A. 243 S. VIII C 204 III b.
*Schneider Ernst:* Person und Charakter. Charakterformen und Charakterformer. 3.* A. m. Abb. 189 S. VIII D 138 c.
*Storck Henri:* Le film récréatif pour spectateurs juvéniles (Unesco). 252 S. II U 147.

**Philosophie, Religion**

*Arend Jean-Pierre:* Die Geschichte der Erkenntnis. a=Komplement: Die Determination der gleichzeitig gleichzahlig seienden und werdenden Sachverhalte des Alls. 330/105 S. VIII E 321/a.
*Buber Martin:* Urdistanz und Beziehung. 44 S. VIII E 318.
*Comfort William Wistar:* Unter Freunden. Die Lebensweise der Quäker. 168 S. VIII F 193.
*Grabs Rudolf:* Sinngebung des Lebens. Aus Geist und Gedankenwelt Albert Schweitzers. 157 S. VIII E 320.
*Hennemann Gerhard:* Das Bild der Welt und des Menschen in ontologischer Sicht. 76 S. VII 7751, 8.
*Jaeckle Erwin:* Phänomenologie des Lebens. 197 S. VIII E 316.
*Jaspers Karl:* Rechenschaft und Ausblick. Reden und Aufsätze. 368 S. VIII E 317.
*Nestle Wilhelm:* Die Nachsokratiker. Bde. I/II. 304/391 S. VIII E 319 I—II.
*Oesterreich T. K.:* Die deutsche Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart (Bd. IV von Ueberweg/Heinze: «Grundriss der Geschichte der Philosophie»). 13. A. 734 Seiten. VIII E 323 IV n.
*Ortega y Gasset José:* Vom Menschen als utopischem Wesen. Vier Essays. 200 S. VIII E 322.
*Picard Max:* Zerstörte und unzerstörbare Welt. Erlebnisse aus Italien. 240 S. VIII E 325.
*Radin Paul:* Die religiöse Erfahrung der Naturvölker. 128 S. VIII F 191.
*Schönfelder Walter:* Die Philosophen und Jesus Christus. 172 S. VIII F 192.
*Sganzini Carlo:* Ursprung und Wirklichkeit. Beiträge zur Philosophie, Psychologie und Pädagogik. 470 S. VIII E 326.
*Wenzl Aloys:* Unsterblichkeit. Ihre metaphysische und anthropologische Bedeutung (Sammlung Dalp). 215 S. VII 7697, 77.
*Wilhelm Richard:* Laotse Tao Te King. Das Buch des Alten vom Sinn und Leben. 119 S. VIII E 315.
*Zbinden Hans:* Welt im Zwielicht. Vier kulturkritische Essays. 252 S. VIII E 324.

**Pestalozziana**

*Girard Grégoire:* Rapport sur l'Institut de M. Pestalozzi à Yverdon rédigé par le Père Grégoire Girard en 1810, suivi des remarques de Pestalozzi sur le résultat de ce rapport. m. Abb. 120 S. P II 154.
*Pestalozzi Johann Heinrich:* Sämtliche Briefe. IV. Band: Briefe aus den Jahren 1798 bis Mitte 1805. Bearbeitet von Emanuel Dejung, Walter Feilchenfeld, Hans Stettbacher. 676 S. P I 4 a, 4.
*Schwarzenbach James:* Aus dem Tagebuch des Schlossfräuleins von Wildegg. m. Abb. 78 S. P VI 613.

**Schule und Unterricht**

*Bauer Franz:* Sprachformübung leicht gemacht. Deutschunterricht mit frohem Wort und Zeichenstift. m. Abb. 101 S. VIII S 210.
*Burgstaller Sepp:* Geschichte in Zeichnungen und Übersichten. Urzeit/Altertum/Mittelalter. 80 S. VIII S 128, VI.
*Burkert Adolf:* Methodik des kirchlichen Unterrichts. 138 S. VIII F 189.
*Clausse Roger:* L'éducation par la radio scolaire. 72 S. II C 321.
Das Problem der Unterrichtsmethode. Ausschnitte aus neueren Darstellungen. 196 S. VII 7624, 22.
*Düring Ingemar:* The Swedish School-Reform 1950. A summary of the government bill at the request of the 1946 school commission. 171 S. II D 479.
*Hauger Wilhelm:* Schule und Leben. 670 Übungen in progressiver Reihenfolge für alle Schuljahre. 158 S. VIII S 201.
*Höller Ernst:* Zur Theorie und Praxis des Schülergesprächs. 2. A. 95 S. II H 1434 b.
*Hoffmann Johannes:* Entwickelnde Rechtschreibung. II. Teil: Oberstufe. 288 S. VIII S 191 II.
*Huber Franz:* Allgemeine Unterrichtslehre. 2.* A. 107 S. VIII S 213 b.
— Der Schulalltag in Unterrichtsbildern. 267 S. VIII S 212.
*Jahn Robert:* Sprachlehre im Unterricht der Muttersprache. Handreichung für die Grundlegung des grammatischen Anfangsunterrichts. 78 S. II J 459.
Jahrbuch 1951 der Sekundarlehrerkonferenzen der Ostschweiz. 200 S. ZS 353, 1951.
*Lechner Anna:* Ein froher Weg ins Reich der Töne. Anleitung zur musikalischen Erziehung in Schule und Haus. Bd. I: 1. und 2. Schuljahr. 2.* A. 279 S. VIII S 202 I b.
*Strobel Anton:* Die Arbeitsweise der Landschule. 2. A. 137 S. II S 2532 b.
— Produktive Stillarbeit in der Landschule. m. Abb. 95 S. II S 2533.
*Tille Josef:* Theorie und Praxis des Aufsatzunterrichts. 211 S. VIII S 203.
*Ulshöfer Robert:* Der Deutschunterricht. Heft 3: Gedichtbetrachtung. 108 S. VIII S 170, 3.
Unesco. La classe de géographie au service de la compréhension internationale. 37 S. II U 146.
Vorschläge zum Unterricht über die Vereinigten Nationen und ihre Sonderorganisationen (Unesco). 36 S. VII 7756, 1.

**Lehrbücher für allgemeine Schulen**

*Bleuler Ernst:* Rechenbuch für die Primarschule des Kantons Zürich. 2. Schuljahr. a=Begleitwort. 102/35 S. III M 42/a.
— Rechenbuch für die Primarschule des Kantons Zürich. 3. Schuljahr. 3. A. ca-Ausgabe für den Lehrer. 109 S. III M 6 c/ca.
*Breuer H. und Th. Rutt:* Eine Muttersprachschule. Unterrichtsmittel für die Still- und Gruppenbetätigung. I: 2.—4. Klasse. II: 5.—7. Klasse. III: 8.—10. Klasse. 3 Serien à 100 Karten. III D 94 I—III.
*Brinkmann Rektor:* Deutschsprachliches ABC. Aufgaben zur Rechtschreibung, Wortbildung, Wort- und Satzlehre und zum Gebrauch der Fälle. I: 3. Klasse. II: 4. Klasse. III: 5./6. Kl. IV: 7./8. Klasse. 4 Serien à 64 Kärtchen. III D 95 I—IV.
*Klaus Olga:* Mein erstes Rechenbüchlein. 5. A. ea=Begleitwort. 91/45 S. III M 7 e/ea.
*Müller Lotte:* Unsere deutsche Sprache. Ausgabe für höhere Schulen. Hefte I/II. 5. A. 84/76 S. III D 92 Ie—IIe.
*Rutt Theodor:* Muttersprachschule. Theoretische und schulpraktische Beiträge zur deutschen Sprachlehre und Sprachkunde. 137 S. III D 93.
*Steinen Rektor von den:* Biologisches ABC. Fragen und Aufgaben aus der Pflanzen-, Tier- und Menschenkunde. I: 5. Klasse. II: 6. Klasse. III: 7./8. Klasse. 3 Serien à 64 Kärtchen. III N 40 I—III.

**Sprache, Literatur u. a.**

*Brod Max:* Franz Kafka als wegweisende Gestalt. 82 Seiten. VIII B 301.
Chelläländer-Schtückli vo verschidenä Sortä, bschnitten und uusbütschget vos Häiri Häichä Häiggels Häier. 132 S. JB I 3126.
*Dyhrenfurth-Graebsch Irene:* Geschichte des deutschen Jugendbuches. m. Abb. 324 S. VIII B 299.
*Eckardt Eva von:* Kinderseele und Kinderbuch. 5. A. 61 S. II E 503 e.
*Huch Ricarda:* Die Romantik. Ausbreitung, Blütezeit und Verfall. 674 S. VIII B 304.
*Huggenberger Alfred:* Der Bund mit dem Leben. Gedichte. 226 S. VIII A 1694.
Jammes Francis — Gide André. Briefwechsel. 351 S. VIII B 300.

Keller Gottfried. Gesammelte Briefe in vier Bänden. Bd. II. Hg. Carl Helbling. 542 S. VIII B 264 II.
*Rüegg August:* Shakespeare. Eine Einführung in seine Dramen (Sammlung Dalp). 303 S. VII 7697, 79.
*Schneider Reinhold:* Der grosse Verzicht. Drama aus der abendländischen Geschichte. 279 S. VIII B 302.
*Spoerri Theophil:* Die Struktur der Existenz. Einführung in die Kunst der Interpretation. 76 S. VIII B 303.
*Zäch Alfred:* Die Dichtung der deutschen Schweiz. 206 S. VIII B 305.

**Belletristik**

*Assis Machado de:* Dom Casmurro. 480 S. VII 7695, 43.
*Biedermann Carl:* Us Stadt und Land. Erzellige. 2 Bde. 3. A. 367/346 S. VIII A 1714 I—II.
*Bruegel Friedrich:* Verschwörer. Roman. 312 S. VIII A 1734.
*Buck Pearl S.:* Geschöpfe Gottes. 270 S. VIII A 1735.
*Bye Frithjof E.:* Die Macht der Sippe. 368 S. VIII A 1621.
*Camus Albert:* Der Fremde. 150 S. VIII A 1729.
*Chevallier Gabriel:* Clochemerle. 407 S. VIII A 1715.
*Cooper Duff:* Kennwort «Unternehmen Heartbreak». Roman. 205 S. VIII A 1716.
*Deledda Grazia:* Schilf im Wind. 376 S. VII 7695, 45.
*Erdman Loula Grace:* Das einsame Herz. 280 S. VIII A 1708.
*Fournier Alain:* Der grosse Meaulnes. 302 S. VIII A 1717.
*Gerstäcker Friedrich:* In der Südsee. 255 S. VIII A 1718.
*Huxley Aldous:* Kontrapunkt des Lebens. 623 S. VIII A 1742.
*Jünger Ernst:* Afrikanische Spiele. Erzählung. 202 S. VIII A 1719.
— Der Waldgang. 143 S. VIII A 1720.
*Kafka Franz:* Tagebücher 1910—1923. 734 S. VIII A 1730.
Kranz der Kindheit. Dichter vieler Völker sprechen vom Kind. m. Abb. 317 S. VIII A 1712.
*Krause Herbert:* Der Drescher. 732 S. VIII A 1711.
*Lerber Helene von:* Marie-Marthe. Der Lebensweg einer Hugenottin. 382 S. VIII A 1731.
*Lindbergh Anne Morrow:* Die Gefährtin. Ein Erlebnis. 229 S. VIII A 1738.
*Manuel Don Juan:* Die Geschichten vom Grafen Lucanor und vom wohlbewanderten Patronio. 237 S. VIII A 1721.
*Nathan Robert:* Die Frau des Bischofs. 116 S. VIII A 1710.
— Frühling wird es wieder. 123 S. VIII A 1707.
*Pirandello Luigi:* Meisternovellen. 398 S. VII 7695, 44.
*Plivier Theodor:* Der Seefahrer Wenzel und die Töchter der Casa Isluga. 248 S. VIII A 1703.
*Prokosch Frederic:* Nacht der Armen. 310 S. VIII A 1713.
*Rombach Otto:* Vittorino oder Die Schleier der Welt. Lehrerroman. 600 S. VIII A 1722.
*Saint-Exupéry Antoine de:* Die Stadt in der Wüste (Citadelle). 814 S. VIII A 1740.
— Wind, Sand und Sterne. 237 S. VIII A 1737.
*Shute Nevil:* El Amin der Prophet. 455 S. VIII A 1739.
*Sinclair Upton:* Im Auftrag des Präsidenten. 671 S. VIII A 1723.
*Slaughter Frank G:* Göttliche Geliebte. 392 S. VIII A 1736.
*Smith Dodie:* Spiel im Sommer. 354 S. VIII A 1743.
*Spring Howard:* Künstler und Vagabunden. 319 S. VIII A 1733.
*Staiger Emil:* Musikalische Novellen. 488 S. VII 7695, 42.
*Stone Irving:* Fremd im eigenen Haus. Biographischer Roman über den amerikanischen Sozialisten Eugene V. Debs. 554 S. VIII A 1709.
*Storz Gerhard:* Der Lehrer. Erzählung. 249 S. VIII A 1724.
*Thomas Gwyn:* Die Liebe des Reverend Emmanuel. 140 S. VIII A 1705.
*Timmermans Felix:* Adriaan Brouwer. 186 S. VIII A 1725.
*Vogel Traugott:* Schuld am Glück. Erzählungen. 181 Seiten. VIII A 1726.
*Vuilleumier J.-F.:* Muramur oder Die Fahrt ins Zwielicht. Roman unserer Zeit. 357 S. VIII A 1727.
*Wied Martina:* Kellingrath. 374 S. VIII A 1704.
*Wilder Thornton:* Dem Himmel bin ich auserkoren. 270 S. VIII A 1732.
*Wolf Richard:* Da umfingen goldene Tage mich. Lehrerroman. 687 S. VIII A 1728.

**Englische Belletristik**

*Dickens Charles:* The old curiosity shop. m. Abb. 555 S. E 1112, 8.
*Gilbreth Frank B. jr. und E. Gilbreth Carey:* Cheaper by the dozen. 240 S. E 1117.
*Webster Jean:* Daddy-Long-Legs. 254 S. E 1114.

**Französische Belletristik**

*Bazin René:* La terre qui meurt. 252 S. F 1080, 9.
— Les nouveaux Oberlé. 288 S. F 1080, 10.
*France Anatole:* Crainquebille, Putois, Riquet et plusieurs autres récits profitables. 249 S. F 1080, 11.
*Giono Jean:* Le chant du monde. 253 S. F 1080, 8.
*Paroutaud J.-M.-A.:* La ville incertaine. 221 S. F 1074.
*Stuart Francis:* La colonne du feu. 336 S. F 1075.
*Vallotton Benjamin:* Cachemaille retraité. 213 S. F 1076.

**Italienische Belletristik**

*Berto Giuseppe:* Il brigante. 251 S. J 128.
*Falqui Enrico:* Prosatori e narratori del novecento italiano. 470 S. J 129.
*Pratolini Vasco:* Cronache di poveri amanti. 575 S. J 131.
*Tozzi Federigo:* Opere complete. Bde. I/II. 575/537 S. J 132 I/II.
*Visentini Olga:* Scrittori per l'infanzia. 283 S. J 130.

**Biographien, Würdigungen**

*Bach Joh. Sebastian.* m. Abb. und Notenbeispielen. Von E. W. Schallenberg. 59 S. VIII W 119.
*Bach. Die Söhne des Joh. Seb. Bach.* m. Abb. und Notenbeispielen. Von Eduard Reeser. 60 S. VIII W 120.
*Beethoven Ludwig van. Dokumente seines Lebens und Schaffens.* m. Abb. Von Hans Rutz. 249 S. VIII W 117.
*Chopin Frédéric.* m. Abb. und Notenbeispielen. Von E. W. Schallenberg. 58 S. VIII W 121.
*Gandhi Mahatma. Das Leben des Mahatma Gandhi.* Von Louis Fischer. 537 S. VIII W 126.
*Heine Heinrich.* Von Walther Pollatschek. 143 S. VIII W 123.
*Heuss Theodor:* Deutsche Gestalten. Studien zum 19. Jahrhundert. 519 S. VIII W 127.
*Kierkegaard Sören:* Die Schriften über sich selbst. 175 Seiten. VIII W 128.
*Lawrence T. E.:* Der Glaube der Wüste. Sein Leben in Selbstzeugnissen. m. Abb. 159 S. VIII G 687.
*Mozart Wolfgang Amadeus. Dokumente seines Lebens und Schaffens.* Von Hans Rutz. m. Abb. 226 S. VIII W 118.
*Sappho auf Lesbos. Ihr Leben und ihre Zeit.* Von Arthur Weigall. 262 S. VIII W 125.
*Schönberg Arnold.* m. Notenbeispielen. Von H. H. Stuckenschmidt. 126 S. VIII W 115.
*Schweitzer Albert.* Von Rudolf Grabs. 428 S. VIII W 124.
*Smetana und Dvorak.* m. Abb. und Notenbeispielen. Von R. P. Suermondt. 60 S. VIII W 122.
*Wolfe Thomas. Uns bleibt die Erde.* (Lebensbericht, Bildteil, Bibliographie.) 160 S. VIII W 129.

**Geographie, Reisen, Heimatkunde**

*Beebe William:* Rancho Grande. Zwei Jahre im Nebelwald der Anden. m. Abb. 337 S. VIII J 443.
— Wundersame Küstenfahrt. Bei See-Elefanten, Tölpeln und anderen seltsamen Wesen. m. Abb. und 1 Karte. 283 S. VIII J 435.
*Bertram Hans:* Flug in die Hölle. m. Abb. 155 S. VIII J 436.
*Bourquin Werner:* Alt-Biel. m. Abb. (Berner Heimatbücher.) 56 S. VII 7664, 46.
*Gatti Attilio:* Hier ist das Veld. Südafrikanische Reisebilder. m. Abb. und 1 Karte. 123 S. VIII J 444.
*Havighurst Walter:* Im Lande Lederstrumpfs. Die Geschichte der grossen Seen Nordamerikas. m. Abb. und 1 Karte. 315 S. VIII J 447.
*Helfritz Hans:* Chile. Gesegnetes Andenland. m. Abb. und Karten. 334 S. VIII J 440.
*Job Jakob:* Portugal. Land der Christusritter. Aufzeichnungen von drei Reisen. m. Abb. 289 S. VIII J 445.
*Junge Werner:* Bolahun. Als deutscher Arzt unter schwarzen Medizinmännern. m. 1 Karte. 235 S. VIII J 438.
*Krebser H.:* Wald im Zürcher Oberland. Heimatkundliche Bilder aus drei Jahrhunderten. m. Abb. 63 S. II K 1191.
*Laedrach Walter:* Das bernische Stöckli. m. Abb. (Berner Heimatbücher.) 52 S. VII 7664, 47.
*Meiss-Teuffen Hans von:* Ziel im Wind. Auf Fahrt durch Länder und Meere. m. Abb. und Karten. 360 S. VIII J 437.
*Pantenburg Vitalis:* Arktis. Erdteil der Zukunft. m. Abb. 350 S. VIII J 442.
*Reisch Max:* Zwei Mann und 32 PS. Im Auto um die Erde. m. Abb. und Karten. 335 S. VIII J 441.
*Schädeli Hans:* Berner Wanderbuch 7. Bern-West. m. Abb. 185 S. VII 7727, 7.
*Tichy Herbert:* Alaska. Ein Paradies des Nordens. m. Abb. 276 S. VIII J 425.
— Die Wandlung des Lotos. Ein Indienbericht. m. Abb. und Karte. 281 S. VIII J 446.
*Ullman James Ramsey:* Im Kampf um die Berge der Welt. Der Roman der Bergsteigerei. m. Abb. 247 S. VIII L 54.
*Ulrich Conrad:* Zürich. Die Altstadt. m. Abb. (Schweizer Heimatbücher.) 52 S. VII 7683, 41.
*Wälti Hans:* Basel-Stadt und Land. Solothurn. (Die Schweiz in Lebensbildern.) m. Abb. 394 S. VII 5901, 9.

*Weingartner Josef und Rob. Zinner:* Südtirol. Landschaft/Kunst/Kultur. m. Abb. und Karte. 163 S. VIII J 434.

**Geschichte, Kulturgeschichte**

*Ammann Hektor und Karl Schib:* Historischer Atlas der Schweiz. 64 S. VIII G 670[4].

*Arnet Edwin und Gotthard Schuh:* Fest des Volkes. Offizielles Erinnerungsbuch zur 600-Jahrfeier Zürichs im Juni 1951. m. Abb. VIII G 676.

*Bainville Jacques:* Napoleon. Gestalt und Wirken Napoleons. 566 S. VIII G 680.

Baselbieter Heimatbuch. Bd. V. m. Abb. 340 S. VIII G 332, V.

*Böhm Wilhelmine und Ernst Deuerlein:* Die Welt im Spiegel der Geschichte. Geschichtsatlas, kleine Ausgabe. 33 Seiten. II B 1778[4].

*Bonjour Edgar und Alb. Bruckner:* Basel und die Eidgenossen. Geschichte ihrer Beziehungen zur Erinnerung an Basels Eintritt in den Schweizerbund, 1501. m. Abb. 384 S VIII G 675.

*Cattani Alfred:* Zürich 600 Jahre im Bund der Eidgenossen. 1351—1951. Mit Beiträgen von L. von Muralt. m. Abb. 324 S. VIII G 672.

*Cheng F. T.:* China. Das Werk des Konfuzius. Chinesisches Wesen im Lichte des Westens. m. Abb. 436 S. VIII J 428.

*Cles-Reden Sibylle:* Das versunkene Volk. Welt und Land der Etrusker. m. Abb. 189 S. VIII G 668.

*Figi Jacques:* Die innere Reorganisation des Grossmünsterstiftes in Zürich von 1519 bis 1531. Diss. 135 S. Ds 1588.

*Friedell Egon:* Das Altertum war nicht antik. Und andere Bemerkungen. 181 S. VIII G 278.

*Gruber E.:* Zum Werden des Zugerischen Territoriums. 60 S. II G 1021.

*Haller Johannes:* Die Epochen der deutschen Geschichte. Neue durchgesehene Ausgabe. 311 S. VIII G 684.

*Helbling Carl:* Mariafeld. Aus der Geschichte eines Hauses (General Willes Elternhaus). 185 S. VIII J 422.

*Homeyer H.:* Attila. Der Hunnenkönig, von seinen Zeitgenossen dargestellt. 238 S. VIII G 681.

*Kläui Paul und Ed. Imhof:* Atlas zur Geschichte des Kantons Zürich. Hg. zur 600-Jahrfeier von Zürichs Eintritt in den Bund der Eidgenossen. 40 S. VIII G 671[4].

*Knauss Robert:* Die Welt des Fliegers. Das Buch der Weltluftfahrt. m. Abb. 134 S. VIII L 55.

*Lendorff Gertrud:* Basel im Bund der alten Eidgenossenschaft. m. Abb. (Schweizer Heimatbücher.) 52 S. VII 7683, 42.

*Muralt Leonhard von:* Zürich im Schweizerbund. 600 Jahre Geschichte Zürichs im Bund der Eidgenossen. 208 Seiten. VIII G 674.

*Nabholz Hans:* Der Zürcher Bundesbrief vom 1. Mai 1351. Seine Vorgeschichte und seine Auswirkung. 133 S. VIII G 673.

*Näf Werner:* Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte. Bd. 9. 256 S. VII 7703, 9.

*Prawdin Michael:* Russland. Geschichtliche Entwicklung des russischen Reiches bis zu Peter dem Grossen. m. Karten. 381 S. VIII G 682.

*Quirin Heinz:* Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte. 142 S. VIII G 669.

*Salis J. R. von:* Weltgeschichte der neuesten Zeit. Bd. I. 738 S. VIII G 688 I.

*Schneefuss Walter:* Asien. Fünf Jahrtausende Geschichte. m. Karten. 296 S. VIII G 666.

*Sprecher J. A. von:* Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert. Neu bearbeitet von Rud. Jenny. 783 S. VIII G 679.

*Toynbee Arnold J.:* Krieg und Kultur. Der Militarismus im Leben der Völker. 169 S. VIII G 689.

*Valentin Veit:* Weltgeschichte. Völker/Männer/Ideen. Bde. I/II. m. Abb. 543/832 S. VIII G 667 I b—II b.

*Wartburg Wolfgang von:* Geschichte der Schweiz. m. Abb. und Karten. 264 S. VIII G 685.

*Weber Alfred:* Prinzipien der Geschichts- und Kultursoziologie. 175 S. VIII G 690.

Zürcher Taschenbuch für das Jahr 1952. 240 S. P V 1220, 1952.

Zürich einst und jetzt. Gedenkschrift zum 600. Jahrestag des Eintritts Zürichs in den Bund. m. Abb. 175 S. VIII G 683[4].

**Kunst und Musik**

*Altemark Joachim:* Der festliche Tag. Liederspiele. 120 S. JB IV 90.

*Balsiger Felix, R. von Tavel, Gg. Staffelbach u. a.:* Ernst Hodel. Das Werk eines Malers. m. Abb. 98 S. VIII H 390.

*Benz Richard:* Die Welt der Dichter und die Musik. 324 S. VIII H 389.

*Fischer Marcel:* Rudolf Koller 1828—1905. m. 177 Tafeln. 57 S. Text. VIII H 383[4].

*Kalkschmidt Eugen:* Carl Spitzweg und seine Welt. m. Abb. 2. A. 169 S. VIII H 385 b.

*Kölbel Herbert:* Von der Flöte. Brevier für Flötenspieler. m. Abb. 230 S. VIII H 388.

La peinture flamande du XVIe siècle. 8 Tafeln. 3 S. Text. VIII H 393[4].

*Nef Karl:* Geschichte unserer Musikinstrumente. m. Abb. 213 S. VIII H 381.

*Nigg Walter:* Maler des Ewigen. Meditationen über religiöse Kunst. m. Abb. 318 S. VIII H 394.

*Ochs Gerd:* Musizierbuch für das instrumentale Zusammenspiel in Schule, Jugend und Haus. 99 S. MA 125 d.

*Reeser Eduard:* Musikgeschichte aus der Vogelschau. m. Abb. 83 S. VIII H 391.

*Rolland Romain:* Meister der Musik. Bd. II. 283 S. VIII H 374 II.

*Schaffran Emmerich:* Die Baustile Europas. m. Abb. 171 S. VIII H 386.

*Scheffler Karl:* Die grossen französischen Maler des 19. Jahrhunderts. m. Abb. 183 S. VIII H 384[4].

*Scheidegger Alfred:* Schweizer Baustilkunde. m. Abb. 110 S. VIII H 387.

*Schmid Ernst:* Heilige des Tessin in Geschichte, Legende und Kunst. m. Abb. 256 S. VIII H 395.

*Waesberghe Jos Smits van:* Der gregorianische Gesang und sein Platz im katholischen Gottesdienst. m. Abb. und Notenbeispielen. 60 S. VIII H 392.

**Naturwissenschaften**

*Berckhemer F.:* Die Sprache der Steine. m. 48 Abb. 9 S. Text. VIII Q 18.

*Beringer Carl Chr.:* Die Urwelt. Die Geschichte der Erde und des Lebens. m. Abb. 237 S. VIII N 90.

*Braunbek Werner:* Physik für alle. m. Abb. 376 S. VIII R 44.

*Brunner William:* Pioniere der Weltallforschung. m. Abb. 295 S. VII 7676, 13.

*Bünning E.:* Wiesenblumen. m. Abb. 64 S. VIII O 51.

*Dircksen Rolf:* Vogelvolk auf weiter Reise. Das Wunder des Vogelzuges. m. Abb. 190 S. VIII P 158.

*Eipper Paul:* Dich ruft Pan. Eine wunderbare Reise durch die unendliche Natur. m. Abb. 352 S. VIII N 91.

— Elefanten, Saurier und schwarze Katzen. Erlebtes und Nachdenkliches auch von andern Tieren. m. Abb. 76 S. VIII P 156.

*Fehringer Otto:* Die Welt der Vögel. m. 400 Bildern. 444 S. VIII P 167.

*Grzimek Bernhard:* Affen im Haus und andere Tierberichte. m. Abb. 156 S. VIII P 164.

*Hamacher J.:* Biologie für jedermann. 224 S. VIII N 2.

*Heye Artur:* Meine Brüder im stillen Busch. Erlebnisse mit Tieren. m. Abb. 158 S. VIII P 166.

*Kakies Martin:* Das Buch vom Elch. m. 81 Abb. 63 S. Text. VIII P 160.

*Kalmus Hans:* Einfache Experimente mit Insekten. m. Abb. 197 S. VIII P 152.

*Kleinschmidt Otto:* Die Singvögel der Heimat. 9. A. m. Abb. 96 S. VIII P 162 i.

*Kosch Alois:* Welcher Baum ist das? Tabellen zum Bestimmen der wichtigsten Holzgewächse Mitteleuropas. m. Abb. 194 S. VII 6, 189.

*Kuhn Oskar:* Die Deszendenztheorie. Grundlegung der Ganzheitsbiologie. 2.* A. 165 S. VIII M 79 b.

*Lane Frank W.:* Seltsames in der Tierwelt. m. Abb. 219 S. VIII P 159.

*Löns Hermann:* Mümmelmann. Ein Tierbuch. m. Abb. 238 S. VIII P 155.

*Lorenz Konrad:* So kam der Mensch auf den Hund. Hundegeschichten. 234 S. VIII P 153.

*Pohl Ernst:* Mein Bienenvolk. Ein Bienenbuch für alle. m. Abb. 123 S. VIII P 163.

*Randow Heinz:* Auf Tierfang in Ceylons Dschungeln und Gewässern. m. Abb. 312 S. VIII A 1683.

*Schmid Bastian:* Die Seele der Tiere. m. Abb. 128 S. VIII P 161.

*Schuhmacher Eugen:* Meine Filmtiere. m. Abb. 160 Seiten. VIII P 157.

*Woltereck Heinz:* Das unwahrscheinliche Leben. Eine moderne Biologie für alle. m. Abb. 234 S. VIII N 89.

*Zedtwitz Franz Graf:* Wunder der kleinen Welt. Mikrokosmos der heimischen Tiere. m. Abb. 262 S. VIII P 165.

*Zwilling Ernst A.:* Vom Urhahn zum Gorilla. Eines Jägers Wanderjahre. m. Abb. und Karte. 207 S. VIII J 427.

**Anthropologie, Medizin**

*Behr Valentin:* Was der Arzt verordnet. Ein neues Hausbuch mit den erfolgreichsten Heilmitteln. m. Abb. 328 S. VIII M 81.

*Horney Karen:* Der neurotische Mensch unserer Zeit. 280 S. VIII M 80.

*Kafka Gustav:* Was sind Rassen? Kritik an den Grundbegriffen der modernen Erblichkeitslehre. 199 S. VIII M 78.

*Kluckhohn Clyde:* Spiegel der Menschheit. Die Beziehung der Anthropologie zum heutigen Leben. 335 S. VIII M 83.
*Schlenz Maria:* Wie kann man unheilbar scheinende Krankheiten mit Erfolg behandeln? 7.* A. 263 S. VIII M 82 g.
*Venzmer Gerhard:* Die Wirkstoffe des Lebendigen. Von Hormonen, Vitaminen und anderen Lebensregeln. m. Abb. 257 S. VIII M 84.

**Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge, Politik**

*Andina Rinaldo:* Die Stellung des Akademikers in Gesellschaft und Beruf (Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie). 224 S. VII 7738, 4.
Bernische Erziehungsheime. Aufgabe und Ausbau. m. Abb. 39 S. II E 506.
Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums der Jahre 1945 bis 1950 auf den Gebieten der Jugendpflege und Jugendfürsorge. Hg. Deutsches Jugendarchiv. 79 S. II B 1777[4].
*Fraenkel Osmond K.:* Bürgerliche Freiheiten. Grundrechte und verfassungsmässige Freiheiten in den USA. 251 S. VIII V 292.
*Frei Emil:* Missbrauchte Mütterkraft oder Die Erwerbsarbeit der Mütter und ihre Folgen. m. Abb. von K. Kollwitz. 16 S. II F 932.
Göttinger Arbeitskreis. Dokumente der Menschlichkeit aus der Zeit der Massenaustreibungen. 194 S. VIII V 287.
*Howard Peter:* Welt im Aufbau. Die Geschichte von Frank Buchmann und den Männern und Frauen der moralischen Aufrüstung. 221 S. VIII V 288.
*Jensen Orla:* Dänisches Fürsorgewesen. 143 S. VIII V 286.
Kirche und Staat im Kanton Bern. 75 S. II K 1190.
*Ravnholt Henning:* Die dänischen Genossenschaften. 127 S. VIII V 285.
*Rimli Bruno:* Sozialpolitische Ideen der Liberal-Konservativen in der Schweiz (1815—1939). 309 S. VIII V 289.
*Roosevelt Eleanor und Helen Ferris:* Partners: The United Nations and Youth. m. Abb. 206 S. E 845.
*Steiger Emma:* Aus der Geschichte der Jugendhilfe in der Schweiz. 44 S. II S 2525.
Um die Erklärung der Menschenrechte. Ein Symposion, hg. unter dem Patronat der Unesco. 388 S. VIII V 293.
*Walker E. Ronald:* Von der Wirtschaftstheorie zur Wirtschaftspolitik. 306 S. VIII V 291.
*Weilenmann Hermann:* Pax Helvetica oder Die Demokratie der kleinen Gruppen. m. Abb. 343 S. VIII V 290.
Die Vereinigten Nationen und die Weltbürgerschaft (Unesco). 43 S. VII 7756, 4.

**Technik und Gewerbe**

*Bindewald Erwin und Karl Kasper:* Bunter Traum auf gewebtem Grund. Aus der Wunderwelt des Stoffdrucks. 2.* A. m. Abb. 168 S. GG 1358 b.
*Büchler Eduard:* Die Anfänge des Buchdrucks in der Schweiz. 2.* A. m. Abb. 210 S. GC I 425 b.
*Burkart W.:* Algebra. Einführung in die Elemente für gewerbliche Berufsschulen. 3.* A. 48 S. GR 258 c.
*Däschler A.:* Elektrotechnik. Leitfaden für den Unterricht an gewerblichen Berufsschulen. 7. A. 208 S. GG 1117 g.
*Frauenfelder G.:* Algebra für Gewerbeschulen. Hg. K. Ott. Heft I 10. A. Heft II 6. A. 48/43 S. GR 148 I k—II f.
*Frei M. Emil:* Gute Fahrt! Offizielles Lehrbuch des Autofahrlehrer-Zentralverbandes der Schweiz. m. Abb. 184 S. GG 1355.
*Hardmeier Heinrich:* Die Schweiz als Industrieland. Begleitheft zur Schulwandkarte Elektrizitätsversorgung und Industriegebiete der Schweiz. 47 S. GV 671.
*Hindermann Walter E.:* Leitfaden für kaufmännische Rechtsfragen. 560 S. GV 673.
*Hirschfeld Eugen:* Hartmetalle. Werkstoffbearbeitung, Entwicklung und Anwendung der Hartmetalle. m. Abb. 264 S. GG 1357.
*Jeangros Erwin:* Berufsberatung und Berufswahl. 141 S. GO 387, 50.
— Maximen zur Berufserziehung. 24 S. GO 387, 53.
*Ilg Gottlieb:* Baustoffkunde. 4. A. 102 S. GG 1333 d.
*Käfer Karl:* Gewerbliche Buchführung. Leitfaden und Aufgabensammlung. I. Teil. 3. A. 172 S. GZ 110 I c.
*Kohler Arthur:* Die Materialien und Waren im Tapezierer/Dekorateur-Beruf. 2.* A. m. Abb. 167 S. GG 909 b.
*Kunz J. J. und E. Dreyer-von Arx:* Metallbearbeitung. m. Abb. 2 Bde. 668/758 S. GG 1360 I—II.
*Leber Hermann:* Apprenons le français! Cours élémentaire à l'usage des écoles professionnelles. Volume I. 6. A. 96 S. GF 106 I f.
*Lüthi Walter:* Rechnen für Gärtner. 73 S. GR 285.
*Mettler Ernst:* Rechnen für Maler. Aufgabensammlung für Gewerbeschulen. 3. A. 60 S. GR 216 c.
*Missbach Dora und Marta Schneider:* Glätten, Aufdämpfen, Fleckenreinigen. 7. A. 42 S. Hk 205 g.
*Möller Franz:* Unterrichtslehre für Berufsschulen. 156 Seiten. GV 669.
*Müller-Windorf Rose:* Die Putzfibel. Das Buch der Warenkunde für Putzmacherinnen (Modistinnen). m. Abb. 279 S. GG 1359.
*Münch Albert:* Die Berufsberatung im Kanton Bern 1917 bis 1950. 102 S. GO 387, 54.
*Pritzker J.:* Allgemeine Warenkunde der Nahrungsmittel, Genussmittel und Gebrauchsgegenstände. 4.* A. m. Abb. 548 S. GG 832 d.
*Richter Heinz:* Fernsehen für alle. Eine leichtverständliche Einführung in die Fernseh-Sende- und -Empfangstechnik. m.Abb. 262 S. GG 1361.
Schweizer Bahnen, ein Jahrhundert. Jubiläumswerk des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes in 5 Bänden. Bd. II. m. Abb. 529 S. VIII V 229 II.
*Sitterding Herbert:* Dein Auto und Du. Erfahrungen eines alten Automobilisten. m. Abb. 244 S. GG 1356 b.
*Zbinden Fritz und Hermann Schürch:* Bautechnik. Einführung in das Maurergewerbe: Fachzeichnen, Materialkunde und Konstruktionslehre. m. Abb. 160 S. GG 1354[4].

**Jugendschriften**

Erzählungen

*Bindschedler Ida:* Die Leuenhofer. 11.—14. Tausend. 266 S. JB I 1752 b. (9—.)
*Brunner Fritz:* Flucht in die Fremde. Eine Erzählung aus der notvollen Zeit nach dem grossen Krieg. Zeichnungen von Klaus Brunner. 238 S. JB I 3127. (12—.)
*Carpentier Clara:* Chumm Chindli, los zue. Züridütschi Gschichtli und Versli für die Chline. 2. A. m. Abb. 103 S. JB I 1844 b.
*Doone Radko:* Nuvats grosse Fahrt. Abenteur im Eismeer. m. Abb. 173 S. JB I 3128. (12—.)
*Grieg Walter:* Die letzte Fahrt der Gunborg. Erlebnisse eines 16jährigen Seefahrers. m. Abb. 183 S. JB I 3118. (12—14.)
*Griese Friedrich:* Die Wagenburg. Erzählung. 233 S. JB I 3113. (14—.)
*Hägni Rudolf:* Illustrierte Jugendschriften für Kinderherzen für das Alter von 7—13 Jahren. Heft 72. m. Abb. 32 Seiten. JB III 94, 72.
*Heiseler Henry von:* Der junge Parzival. Für obere Mittelschulklassen als Klassenlesestoff und zur Aufführung. 55 Seiten. JB III 88 g, 379.
*Herzfeld Friedrich:* Der Meister Tön' und Weisen. Ein Buch für junge Menschen vom Leben und Schaffen grosser Komponisten. 174 S. JB I 3129.
*Kahle Maria:* Was die Schildkröte erzählte. 62 S. JB I 3115. (10—12.)
*Lienert Meinrad:* Meiredli. m. Abb. 222 S. JB I 3130. (12—.)
*Lux Hanns Maria:* Felix und die Gesellschaft der Roten Laternen. Eine Jungengeschichte aus den Tagen des Boxeraufstandes 1900. m. Abb. 227 S. JB I 3101. (12—.)
*Matthiessen Wilhelm:* Das alte Haus. Ein Märchenbuch. m. Abb. 131 S. JB I 3117. (Mädchen 8—10.)
*Setälä Annikki:* Irja. 251 S. JB I 3119. (Mädchen 14—.)
*Sommani Virgilio:* Buccino auf der Insel des Riesen. m. Abb. 324 S. JB I 3124. (11—.)
*Verleger August:* Wunder aus dem Nichts. Wie die Dampfmaschine entstanden ist. m. Abb. 232 S. JB I 3114.
*Weiss-Sonnenburg Hedwig:* Das Buch vom kleinen Chinesen Li. Eine Geschichte aus China. 115 S. JB I 3116. (11—14.)
*Winter Verena:* Grüne Steppen — weisse Jurten. Erlebnisse einer Schweizer Familie in der Mongolei. m. Abb. 266 S. JB I 3131. (15—.)
*Wyss-Trachsel Gertrud:* Kinder im Schnee. m. Abb. 231 S. JB I 3125. (9—12.)
*Zogg-Göldi Hedwig:* Stinelis Erlebnisse in den Ferien. m. Abb. 192 S. JB I 3132. (9—11.)

Beschäftigung, Spiele

*Hahn Robert:* Pastellmalerei. Eine Einführung in die Technik. 4. A. 72 S. GK I 206 d.
*Hess Walter:* Chemische Apparate und Experimente. Wie man chemische Versuche anstellt und die erforderlichen Apparate selber bauen kann. 164 S. GK I 208.
*Hürzeler-Helbling E. und A.:* Jahr-us, jahr-i muess gwerchet si. Wir basteln mit unseren Kleinkindern. 32 S. m.Abb. GK I 211.
*Martini Ella und Fritz:* Kasperle-Bastelbuch. Anleitung zur Herstellung von Handpuppen. m. Abb. 40 S. GK I 209.